



# Jahresbericht 2008



Nationalpark  
Bayerischer Wald



## Impressum

Nationalparkverwaltung  
Freyunger Str. 2  
94481 Grafenau

Redaktionelle Bearbeitung: Rosalinde Pöhlmann, Rainer Pöhlmann

Titelseite: Go4BioDiv! – Aufführung eines Tanztheaters in Bonn

Telefon 0 85 52 / 96 000  
Telefax 0 85 52 / 96 00 100  
E-Mail [poststelle@npv-bw.bayern.de](mailto:poststelle@npv-bw.bayern.de)  
[www.nationalpark-bayerischer-wald.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de)

Grafenau, im März 2009

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>1. Naturschutz</b>	<b>5</b>
1.1. Entwicklung der Wälder	5
1.2. Aktive Naturschutzmaßnahmen und Bestandskontrolle einzelner Tierarten	7
1.3. Botanischer Artenschutz und Biotoppflege	12
1.4. Renaturierungsmaßnahmen	13
<b>2. Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit</b>	<b>15</b>
2.1. Öffentlichkeitsarbeit	15
2.2. Seminare und Schulungen	23
2.3. Führungen	23
2.4. Jugendwaldheim	24
2.5. Wildniscamp am Falkenstein	25
2.6. Go4BioDiv!	25
2.7. Jugendzeltplatz Forstwald	26
2.8. Hans-Eisenmann-Haus	27
2.9. Haus zur Wildnis	27
2.10. Nationalpark-Infostellen	28
<b>3. Erholungseinrichtungen und Besucherlenkung</b>	<b>30</b>
3.1. Besuchereinrichtungen	30
3.2. Digitale Erfassung der Besuchereinrichtungen im Gelände	33
3.3. Bus und Bahn in der Nationalparkregion	34
3.4. Betreuung und Überwachung durch die Nationalparkwacht	34
<b>4. Nationalparkregion/andere Schutzgebiete</b>	<b>36</b>
4.1. Tourismus, Regionalentwicklung	36
4.2. Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Sumava	37
<b>5. Forschung und Dokumentation</b>	<b>38</b>
5.1. Luchs-Reh-Rothirsch-Forschungsprojekt	38
5.2. „Rothirsch auf neuen Wegen“ - Partizipation schafft Perspektiven?	41
5.3. Rückkehr seltener Holzkäfer	42
5.4. Seltener Holzpilz wird zu häufiger Art	43
5.5. Klimawandel gefährdet Hochlagenspezialisten im Nationalpark	43
5.6. Vegetation in den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava	43
5.7. Erfassung der Moosflora im Nationalpark Bayerischer Wald	45
5.8. Populationsmonitoring von Beständen der Vielteiligen Mondraute	46
5.9. Aktuelle Forschungsprojekte	47
<b>6. Organisation, Verwaltung, Betrieb</b>	<b>49</b>
6.1. Haushalt	49
6.2. Personal	50
6.3. Organisationsaufbau	50
6.4. Dienst- und Betriebsgebäude	50
<b>7. Nationalparkplan</b>	<b>51</b>
7.1. Allgemeine Informationen	51
7.2. Nationalparkplanung 2008	52
7.3. Nationalparkplanung 2009	52
<b>8. Anhang</b>	<b>54</b>
8.1. Organisationsmodell der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald	54
8.2. Literaturverzeichnis über Veröffentlichungen aus dem Jahr 2008	55
8.3. Grafiken und Tabellen	56

## Vorwort

2008 hat das Haus zur Wildnis mit den Ausstellungen in der großen Halle seinen Ausbau beendet. Parallel dazu hat sich ein umfangreiches Besucherprogramm mit vielen Partnern in Form unterschiedlichster Veranstaltungen wie das Sommerfest, das WoidWejd-Festival, einer anspruchsvollen Konzertreihe und zahlreichen Führungen und Vorträgen entwickelt.



Reibungslos lief Borkenkäferüberwachung und –management. Hier sichert ein eingearbeitetes Team die angrenzenden Privatwaldungen.

Zwei Themen ließen auch im abgelaufenen Jahr die Wogen gelegentlich hochgehen:

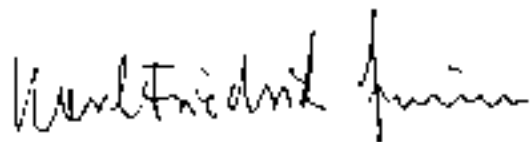
Das Projekt Rotwild auf neuen Wegen, das leider auf die Frage Wintergatter in der öffentlichen Diskussion verkürzt wurde – und die Diskussion um neue verbindende Wanderwege über die Grenze, deren Realisierung an der nicht vorhandenen Bereitschaft, notwendige Kompensationsmaßnahmen zu akzeptieren, scheiterte. Möglicherweise bietet der von Staatsminister Dr. Bernhard und Minister Bursik erzielte Kompromiss doch noch eine Basis für eine zukünftige Lösung.

Wir haben den Jahresbericht 2008 neu gestaltet. Er dokumentiert – farbig und informativ – das von vielen Aktivitäten geprägte vergangene Jahr.

Ich danke allen, die mit ihrem Engagement und ihrer Kreativität dazu beigetragen haben, dass die Aufgaben und Anforderungen des Jahres 2008 bewältigt werden konnten.

Neben den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt dieser Dank den vielen Menschen in der Region, die sich für den Nationalpark und seine Aufgaben einsetzen, ihn unterstützen und fördern. Nicht zuletzt ist der Politik in Parlament und Staatsregierung zu danken, die dafür Sorge getragen haben, dass der Nationalpark Bayerischer Wald durch eine entsprechende Personal- und Finanzausstattung seine Aufgaben in der Region erfüllen konnte.

Grafenau, im März 2009



Karl Friedrich Sinner  
Leiter der Nationalparkverwaltung

# 1. Naturschutz



Abbildung 1: Regelmäßige Luchsabspüraktionen tragen dazu bei, Bestände und Wanderungen der Luchse zu dokumentieren, wie hier die Spuren im Schnee von einer Luchsin mit zwei Jungtieren (Foto: R. Pöhlmann).

## 1.1. Entwicklung der Wälder

### 1.1.1. Weitere Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet

Zum 01.11.2008 wurde im Falkenstein-Rachel-Gebiet die Naturzone um weitere knapp 600 ha auf rd. 2.800 ha erweitert. Damit sind rd. 26 % des Falkenstein-Rachel-Gebiets und 51 % des Gesamt-Nationalparks ohne Ma-

nagementmaßnahmen und die Anforderungen des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) erfüllt. 2009 ist vorgesehen, den Distrikt „Bärnloch“ mit rd. 300 ha zur Naturzone zu erklären.

### 1.1.2. Waldschutz und Verkehrssicherungsmaßnahmen

Gemäß dem Schutzzweck des Nationalparks, die ungestörte Dynamik der Lebensgemeinschaften zu gewährleisten, kommt der natürlichen Entwicklung und Erneuerung der Wälder eine herausragende Bedeutung zu. Dieser Prozess ist in den Waldbeständen der Naturzonen des Rachel-Lusen-Gebietes (auf rund Dreiviertel der Fläche) voll im Gange. Initiiert durch Sturmereignisse und die ungestört ablaufende Massenvermehrung der Borkenkäfer entwickelt sich dort ein „wilder Wald“. Im Falkenstein-Rachel-Gebiet beginnt diese Entwicklung erst, da derzeit noch auf ca. 75 % der Fläche vom Käfer befallene oder vom Sturm geworfene Bäume eingeschlagen und in der Regel aus dem Wald entfernt werden.

Diese Maßnahmen dienen ausschließlich dem Schutz der benachbarten Wälder vor Übergriffen durch den Borkenkäfer. Geprägt wurde die Waldschutzsituation durch die deutliche Zunahme des Käferholzanfalls in den Hang- und Tallagen des Falkenstein-Rachel-Gebiets als Folge der Orkanschäden aus dem Jahr 2007. Im Rachel-Lusen-Gebiet hat sich die Situation dagegen entspannt. Durch den Windwurf Emma vom März 2008 sind nur etwa 5.000 fm Holz angefallen. Insgesamt liegt die Einschlagsmenge von rund 125.000 fm (inkl. der im Wald verbliebenen, handtrindeten Hölzer) deutlich niedriger als im Vorjahr.

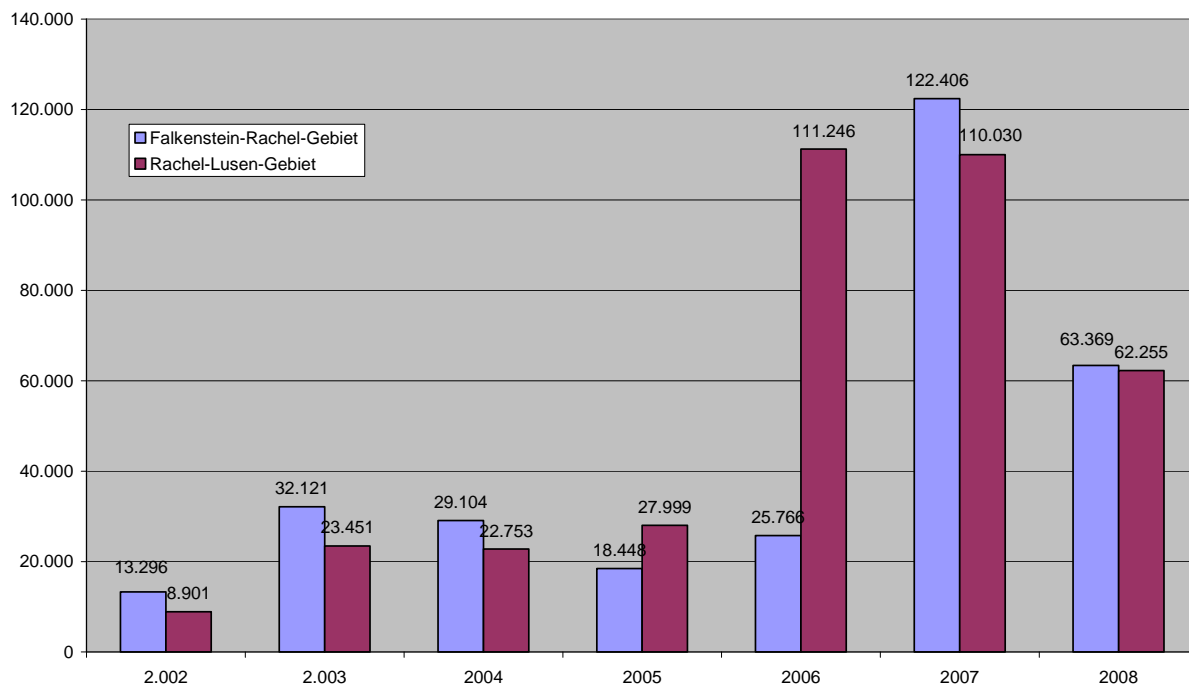


Abbildung 2: Holzeinschlag im Nationalpark Bayerischer Wald zum Schutz benachbarter Wälder in Festmetern

### 1.1.3. Borkenkäfersituation

#### - Schwärmverlauf

Der erste Schwärmflug begann in diesem Jahr in den Hanglagen am 8./9. Mai und damit etwa drei Wochen später als im Vorjahr. In den Hochlagen wurde etwa Mitte Mai Schwärmflug des Buchdruckers festgestellt. Die Brut des Buchdruckers entwickelte sich normal. Bedingt durch den späten Schwärmflug waren die Jungkäfer erst Ende Juli/Anfang August fertig entwickelt und schwärmten nur mehr zum Teil aus. Deshalb war der Neubefall im August deutlich geringer als im Vorjahr.

#### - Käferholzanfall

In der Waldschutzzone des Rachel-Lusen-Gebiets ging der Käferholzanfall 2008 um knapp ein Drittel auf rund 58.700 fm zurück. Hier ist der Höhepunkt der letzten Massenvermehrung - vor allem in der Nationalparkdienststelle Finsterau - überschritten. Im Falkenstein-Rachel-Gebiet hat der Käferholzanfall dagegen - vor allem in den Hang- und Tallagen - sprunghaft zugenommen auf rund 47.600 fm. Ursächlich hierfür ist der Orkan Kyrill. Im Umfeld der Windwurfflächen, die 2007 in den Hochlagen liegengelassen wurden, war die Käfersituation 2008 noch relativ ruhig, da bevorzugt die liegenden Stämme befallen wurden. Hier ist erst 2009 mit einem deutlichen Anstieg des Käferholzanfalls zu rechnen.

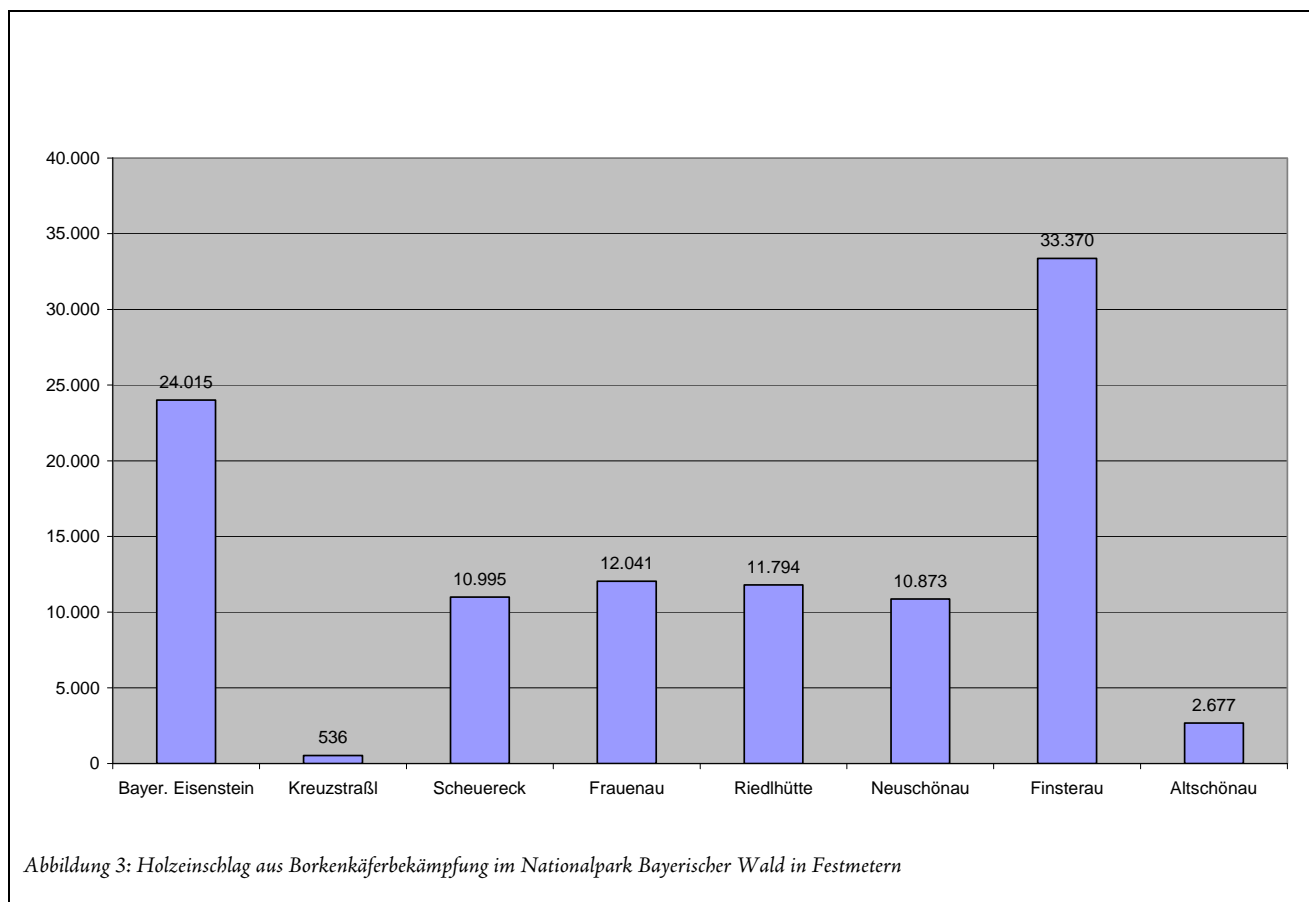
#### - Personal- und Maschineneinsatz

Die zeitgerechte Bewältigung der enormen Menge an Windwurf- und Käferholz von zusammen rund 125.000 fm erforderte einen massiven Einsatz von Personal und Maschinen.

Zur motormanuellen Aufarbeitung waren von Mai bis Anfang September bis zu 30 Waldarbeiter der Nationalparkverwaltung und bis zu 30 Waldarbeiter von Forstunternehmern und Maschinenringen im Einsatz. Weitere bis zu 30 Waldarbeiter von Unternehmern waren ausschließlich mit der Entrindung von Bäumen auf sensiblen Böden beschäftigt. So gelang es, rund 19.000 fm Käfer- und Windwurfholz zu entrinden und als Biomasse an Ort und Stelle im Wald zu belassen.

Auf großen Käferflächen wurden bis zu drei Harvester eingesetzt. Mit diesen Maschinen wurden rund 10.000 fm aufgearbeitet.

Zum Vorliefern von schwächerem Holz und Gipfeln wurden mehrere Rückepferde von örtlichen Forstunternehmern eingesetzt. Die ausgerückten Gipfel wurden dann von zwei Großhäckseln zu Hackschnitzeln zerkleinert und an verschiedene Heizkraftwerke transportiert.



#### 1.1.4. Pflanzmaßnahmen im Falkenstein-Rachel-Gebiet

2008 wurden gemäß der Anpassung der Nationalparkverordnung im Falkenstein-Rachel-Gebiet zum ersten Mal in naturfernen Fichtenreinbeständen im Bergmischwaldbereich Pflanzmaßnahmen durchgeführt. Verwendet wurden bevorzugt Wildlinge aus geeigneten Beständen des Nationalparks. Gepflanzt wurden je nach

Bestandssituation verdichtete Gruppen oder flächig im Weiterverband oder Kleingruppen an günstigen Standorten rund 42.000 Buchen- und rund 500 Tannen-Wildlinge.

Insgesamt ist vorgesehen, innerhalb von zehn Jahren rund 200 ha mit Mischbaumarten zu bepflanzen.

## 1.2. Aktive Naturschutzmaßnahmen und Bestandskontrolle einzelner Tierarten

### 1.2.1. Monitoring und Management bedrohter Tierarten

#### - Luchs

Die Luchsforschung im Nationalpark Bayerischer Wald hat in den letzten Jahren mit einem umfassenden Telemetrieprojekt (der Überwachung einzelner, mit Halsbandsendern versehener Luchsindividuen per Satellitenpeilung) einen neuen Schwerpunkt erfahren. Hinzugekommen ist 2008 ein Luchsmonitoring per Fotofallen, bei dem durch ein Netz von im Nationalpark installierten Kameras Luchse mit Hilfe ihres individuellen Fellmusters identifiziert werden können. Für die Interpreta-

tion der Ergebnisse der Luchsabspüraktionen, d. h. für die Frage, wie viele Luchsindividuen den gefundenen Spuren zugeordnet werden können, bieten diese Methoden wichtige Entscheidungshilfen.

Der Jahresbeginn 2008 lag bezüglich der Altschneeverhältnisse und der Neuschneemenge unter dem langjährigen Mittel und bot damit keine günstigen Bedingungen für Abspüraktionen. Wegen großer Neuschneemengen im März konnte dann aber noch eine Abspüraktion im April stattfinden.

Datum	Anzahl festgestellter Luchse	davon Doppelspur	davon Einzelspur
04.02.08	2 - 3	-	2 - 3
01.04.08	4 - 6	1	2-4
27.11.08	6	2	2
15.12.08	6	2	2

Tabelle 1: Ergebnisse der Luchsabspüraktionen

Die Aktion vom 4. Februar erbrachte Einzelspuren von zwei oder drei Luchsen, mit Nachweisen im Bereich Finsterau, Bayerisch Eisenstein und im Mittelteil des Parks. Dasselbe Flächennutzungsmuster zeigte auch die Abspüraktion vom 1. April, nur mit einer höheren Luchsdichte von vier bis sechs Tieren, davon einer Doppelspur - möglicherweise einer Katze und einem subadulten Tier - im Revier Frauenau.

Bei der Abspüraktion vom 27. November 2008 hielt sich eine besenderte Luchsin mit ihrem Jungtier im Bereich Klingensbrunn-Bahnhof auf, eine vermutlich andere Luchsin mit Jungem im Ostteil des Nationalparks. Dies sind wertvolle Hinweise auf erfolgreiche Reproduktionen im Parkgebiet oder seinem unmittelbaren Umfeld. Außerdem wurden noch zwei Einzelspuren im Rachelgebiet und im Bereich Zwieslerwaldhaus entdeckt.

Zum Zeitpunkt der Abspüraktion vom 15. Dezember 2008 befand sich die oben erwähnte besenderte Luchsin mit ihrem Jungen nördlich von Guglöd. Eine weitere Doppelspur wurde im Bereich Bärenloch nördlich von Zwieslerwaldhaus registriert. Wahrscheinlich handelte es sich dabei um die Luchsin mit Jungem, welche bereits im Bereich Zwieslerwaldhaus fotografiert worden war.

Im selben Bereich (Bärenloch) tauchten auch die Spuren eines einzelnen, größeren Tieres auf, vermutlich identisch mit dem wenige Tage zuvor im Bereich Bayerisch Eisenstein fotografierten Luchs. Des Weiteren wurde rund um Waldhäuser immer wieder die Spur eines einzelnen, größeren Tieres beobachtet.

Man kann also davon ausgehen, dass Spuren von insgesamt sechs verschiedenen Tieren gefunden wurden. Bemerkenswert ist dabei, dass der telemetrierte Luchskater Milan sich zu diesem Zeitpunkt mit Sicherheit nicht auf Nationalparkgebiet befand.

Als Fazit bezüglich der Reproduktion der Luchse im Nationalparkgebiet und seinem unmittelbaren Vorfeld kann

von drei Luchsinnen mit Jungen für das Jahr 2008 ausgegangen werden, jeweils im Ostteil des Parks, im Bereich zwischen Klingensbrunn und Guglöd und im Gebiet nördlich von Zwieslerwaldhaus.

#### - Auerhuhn

Die grenzübergreifende Auerhuhnpopulation der Nationalparke Sumava und Bayerischer Wald befindet sich nach wie vor in einer populationsbiologisch und zahlenmäßig kritischen Verfassung.

Es ist zu befürchten, dass Stresssituationen in empfindlichen Phasen, wie z. B. während der Überwinterung, Balz, Brut und Jungenaufzucht zu Individuenverlusten führen, die derart geschrumpfte Populationen nicht mehr kompensieren können. Solche Stresssituationen können durch extreme Witterung wie verregnete Frühjahre, die in gewissem Rahmen normal sind und/oder durch Störungen, beispielsweise Wintersportler abseits ausgewiesener Routen oder Maschineneinsätze zur Borkenkäferbekämpfung verursacht sein.

Aus diesem Grund wurden nach dem Sturmereignis Kyrrill (18./19. Januar 2007) vier große Windwurfflächen im Auerhuhn-Kerngebiet mit Zustimmung der bayerischen Umwelt- und Landwirtschaftsministerien nicht aufgearbeitet, um Brut- und Aufzuchtzeit der Auerhühner nicht zu beeinträchtigen. Bei den unvermeidlichen, weil durch Rechtsverordnung vorgegebenen Maßnahmen zur Borkenkäferbekämpfung in den Entwicklungszonen des Falkenstein-Rachel-Gebiets wird versucht, dem Auerhuhnschutz Rechnung zu tragen, indem man die Bekämpfungsmaßnahmen in den Auerhuhnkerngebieten so weit wie vertretbar in den Hochsommer verschiebt.



Abbildung 4: Die Auerhuhnpopulation befindet sich nach wie vor in einer kritischen Verfassung (Foto R. Pöhlmann).

Auch bei dem Vorhaben, nach dem Schengen-Beitritt Tschechiens neue Wegeverbindungen über die Grenze zu schaffen, wurde versucht, durch notwendige und geeignete Kompensationsmaßnahmen dem erhöhten Schutzbedürfnis unserer größten heimischen Waldvogelart Rechnung zu tragen.



**- Wanderfalke**

2008 konnten im Nationalpark an drei Standorten der vier als klassisch zu bezeichnenden Brutplätze wieder Wanderfalckenpaare mit beginnendem Brutgeschäft beobachtet werden. An einem Standort erlosch das Brutverhalten vorzeitig, an einem zweiten wurde ein Nachgelege von Prädatoren, vermutlich Marder, geplündert. Nur im Bereich Bärenriegel bei Finsterau konnte eine erfolgreiche Aufzucht von zwei Jungen festgestellt werden. Anders als im mit zwei Bruten und fünf Jungen erfolgreichen Jahr 2007 war 2008 wieder von im Bayerischen Wald typischen Spät-Wintereinbrüchen während der Brutzeit und Verlusten durch Prädatoren geprägt.

**- Schwarzstorch**

Obwohl von den bekannten, älteren Schwarzstorchhorsten im Nationalpark keine Beobachtungen mehr vorliegen, halten die Sichtbeobachtungen von Schwarzstörchen, vor allem im Bereich Spiegelau und Ludwigsthal, weiterhin an. Dies gibt zu der Vermutung Anlass, dass sich im Nationalpark oder seinem unmittelbaren Vorfeld bisher unentdeckte Schwarzstorchhorste befinden.

**- Amphibien**

	Jahr	Grasfrosch	Erdkröte	Bergmolch
<b>Bergerwiese</b>	2004	553	21	214
	2005	280	30	162
	2006	78	2	153
	2007	82	3	93
	2008	102	8	66
<b>Spiegelau</b>	2004	64	1.069	85
	2005	12	809	133
	2006	4	357	50
	2007	17	508	142
	2008	4	398	130

Tabelle 2: Amphibienwanderung

Während der frühjährlichen Amphibienwanderungen betreut die Nationalparkwacht zwei Amphibienzäune an

öffentlichen Straßen im Nationalparkgebiet. Diese befinden sich im Bereich der Bergerwiese, an der Straße von Altschönau nach St. Oswald und am Ortsrand von Spiegelau, an der Straße nach Neuhütte. Die unten angeführten Ergebnisse der Fangzahlen der letzten Jahre spiegeln im Großen und Ganzen eine Abnahme der Amphibienpopulationen wider, ohne dass hierfür offensichtliche Ursachen erkennbar wären.

**- Biber**



Abbildung 5: Eindeutiger Beleg für das Vorkommen von Bibern (Foto: K.H. Englmaier)

Wie bereits in den Jahren zuvor berichtet, nutzt der Biber etwa seit der Jahrtausendwende kontinuierlich den mit rund 600 m ü. NN tiefer gelegenen Nordwestrand des Nationalparks im Kolbersbachtal und in dem von der Nationalparkverwaltung mitverwalteten Staatswald am linken Regenufer oberhalb von Ludwigsthal. Seine Erkundungszüge führten ihn dabei 2008 auch durch das Tal der Großen Deffernik bis zur tschechischen Grenze, wo er den Ablauf eines größeren Biotopweihers verbaute und die nähere Umgebung flutete. Allerdings bleiben solche Ereignisse auf Grund der hier erreichten Höhenverbreitungsgrenze seiner Hauptfutterpflanzen, der Weichlaubhölzer, episodenhaft.

**- Fischotter**

Der Fischotter ist auch 2008 an allen größeren Fließgewässern des Nationalparks präsent gewesen, wie zumeist Fährten im Schnee aufzeigten. Die Zahl der Beobachtungen 2008 war nicht hoch, bleibt aber seit Jahren in etwa konstant. Der Grund dafür ist, dass der Nationalpark wegen seines Höhenreliefs nur in den tieferen Lagen ausreichend Ernährungsmöglichkeiten für den Fischotter bieten kann.

### 1.2.2. Tierbeobachtungen 2008

Auch 2008 wurden von Außendienstmitarbeitern der Nationalparkverwaltung zahlreiche Tierbeobachtungen gemeldet, die wichtige Hintergrundinformationen für die Naturschutzarbeit im Nationalpark darstellen. Nicht erfasst sind hier Daten, die im Rahmen der systematischen Kartierung auf Forschungsstransekten oder bei laufenden Telemetrieprojekten erhoben wurden.

Die Meldungen setzen sich sowohl aus direkten Beobachtungen (Sehen, Hören, Totfunde) als auch aus indirekten Hinweisen (z. B. Mauserfedern des Auerhuhns oder charakteristische Hackspuren des Weißrückenspechts) zusammen.

Art	Meld. 2003	Meld. 2004	Meld. 2005	Meld. 2006	Meld. 2007	Meld. 2008
Luchs ( <i>Lynx lynx</i> )	84	175	125	107	52	53
Fischotter ( <i>Lutra lutra</i> )	14	33	16	9	8	12
Auerhuhn ( <i>Tetrao urogallus</i> )	92	52	50	26	38	28
Haselhuhn ( <i>Bonasa bonasia</i> )	48	70	35	16	31	22
Schwarzstorch ( <i>Ciconia nigra</i> )	16	21	8	10	11	14
Habichtskauz ( <i>Strix uralensis</i> )	2	7	2	5	11	9
Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> )	4	31	15	16	13	10
Dreizehenspecht ( <i>Picoides tridactylus</i> )	3	19	20	6	7	3
Wanderfalke ( <i>Falco peregrinus</i> )	15	32	19	21	20	13
Eisvogel ( <i>Alcedo atthis</i> )	10	5	2	0	5	8
Zwergschnäpper ( <i>Ficedula parva</i> )	3	6	4	4	6	4
Weißrückenspecht ( <i>Dendrocopos l.</i> )	14	4	1	3	2	10
Grauspecht ( <i>Picus canus</i> )	0	1	0	0	1	3
Sperlingskauz ( <i>Glaucidium passerin.</i> )	2	6	4	0	4	1
Rauhfußkauz ( <i>Aegolius funereus</i> )	1	14	2	0	8	2

Tabelle 3: Beobachtungen von Natura 2000-Tierarten im Nationalpark Bayerischer Wald

### 1.2.3. Natura 2000-Monitoring und -Management

Der Nationalpark Bayerischer Wald ist in seiner Doppelfunktion als Fauna-Flora-Habitat-Schutzgebiet und Vogelschutzgebiet Bestandteil des europäischen Biotopverbundnetzes Natura 2000. Seit 2007 liegt ein Natura 2000-Managementplan für den Nationalpark Bayerischer Wald vor. Im Rahmen der Empfehlungen des Managementplans erfolgten 2008 folgende Umsetzungen:

#### - Habichtskauz

Fortführung der Wiederauswilderung des Habichtskau-

zes mit der Freilassung von in Gefangenschaft geborenen Jungvögeln nach einem mehrwöchigen Aufenthalt in einer speziellen Auswilderungsvoliere. Der Erfolg der Habichtskauzansiedlung wird im Nationalpark durch die Kontrolle von ca. 60 Habichtskauzkästen regelmäßig im April/Mai überwacht. 2008 wurde in einem der Nistkästen eine erfolgreiche Brut mit zwei Jungen festgestellt.

#### -Wanderfalke

Zum Schutz eines traditionellen Wanderfalkenbrutplat-

zes im Höllbachgespreng wurde dort ab 15. Februar ein Wanderweg gesperrt, um Balz- und Brutgeschäft nicht zu stören. Nach Feststellung des witterungsbedingten Brutabbruchs wurde der Weg im April wieder freigegeben. Eine vom Wanderfalken in der Nachbarschaft zu einem Nachbarlege genutzte Felsnische war vom Marder heimgesucht worden. Hier wurde an einer mardersicheren Stelle eine Brutnische mit Natursteinen errichtet, um das Angebot an Wanderfalken geeigneten Nistplätzen zu verbessern. An einer günstigen Steilwand unter dem Großen Falkenstein, die bisher wohl wegen der Abschirmwirkung durch Bäume nicht als Brutfelsen genutzt worden war, wurden auf Anraten eines Experten mehrere Altfichten gefällt, um den freien Anflug auf ein Felsband zu ermöglichen.

**- Fledermäuse**

Das Monitoring von Fledermäusen erfolgt mit ca. 280, in 3er bis 10er Gruppen verteilten Fledermauskästen. Die Kontrolle im August 2008 ergab eine Belegung von rund 10 % der Kästen, teils über Direktnachweise, teils

über Kotfunde. Wegen des hohen natürlichen Quartierangebots im Nationalpark ist die Belegung der Kästen vergleichsweise gering. Weitere Erkenntnisse soll daher ein 2008 gestartetes Fledermausprojekt bringen, das durch den Einsatz von zehn sog. „Bat-Boxen“ an wechselnden Waldstandorten die Ultraschallrufe der Tiere aufgezeichnet. Ein Software-Programm übersetzt die aufgenommenen Rufreihen in „Sonagramme“, welche die zeitliche Abfolge der verwendeten Frequenzbereiche im Ruflaut in einem Diagramm darstellen. Da die Abdeckung der Frequenzbereiche von Fledermausrufen in ihrem Zeitverlauf artspezifisch unterschiedlich ist, lässt sich mit dieser Methode mit hoher Wahrscheinlichkeit die jeweilige Fledermausart bestimmen.

**- Renaturierungen**

Renaturierungsmaßnahmen in FFH-Lebensraumtypen aus den Bereichen Fließgewässer, Fichtenmoorwälder und offene Moorflächen: Hier wurden 2008 eine ganze Reihe von Maßnahmen durchgeführt (s. Kapitel 1.4. Renaturierungsmaßnahmen).

**1.2.4. Schalenwildmanagement**

Die Regulierung von Wildtieren beschränkte sich prinzipiell auf die Schalenwildarten Reh, Rothirsch und Wildschwein, deren natürliche Regulative ebenso fehlen wie die Möglichkeit, in ihre ursprünglichen Überwinterungsareale außerhalb des Nationalparks zu ziehen. Zuwanderungen aus Tschechien und dem Umfeld verstärken lokal das Problem.

**- Rotwild**

Die Regulierung der Rothirsche erfolgte schwerpunktmäßig in den vier Wintergattern. Im Rachel-Lusen-Gebiet lag der Anteil des Gatterabschlusses über 80 %, im Falkenstein-Rachel-Gebiet über 50 %.

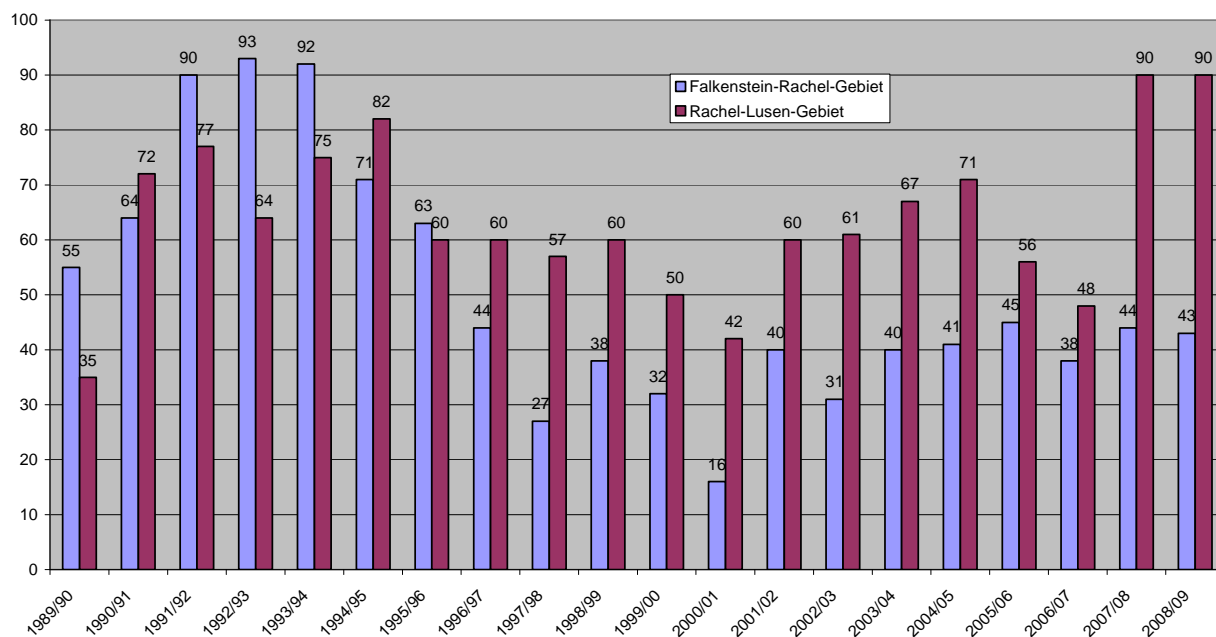


Abbildung 6: Rotwildabschuss im Nationalpark Bayerischer Wald

**-Rehwild**

Aufgrund der spürbaren Entlastung der Verbissituation an der Verjüngung der Waldbäume und der Prädation durch den Luchs war eine vorübergehende Verringerung der Abschusshöhe bei den Rehen die zwangsläufige Folge. Die Zahl der erlegten Rehe orientierte sich dabei an den notwendigen Regulierungen zur Sicherung stand

ortsgemäßer Mischbaumarten auf den Borkenkäferbekämpfungsf lächen im Randbereich. Im Rachel-Lusen-Gebiet wurde die Jagd auf Rehe für einen Zeitraum von drei Jahren (2007 bis 2010) weitgehend eingestellt. Lediglich für wissenschaftliche Untersuchungen wurden noch einzelne Rehe erlegt.

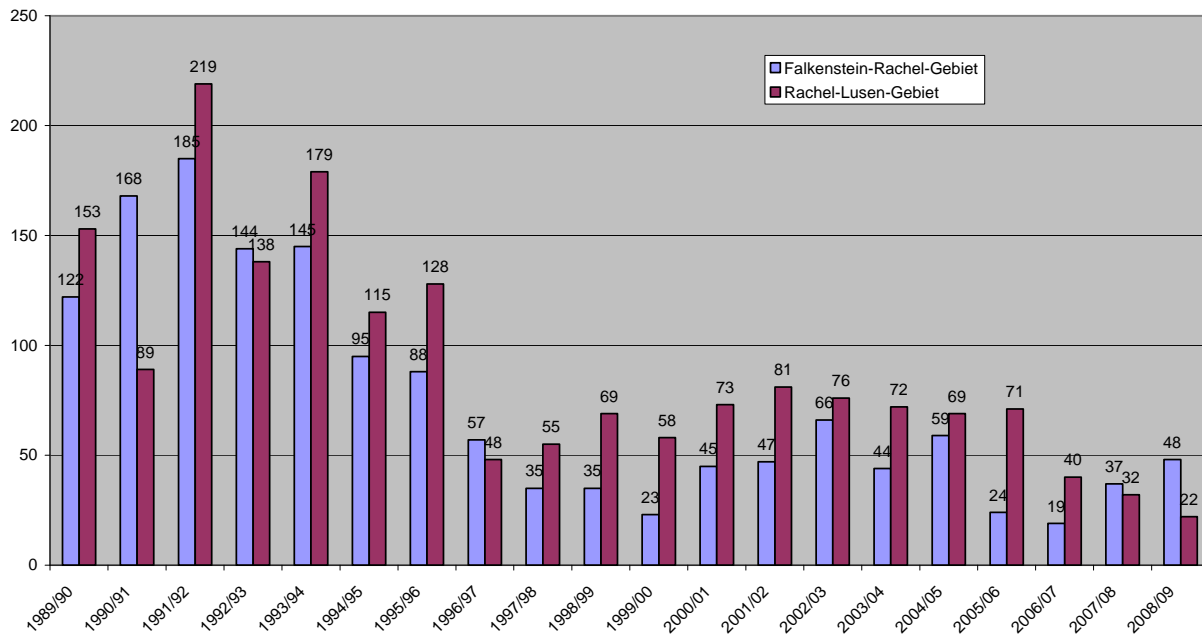


Abbildung 7: Rehwildabschuss im Nationalpark Bayerischer Wald

**- Schwarzwild**

Auch 2008 sind wieder Schäden durch Wildschweine aufgetreten. Vor allem im Bereich der Ortschaft Alt-schönau waren erhebliche Schäden an Wiesenflächen zu

verzeichnen. Wie im letzten Jahr wurden wieder mehr als hundert Wildschweine überwiegend in Saufängen durch die Berufsjäger der Nationalparkverwaltung erlegt.

### 1.3. Botanischer Artenschutz und Biotoppflege

#### 1.3.1. Schutz seltener Arten

Der Nationalpark Bayerischer Wald beheimatet heute das Hauptvorkommen der in Deutschland vom Aussterben bedrohten Farnart Vielteilige Mondraute (*Botrychium multifidum*). Daneben stellt er mit vier Standorten des höchst seltenen Oellgaards Flachbärlapp (*Diphasiastrum oellgaardii*) im europäischen Rahmen ein bedeutendes Refugium dieser Art dar. Außerdem finden sich im Nationalpark eine ganze Reihe weiterer wertvoller Vorkommen, v. a. von Arten der Gattungen *Botrychium*

und *Diphasiastrum*. Alle diese Arten kommen im Nationalpark nur noch auf Sekundärstandorten (auf vom Menschen geschaffenen Standorten) vor und sind gegenüber jeglicher Konkurrenzvegetation äußerst durchsetzungsschwach. Mehrere dieser Standorte wurden 2008 von der Nationalparkwacht, Praktikanten der Nationalparkverwaltung und einer Studentengruppe der Uni Regensburg erfolgreich gepflegt.

### 1.3.2. Pflege historischer Kulturlandschaft



Abbildung 8: Pflegeaktion am Albrechtschachten durch Mitglieder des Bayerischen Waldvereins e. V. (Foto: K.-H. Englmaier).

Im Rahmen des Natura 2000-Managements erfolgte 2008 die Pflege von rund zwölf Hektar der FFH-Lebensraumtypen Bergmähwiese und Borstgrasrasen durch Beweidung und Mahd. Die Beweidung wurde über Pachtverträge in Anhalt an das Vertragsnaturschutzprogramm mit Landwirten aus dem Nationalparkvorfeld organisiert. Die Mahd erfolgte meist in Form von Dienstleistungen ebenfalls durch Landwirte.

Wie in den Jahren zuvor fand auch 2008 die bereits zur Tradition gewordene Pflegeaktion auf den Schachten zwischen Rachel und Falkenstein statt. Beteiligt waren wieder die in „Schachtenpatenschaften“ engagierten Sektionen des Bayerischen Waldvereins und der Bergwachbereitschaft Zwiesel, unterstützt und angeleitet durch Mitglieder der Nationalparkverwaltung.

## 1.4. Renaturierungsmaßnahmen

### 1.4.1. Gewässer

#### - Kolbersbach

- Renaturierungsmaßnahmen an einem kleinen Seitenbach (Forellen-Laichhabitat) auf der Nordseite des Kolbersbaches durch Wiederherstellung des im Zuge der früheren Wiesen-Nutzung (spätere Fichtenaufforstung, die nach der Nationalparkerweiterung entfernt wurde) als Entwässerungsgraben verkürzten Bachlaufes im Bereich Schleicher. Verlängerung des Baches um rd. 700 Meter.

- Herstellung eines Umgehungsgerinnes im Bereich des E-Werkes Lindbergmühle durch den Kraftwerksbetreiber.

Mit den Maßnahmen ist die umfassende Renaturierung der Talaue des Kolbersbaches am Südrand des Nationalpark-Erweiterungsgebietes nach zehn Jahren abgeschlossen.

#### - Sagwasser

Fortsetzung der Vorbereitung von Renaturierungsmaßnahmen (Entfernung von Uferverbauung) am Bergbach durch Beseitigung künstlicher Fichtenbestände am Ufer.

#### - Reschwasser

Beseitigung der Fichten-Aufforstung im Hochwasserbereich auf einer angekauften Privatfläche am Westufer des Bergbaches. Beseitigung der Uferbefestigung und dadurch Anbindung eines natürlichen Sekundärgerinnes zur Aufnahme von Hochwasser bei Sicherung eines dort verlaufenden Skiwanderweges. Ausbringung des dabei erzeugten Rohbodenmaterials als Vorbereitung zur Wiederherstellung des ursprünglichen Grauerlen-Auwaldes.

#### - Kleine Ohe

Renaturierungsmaßnahmen im Bereich zwischen Nationalparkstraße und Fredenbrücke entlang der dortigen Kreisstraße. Anbindung eines Parallelgerinnes und Beseitigung von Uferbefestigungen an der von der Straße abgewandten Seite. Wiedereinbringung der beim Aus-

bau des Bergbaches zur Holztrift ausgeräumten großen Steinblöcke. Vorbereitung der Wiederherstellung der durch den Straßenbau unterbrochenen Durchgängigkeit der Seitengewässer in Kooperation mit dem Tiefbauamt Freyung.

### 1.4.2. Moore

#### - Nieder- und Übergangsmoorkomplex-Renaturierung

Fortsetzung der Renaturierungsmaßnahmen (Verbauung von künstlichen Entwässerungsgräben, Revitalisierung einst zur Entwässerung begradigter natürlicher kleiner Wasserläufe) auf den infolge Borkenkäferbekämpfung entstandenen Kahlfächen im Moorbereich Gaisau.

re Verschlechterung verhindert, aber nicht zu einer Wiederbelebung des Hochmoor-Wachstums geführt.

#### - Hochmoor-Renaturierung

Umfassende Renaturierungsmaßnahmen im Großen Filz bei Riedlhütte. Einbau von zehn massiven Abflusssperren bis zum Niveau der ursprünglichen Hochmoor-Oberfläche mit einem speziellen Moorbagger. Das Zentrum des Hochmoores war durch den entwässernd wirkenden Bau eines Holztriftkanals im 19. Jahrhundert stark in Mitleidenschaft gezogen. Bisher eingebaute Abflusssperren auf niedrigem Niveau hatten zwar die weite-

Erfolgreich entwickelt hat sich die 1992 durchgeführte Renaturierung des durch tiefe Gräben stark entwässerten, schwer zugänglichen Hochmoors Tieffilz am Osthang des Lusens. Hier wurden 2008 in einer Nachbearbeitung die bestehenden alten, hölzernen Stauwände nochmals stabilisiert und die Anstaupegel des Moorwassers angehoben.

Bei der Durchführung der Maßnahme vor mehreren Jahren mit einer deutsch-israelischen Jugendgruppe war bereits vorgesehen worden, die Abflusssperren später zu erhöhen, wenn das Torfmoos-Wachstum in Gang gekommen ist.



Abbildung 9: Moorrenaturierung erfolgt u. a. mit dem Aufstau ehemaliger Entwässerungsgräben (Foto: R. Pöblmann).

### 1.4.3. Gebäudebeseitigung

Entsorgung abgerissener Gebäude (3 ehemalige Zoll-Dienstthütten, zwei Forstbetriebsgebäude) schwerpunktmäßig im Nationalpark-Erweiterungsgebiet. Beseitigung einer aufgelassenen Trinkwassergewinnungsan-

lage (Quellsammler, Hochbehälter mit Entsäuerungsanlage) und Wiederherstellung der Quellsituation bei Kreuzstraß als Pilotprojekt für weitere ähnliche Anlagen.

## 2. Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit



Abbildung 10: Ca. 150 Forscher beteiligten sich am GEO-Tag der Artenvielfalt und sorgten für so manchen überraschenden Neufund (Foto: R. Pöhlmann).

### 2.1. Öffentlichkeitsarbeit

#### 2.1.1. Entwicklung

Fernsehen, Rundfunk und Printmedien, aber auch die Bevölkerung zeigte auch im Jahr 2008 außerordentlich großes Interesse am Nationalpark Bayerischer Wald. Der Umfang der von der Nationalparkverwaltung geleiteten Öffentlichkeitsarbeit blieb unverändert hoch. Bedingt durch in der örtlichen Bevölkerung konträr diskutierte Themen, wurde der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit noch mehr auf die regionale Ebene gelegt und zunehmend aktiv betrieben, was unter anderem an der bislang höchsten Anzahl von 181 Pressemeldungen (Steigerung gegenüber 2000 um mehr als 80 % und 1997 um etwa 140 %) zum Ausdruck kommt. Auch die Anzahl persönlich angesprochener Menschen vor Ort konnte durch speziell auf die heimische Bevölkerung zugeschnittene Sonderführungen und Waldbegänge erneut auf hohem Niveau gehalten werden.

Eine Reihe bedeutender öffentlichkeitswirksamer Veran-

staltungen, wie z. B. der schon zur Tradition gewordene Neujahrsempfang im Hans-Eisenmann-Haus, der Besuch von Umweltstaatssekretär Dr. Marcel Huber, der internationale Jugendgipfel im Wildniscamp am Falkenstein, die Vorstellung der regionalökonomischen Studie und des Natura 2000-Bandes durch die Staatsminister Josef Miller und Dr. Otmar Bernhard sowie deren tschechischem Kollegen Martin Bursik, der GEO-Tag der Artenvielfalt, die internationale Jubiläumsfeier der Junior Ranger oder NaturVision und natürlich mehrere kulturelle Veranstaltungen sowie zahlreiche TV-Beiträge mit Interviews von Nationalpark-Mitarbeitern erhöhten das Interesse und die Präsenz überregionaler Medien. Hauptziel der Öffentlichkeitsarbeit bleibt, durch eine sachliche, offensive Berichterstattung eine möglichst breite Akzeptanz des Nationalparks bei der einheimischen Bevölkerung zu erreichen. Schwerpunkte der Öff-

fentlichkeitsarbeit lagen daher auch 2008 in der Vermittlung der Nationalpark-Idee „Natur Natur sein lassen“ und der wesentlichen Aufgaben und Ziele des Nationalparks, insbesondere vor dem Hintergrund einer konsequenten Borkenkäferbekämpfung im Randbereich, dem „Nichtstun“ in der Naturzone und den fünf nicht aufzuarbeitenden größeren Windwurfflächen durch Orkan Kyrill sowie der sukzessiven Ausweisung neuer Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet. Laufende Berichte über das vielfältige Besucherangebot und das viel beachtete Projekt über die Telemetrie von Luchsen und ihren Beutetieren vervollständigten die Öffentlichkeitsarbeit. Nicht verschwiegen werden soll, dass noch immer ein an einer Hand abzuzählender Personenkreis mit zahlreichen Leserbriefen fast gleichen Inhaltes zu den Themen Borkenkäfer, natürliche Waldentwicklung und Naturzonenerweiterung im Falkenstein-Rachel-Gebiet die örtliche Bevölkerung in der Akzeptanz zum Nationalpark negativ zu beeinflussen versucht.

### 2.1.2. Auswirkung der Nationalpark-Erweiterung

Bei abermals zahlreichen Veranstaltungen vor Ort in den einzelnen Nationalparkgemeinden und Kreisstädten setzte die Nationalparkverwaltung den versprochenen Dialog mit den Bürgern fort. Es wurde mit Kritikern und Befürwortern des Nationalparks ausführlich über die Auswirkungen der Nationalpark-Erweiterung für die betroffene Bevölkerung diskutiert und welche Chancen sich dadurch für die Region ergeben. Die Bemühungen der Nationalparkverwaltung fanden auch im Jahr 2008 nur zum Teil fruchtbaren Boden. Die berechtigten Ängste und Vorbehalte in der heimischen Bevölkerung konnten jedoch weiter abgebaut werden. Großen Anteil an diesem Erfolg hatten auch die Verantwortlichen der Tourismusbranche und Kommunalpolitiker, indem sie sich aktiv in den Prozess der Meinungsbildung einschalteten und die konstruktive Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung als den besseren Weg propagierten.

Die Auswertung der Presseartikel über den Nationalpark Bayerischer Wald umfasst in erster Linie die lokale Tagespresse (über 80 %), überregionale Tagespresse (7 %), Gemeindezeitungen und Wochenblätter (8 %) sowie sonstige Magazine und Zeitschriften (2 %). Insgesamt stieg die Anzahl der registrierten Presseartikel gegenüber dem Vorjahr um gut 5 %. Zu erwähnen ist - wie in den letzten beiden Jahren auch - die abermals gesunkene Anzahl von jetzt exakt 100 Leserbriefen (weit überwiegend zum Thema „Natürliche Waldentwicklung und Borkenkäfer“ sowie zur geplanten Naturzonenerweiterung im Falkenstein-Rachel-Gebiet mit annähernd gleichem Inhalt) von einer Handvoll Nationalpark-Kritikern. Dabei ist zu berücksichtigen, dass fast alle Leserbriefe in zwei lokalen Tageszeitungen wortgleich abgedruckt wurden (s. Tabelle im Anhang). Mit der erneuten Rekordanzahl von 181 Pressemeldungen hat die Nationalparkverwaltung ihre aktive Pressearbeit weiter ausgebaut (s. Tabelle im Anhang).

Die gestiegene Akzeptanz in der Bevölkerung des Zwieseler Winkels liegt ganz sicher auch darin begründet, dass die neuen Bildungs- und touristische Einrichtungen im Falkenstein-Rachel-Gebiet allgemein große Anerkennung finden. Dazu zählt z. B. das Wildniscamp am Falkenstein mit seinen angegliederten attraktiven Länderhütten, dessen europaweit einmaliges Bildungsangebot bereits von vielen Schulklassen des „Zwieseler Winkels“ genutzt wurde. Weiterhin absolutes Zugpferd bleibt das am 4. August 2006 vom damaligen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber eröffnete Haus zur Wildnis mit Tier-Freigelände. Bis zum Ende des Jahres 2008 konnten ca. 430.000 Besucher gezählt werden. Die damit verbundenen wirtschaftlichen Impulse trugen maßgeblich zu der zunehmend positiven Stimmung in der heimischen Bevölkerung bei.

### 2.1.3. Natürliche Waldentwicklung nach großflächigem Borkenkäferbefall



Abbildung 11: Natürliche Waldentwicklung im Lusengebiet (Foto: R. Pöhlmann).



Der seit Herbst 1995 rasant verlaufende und letztendlich vom Borkenkäfer verursachte Walderneuerungsprozess in den als naturnah eingestuft Bergfichtenwäldern beunruhigte auch in diesem Jahr noch Teile der Bevölkerung. Die Kritiker der Nationalpark-Erweiterung und der Nationalpark-Philosophie „Natur Natur sein lassen“ ließen ungeachtet der nicht mehr übersehbaren großflächigen Walderneuerung mit Veranstaltungen und zahlreichen Leserbriefen keine Gelegenheit aus, die Bevölkerung in ihrer Einstellung zum Nationalpark zu beeinflussen. Den positiven Entwicklungstrend der natürlichen Waldentwicklung im Bergfichtenwald ließen sich auf zahlreichen Sonderführungen u. a. politische Mandatsträger, Naturschutzfachleute und Waldbesitzer vor Ort zeigen. Die Versachlichung der Kritik und der faire Dialog wurden noch weiter verbessert. Der eingeleitete Stimmungswandel wurde auch durch die Herausgabe weiterer zwei Ausgaben des Informationsblattes „Unser wilder Wald“ positiv beeinflusst. Der abermals auf niedrigem Niveau gelegene Neuzugang an Borkenkäferflächen in der Naturzone und die konsequente Bekämpfung

im Randbereich trugen ebenfalls zu einem Umdenken in weiten Teilen der Bevölkerung bei. Bei Veranstaltungen, die grundsätzlich das Thema „Natürliche Waldentwicklung und Borkenkäfer“ zum Schwerpunkt hatten, nutzten viele Bürger das direkte Gespräch mit Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung. Hier konnte festgestellt werden, dass die Brisanz früherer Jahre nicht mehr vorhanden ist, im Rachel-Lusen-Gebiet sogar Zustimmung findet. Dazu trug ganz maßgeblich eine geänderte Berichterstattung in der regionalen und überregionalen Presse sowie Fernsehen und Rundfunk bei. Bei ihnen stand jetzt noch weniger der abgestorbene und tote Wald im Mittelpunkt, sondern vielmehr der spannende Walderneuerungsprozess an erster Stelle. Diese positive Tendenz wird durch die Zunahme sachlicher Berichte über die natürliche Waldentwicklung deutlich dokumentiert. Die Anzahl der meist emotional und in annähernd gleichem Inhalt gehaltenen Leserbriefe zum Thema „Natürliche Waldentwicklung und Naturzonen“ nahmen abermals von 112 im Jahr 2007 auf jetzt 67 deutlich ab.

#### 2.1.4. Orkan Kyrill und seine Folgen



Abbildung 12: Der Kommunale Nationalparkausschuss informierte sich vor Ort über die nicht aufgearbeiteten Windwurfflächen (Foto: R. Pöhlmann).

Am 18. Januar 2007 zog das Orkantief „Kyrill“ auch über das Waldgebirge Bayerischer Wald und Böhmerwald hinweg und verursachte im Nationalpark Bayerischer

Wald Windwürfe in Höhe von 200.000 Kubikmeter meist alter Fichten. Die Bayerische Staatsregierung hat beschlossen, analog der Windwurfbehandlung im grenznahen Gebiet des Nationalparks Sumava auf fünf Windwurfflächen von zusammen mehr als 100 Hektar Größe in den höheren Lagen des Falkenstein-Rachel-Gebietes entlang der Landesgrenze nicht aufzuarbeiten und - um einer unkontrollierten Borkenkäfervermehrung entgegenzuwirken - um diese Windwurfflächen wie im Randbereich des Nationalparks einen mindestens 500 Meter breiten „Beobachtungsring“ auszuweisen, wo intensive Borkenkäferbekämpfung stattfinden muss.

Die Nationalparkverwaltung wirkte den Befürchtungen in der örtlichen Bevölkerung vor einer Borkenkäfermassenvermehrung wie im Rachel-Lusen-Gebiet mit Artikeln in „Unser wilder Wald“ und mehreren „Windwurf-Führungen“ durch Mitarbeiter der Nationalparkwacht entgegen.

Eine objektive Berichterstattung in der lokalen wie überregionalen Presse trug maßgeblich dazu bei, die „Wogen“ in Grenzen zu halten.

#### 2.1.5. Borkenkäferbekämpfung im Randbereich

Die durch die Nationalpark-Erweiterung im Jahr 1997 geänderte Nationalparkverordnung mit der Ausweisung einer jetzt flexiblen, jedoch mindestens 500 m breiten Waldschutzzone und das Vordringen des Fichtenborkenkäfers in die Randbereiche erforderten eine intensive Überwachung und konsequente Bekämpfung des Borkenkäfers, um ein Übergreifen auf angrenzende Privatwälder zu verhindern. Diese notwendige Vorgehensweise im Nationalpark-Randbereich und um Enklaven blieb ein interessantes Thema für die Medien, wobei Fernse-

hen, Rundfunk, regionale und überregionale Presse darüber sehr objektiv berichteten und die Aussagen der Nationalparkverwaltung korrekt wiedergaben. Erfreulicherweise trifft dies auch auf die beiden regional zuständigen Wochenblätter zu. Trotz eines auf hohem Niveau verharrenden Anfalls von Borkenkäfer-Holz auf Grund der extremen Sommerwitterung der letzten Jahre ab 2003 wird die konsequente Bekämpfung zum Schutze der angrenzenden Wälder sehr positiv gewürdigt. Die vorbehaltlos offensive Öffentlichkeitsarbeit der Natio-

nationalparkverwaltung zu diesem Thema fand in der örtlichen Bevölkerung ein überwiegend positives Echo – jedoch nicht bei einem Teil der Waldbesitzer des Zwieseler Winkels. Negative Berichte weniger Kommunalpolitiker außerhalb der Grenzen der Nationalparkgemeinden versuchen, für die dort aktuelle Borkenkäfersituation der Privatwälder die Nationalparkverwaltung trotz der oben

geschilderten Borkenkäferbekämpfung verantwortlich zu machen. Die Ursache dafür dürfte in der im Herbst 2007 abermals geänderten Nationalparkverordnung zu finden sein. Ein weiteres Borkenkäfersymposium unter Beteiligung des bayerischen Umweltministers und internationalen Fachleuten soll die wieder verhärteten Fronten lösen und Möglichkeiten für das weitere Vorgehen aufzeigen.

### 2.1.6. Änderung der Nationalpark-Verordnung

Nach eingehenden Diskussionen vor Ort mit der Bevölkerung, im Kommunalen Nationalpark-Ausschuss, im Kreistag von Regen, dem Nationalpark-Beirat und Experten-Anhörungen wurde am 17. September 2007 die Verordnung über den Nationalpark Bayerischer Wald dahingehend geändert, dass:

- in kontinuierlichen Schritten die Naturzone bis 2027 auf den für Nationalparke international geltenden Standard von 75 % Flächenanteil erhöht wird;
- in reinen Fichtenbeständen des Bergmischwaldbereichs auf geeigneten Flächen Nachpflanzungen mit Laubholz und Tannen erfolgen sollen;

- der Schutz des Hochlagenwaldes um zehn Jahre, auf das Jahr 2027, verlängert wurde.

Mit Ausnahme der Nationalpark-Kritiker fand dieser Kompromiss breite Zustimmung und lässt hoffen, dass dieses seit der Nationalpark-Erweiterung im Jahr 1997 andauernd schwelende Thema endgültig abgeschlossen werden kann.

Auch hier trugen objektive Berichterstattungen regionaler und überregionaler Medien zu einer Versachlichung des weitgehend emotional geführten Für und Wider bei. Die ersten Nachpflanzungen auf zwei Flächen fanden unter objektiver Presseresonanz statt.

### 2.1.7. Bedeutende Veranstaltungen/Pressefahrten

#### - Neujahrsempfang (14. Januar)

Zum zehnten Mal gab die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald einen Neujahrsempfang für die Politiker, Behördenleiter, Vorsitzenden von Institutionen, Verbänden, Vereinen und Würdenträgern der Region. Über 250 Personen folgten abermals der Einladung des Nationalparkleiters in das Hans-Eisenmann-Haus, wo – umrahmt von bodenständiger Volksmusik – die Ereignisse des abgelaufenen Jahres umrissen wurden und Handlungs- und Verhaltensweisen der Nationalparkverwaltung, insbesondere zu den Themen Borkenkäferbekämpfung im Randbereich und natürliche Waldentwicklung in der Naturzone dargestellt wurden. Beim anschließenden Stehempfang wurden die angesprochenen Themen wieder sehr interessiert, aber ohne Emotionen, sachlich und fair vertieft. Die anwesende Presse würdigte das Ereignis mit äußerst positiver Berichterstattung.

#### - Frühlingsfest im Haus zur Wildnis (20. April)

Nach dem großartigen Erfolg des letzten Jahres lud das Haus zur Wildnis die örtliche Bevölkerung und Nationalpark-Freunde erneut zu einem Frühlingsfest ein, dem wieder sehr viele Besucher folgten. Mit Musik, bodenständigem Handwerk, Buchlesungen und reichhaltigem Kinderprogramm sowie erlesenen Gaumenfreuden von der Gastronomie des Hauses erlebten die überwiegend aus der Region stammenden Gäste eine sehr gelungene Veranstaltung.

#### - Bärenstarker Messeauftritt in Stuttgart (18. – 20. Januar)

Einen bärenstarken Auftritt verbuchten der National-

park Bayerischer Wald und die Nationalparkregion auf der Messe „Caravan, Motor, Touristik“ (CMT) in Stuttgart und bewiesen den Besuchern, dass ein Mit- und Füreinander die beste Lösung darstellt.



Abbildung 13: Gemeinsamer Messeauftritt von Nationalparkverwaltung und Touristikern der Nationalparkgemeinden (Foto: Archiv NPV).

#### - Ökumenischer Gottesdienst im Waldspielgelände (10. Mai)

Unter dem Motto „Gottes Geist ist grenzenlos“ fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung und von Feriengästen auf der Waldwiese des Waldspielgeländes bei Spiegelau in Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde Grafenau und der katholischen Pfarrgemeinde Spiegelau ein ökumenischer Gottesdienst statt. Bei musikalischer Umrahmung luden die Junior Ranger

Spiegelau ganz im Sinne der Pfingstbotschaft zu einem abschließenden Lagerfeuer ein.

**- Internationaler Jugendgipfel im Wildniscamp am Falkenstein (16. Mai)**

Rund 50 Jugendliche aus aller Welt (16 Nationen) trafen sich im Wildniscamp am Falkenstein, um sich auf den Internationalen Jugendgipfel „Go4BioDiv“ am 27. Mai in Bonn vorzubereiten und den Delegierten der UN-Konferenz COP9 ihre Ideen und Vorschläge zu überreichen.

Der vom Bundesumweltministerium und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) initiierten Veranstaltung stattete auch der bayerische Umweltminister Dr. Otmar Bernhard am Abschlussabend im Wildniscamp am Falkenstein einen Besuch ab und unterstrich dadurch deren internationale Bedeutung.

**- Sonderführungsreihe „Grenzgänger“ (21. Mai – 5. Oktober)**

Insgesamt sieben gut besuchte Veranstaltungen, darunter die Ankunft der Glasarche am Lusen, die Eröffnung des Poetischen Grenzsteiges, ein Erzählcafé im Wald und ein Open-Air-Kino im Wildniscamp am Falkenstein, das WoidWejd-Festival und die Hirschtage sorgten für ein abwechslungsreiches Programm und einen guten öffentlichkeitswirksamen Auftritt des Nationalparks Bayerischer Wald.

**- Abschlussfeiern der Junior Ranger (28. Mai u. 11. September)**

Die Übergabe der Urkunden an die frisch gebackenen Junior Ranger am Ende der Ausbildung in den Pfingst- bzw. Sommerferien wurde auch in diesem Jahr im Beisein der Eltern, Geschwister und Freunde gebührend gefeiert. 45 neue Junior Ranger erhielten am 28. Mai und sogar 120 am 11. September die begehrten Zertifikate aus der Hand des Leiters der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald.

In nur zehn Jahren bildete die Nationalparkwacht insgesamt 1.400 Buben und Mädchen der Nationalparkregion erfolgreich zu Junior Rangern aus.

**- GEO-Tag der Artenvielfalt (13. – 14. Juni)**

Forscher, Junior Ranger und Schüler gingen im Nationalpark auf Artensuche, um sie dann im Besucherzentrum Haus zur Wildnis der Öffentlichkeit zu präsentieren. Umrahmt von vielfältigen Aktivitäten wie Sonderführungen, Kinderprogramme oder Foto-Workshops schwärmten 150 Forscher für 24 Stunden in die Nationalpark-Wälder aus, um möglichst viele Tier-, Pflanzen- und Pilzarten zu finden.

Das Ergebnis ließ sich sehen. Die Staatssekretärin des Bundesumweltministeriums, Astrid Klug, und der bayerische Umweltstaatssekretär Marcel Huber konnten bei der Abschlussfeier den erstaunten Besuchern 1.600 Arten vorstellen, von denen einige als Sensationsfunde ein-

zuwerten waren. Beide Politiker stellten sich auch den kritischen Fragen des fachkundigen Publikums.



Abbildung 14: Erst das Mikroskop bewies oft die beim GEO-Tag gefundene Art (Foto: R. Pöhlmann).

**- Sonderführungsreihe „Nationalpark und Schöpfung“ (18. Juni – 4. Oktober)**

Insgesamt zehn Veranstaltungen laden ein, mit Theologen und Nationalpark-Mitarbeitern gemeinsam Natur in Verbindung mit meditativen und besinnlichen Texten zu betrachten, Waldbegänge in ungewohnter Weise zu erfahren.

**- Ballett in der Wildnis (27. – 29. Juni)**

Nicht nur als Sommernachtstraum angekündigt – es war in der Tat ein Sommernachtstraum für die 800 begeisterten Besucher der vier Aufführungen des Open-Air-Balletts auf der Waldbühne vor dem Besucherzentrum Hans-Eisenmann-Haus, umrahmt von einem einzigartigen Waldensemble.

**- Feier 10 Jahre Junior Ranger (4. – 6. Juli)**



Abbildung 15: Fast 300 Junior Ranger aus 19 Schutzgebieten feierten ein fröhliches Fest im Wildniscamp am Falkenstein (Foto: R. Pöhlmann).

Drei Tage lang befand sich das Wildniscamp am Falkenstein fest in den Händen der Junior Ranger, die unter großer Anteilnahme der Region ihr zehnjähriges Beste-

hen feierten. Staatssekretär Dr. Marcel Huber sagte in seiner Festansprache zu den 300 Junior Rangern unter viel Beifall: „Wir brauchen euch, bleibt bei der Sache, die Zukunft liegt in eurer Hand“.

**- Vorstellung regionalökonomische Studie und Natura 2000-Band (7. Juli)**

Mit Spannung wurde erwartet, was die Befragung von Prof. Dr. Job über den Nationalpark als regionaler Wirtschaftsfaktor zum Ergebnis hatte und welche ökologische Vielfalt und einzigartige Naturlandschaft die Nationalparke Bayerischer Wald und Sumava als gemeinsames Natura 2000-Gebiet vorweisen können. Mit der Vorstellung durch die hochrangigen Politiker Landwirtschaftsminister Josef Miller, Umweltminister Otmar Bernhard und deren tschechischem Kollegen Vizeminister Frantisek Pelc kam die große Bedeutung für die Nationalparkregion klar zum Ausdruck und wurde medial entsprechend verwertet.

**- NaturVision – Internationales Natur- und Tierfilmfestival (24. – 27. Juli)**

Vier Tage lang stand der Nationalpark Bayerischer Wald als Veranstalter der in der Region inzwischen zum festen kulturellen Bestandteil gewordenen Filmfestspiele von NaturVision, bei denen auch China mitwirkte, im Mittelpunkt des Geschehens. 32 Naturfilme stellten sich der Jury, die wahrlich keine leichte Aufgabe vorfand, die besten zu ermitteln.

**- Sommernachtsball im Haus zur Wildnis (26. Juli)**

Wer wagt, gewinnt! – So könnte der gelungene Sommernachtsball überschrieben werden, wo zwischen Gaumenfreuden und Tanzbeinschwingen lockere Gespräche über „Gott und den Nationalpark“ zu einem kurzweiligen Abend an einem außergewöhnlichen Ort in der Wildnis beitrugen.

**- Open-Air-Kino im Wildniscamp am Falkenstein (2. August)**

Zwei preisgekrönte Filme des Naturfilmfestivals, „Räumkommando Riesenratte“ und „Gordo – ein Hundabenteuer am Ende der Welt“, präsentierte die Nationalparkverwaltung gemeinsam mit NaturVision unter freiem Sternenhimmel. Die einzigartige Naturbühne im Wildniscamp am Falkenstein bot die Kulisse für ein nicht alltägliches Filmserlebnis.

**- 30 Jahre Waldspielgelände (17. August)**

Bei einem fröhlichen „Spechtfest“ mit dem Mitmachkonzert „Wer klopft denn da?“, Spechtquiz und natürlich fröhlicher Musik und Grill wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung der 30. Geburtstag des Waldspielgeländes bei Spiegelau von Groß und Klein gebührend gefeiert.

**- Hirschtage in St. Oswald (27. Sept. – 5. Oktober)**

Eine ganze Woche lang stand der „König der Wälder“ im Mittelpunkt zahlreicher Veranstaltungen mit Vorträgen, Ausstellungen, Filmbeiträgen, einem Wildmarkt, Kochkursen und kulinarischen Schmankerln der regionalen Gastronomie. Sonderführungen zur Hirschbrunft in den Nationalpark zählten zu den Höhepunkten der gelungenen Festwoche, die von der Nationalparkverwaltung gemeinsam mit der Gemeinde St. Oswald als Pate des Hirsches im Rahmen des Projektes „Tierisch wild“ veranstaltet wurde.

**- Musikabende im Haus zur Wildnis**

- „Parapluie“ (1. März)

Schlager und Filmmelodien aus der guten alten Zeit der 20er und 30er Jahre;

- Konzertabend mit Verena Buchner (19. April);

- Klassikkonzert der Spitzenklasse (10. Mai)

Melodien von Jakub Ryba, Bohuslav Martinu und Antonin Dvorak zum Besten gab das „Pikap-Quartett“ aus Karlsbad;

- Benefiz-Konzert von Rotary (6. September)



Abbildung 16: Der Bösendorfer Flügel, hochkarätige Künstler und die ausgezeichnete Akustik des Kinosales sorgten für unvergessliche Musikabende (Foto: A. Alteneder).

Die besondere Atmosphäre des Konzertsaals im Haus zur Wildnis verlieh der Veranstaltung mit klassischer Musik, vorgetragen von den zwei hochkarätigen Künstlern Barbara Hesse-Bachmeier und Francesco Attesti ein besonderes Flair, sehr zur Begeisterung eines fachkundigen Publikums;

- Konzertabend mit dem Kammerchor „Prazsti Pevci“ (18. Oktober)

Mit Darbietungen von Antonin Dvorak und Leos Janacek brillierten die Prager Sänger (Prazsti Pevci) unter ihrem Dirigenten Stanislav Mistr und einer Einführung in deutscher Sprache von Eberhard Maria Zumbroich.

**- Kinderveranstaltungen**

Über das ganze Jahr hinweg, besonders aber zu den Ferienzeiten, überraschten die Mitarbeiter der Besucherzentren Haus zur Wildnis, Hans-Eisenmann-Haus und des Wildniscamps am Falkenstein mit abwechslungsreichen, spannenden und abenteuerlichen Kinderprogrammen.

**- Vernissagen Kunstausstellungen**

Zahlreiche Prominenz besuchte die Vernissagen zu Ausstellungen des tschechischen Kunstprofessors Jiri Ptacek aus Budweis (Ceske Budejovice) (Bilder) und der aufrüttelnden Bilddokumentation „Gletscher im Treibhaus“ der Ökologischen Gesellschaft München e. V. im Hans-Eisenmann-Haus.

**- Wissenschaftliche Vortragsreihe im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald**

Mit fünf Veranstaltungen wurde die populärwissenschaftliche Vortragsreihe über Forschungsergebnisse aus dem Nationalpark Bayerischer Wald fortgesetzt. Ca. 300 Besucher, meist Stammgäste und aus der Region kommend, nahmen daran teil und nutzten die Gelegenheit, mit den teils namhaften Referenten zu diskutieren.

**- Sonderführungsreihen „Nationalpark & Schöpfung“ und „Mit dem Förster durch den Nationalpark“**

Von Januar bis Dezember veranstaltete die Nationalparkverwaltung aus den bewährten Sonderführungsreihen zahlreiche Führungen, die von der einheimischen Bevölkerung und von Urlaubsgästen gleichermaßen gut besucht waren.

**2.1.8. Veröffentlichungen**

**- Wissenschaftliche Schriftenreihe Nr. 17 „Natura 2000“**

In Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Sumava, der Regierung von Niederbayern und der Bayer. Forstverwaltung über das Amt für Landwirtschaft und Forsten, Landau erstellte die Nationalparkverwaltung nach der grenzüberschreitenden Kartierung der beiden Nationalparks Bayerischer Wald und Sumava im Rahmen der Wissenschaftlichen Schriftenreihe der Nationalparkverwaltung den Band Nr. 17 „Natura 2000 – Management im Nationalpark Bayerischer Wald“. Garniert mit einzigartigen Bildern, die die Vielfalt der Natur des Nationalparks Bayerischer Wald eindrucksvoll wiedergeben, werden die einzelnen Lebensräume (Biotope), die dort lebenden Tiere und Pflanzen in ihrer ganzen Pracht und Bedeutung sowie die geplanten Managementmaßnahmen in einem 252-seitigen Werk vorgestellt.

**- „Die Destination Nationalpark Bayerischer Wald als regionaler Wirtschaftsfaktor“**

Die sog. „Job-Studie“ beantwortet auf 150 Seiten die drei zentralen Fragen: Welche regionalökonomischen Effekte gehen vom Nationalpark Bayerischer Wald aus? Welche wirtschaftlichen Verflechtungen existieren zwischen einzelnen Unternehmen in der Region rund um den Nationalpark und wie profitieren diese direkt oder indirekt durch die Präsenz des Schutzgebietes? Wie wird der Nationalpark von den Besuchern wahrgenommen?

**- Prospekte/Broschüren**

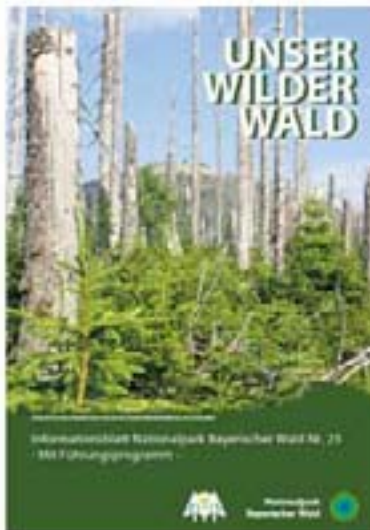
Neu erstellt wurden die drei Farbprospekte „Wildniscamp am Falkenstein“ mit den internationalen Länderhütten, „Glasarche in Europas wildem Herz“ und „Rot-hirsch“, das Sonderveranstaltungsprogramm „Grenzgänger“ sowie zwei Jahreszeiten-Programme und fünf Prospekte „Kunstausstellung“ mit entsprechenden Plakaten. Aktualisiert wurden die Farbprospekte „Hans-Eisenmann-Haus“ sowie „Haus zur Wildnis“ und

„Steinzeithöhle“ teils in englischer und tschechischer Sprache. Ebenfalls aktualisiert wurden die Schwarzweiß-Prospekte „Lusen“ und „Felswandergebiet“.

**- Mitarbeit an der Herausgabe einer weiteren Serie von Regionalfaltblättern und eines Falblattes über den Nationalpark Bayerischer Wald für Fahrtziel Natur der Deutschen Bahn**

**- Plakate/Flyer für Aktionstage**

**- Nationalparkzeitung „Unser wilder Wald“**



Die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald gab auch 2008 zwei Zeitungsbeilagen heraus mit dem Ziel, die Akzeptanz des Nationalparks in der Bevölkerung zu steigern. Die Resonanz in der Bevölkerung ist weiterhin durchwegs positiv.

**- Berichte aus dem Nationalpark**

**- Kurzstudie „Der Nationalpark Bayerischer Wald als regionaler Wirtschaftsfaktor“.**

Auf 24 Seiten zusammengefasst enthält der Bericht die wesentlichen Daten und Fakten der „Lang-Studie“ von Prof. Job.

#### - „Die Akzeptanz des Nationalparks bei der lokalen Bevölkerung“

Die Kurzfassung der sog. „Suda-Studie“ stellt auf 24 Seiten die Akzeptanz des Nationalparks in der Bevölkerung mit deutlichen Unterschieden zwischen den Einheimischen des Falkenstein-Rachel-Gebietes und des Rachel-Lusen-Gebietes dar.

#### - Zusammenarbeit mit den Nationalparkgemeinden

Auch 2008 war der Wunsch nach Zusammenarbeit im Bereich von Veröffentlichungen wieder sehr groß. Die Nationalparkverwaltung unterstützte die örtlichen Verkehrsämter und Gemeinden bei der Erstellung von Wanderführern, Tourismusprospekten und Gemeindezeitungen mit Karten, Fotos und ausführlichen Beiträgen über den Nationalpark Bayerischer Wald.

#### - Internet-Auftritt

Seit Sommer 2000 ist der Nationalpark Bayerischer Wald unter der Adresse: [www.nationalpark-bayerischer-wald.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de) im Internet mit einer eigenen Homepage vertreten. Im Zuge der Umressortierung zum Umweltministerium erarbeitete die Nationalparkverwaltung eine völlig neue Navigation für einen auf das bestehende CD angepassten, inhaltlich neuen Internetauftritt, der von der Nationalparkverwaltung direkt gepflegt werden kann. Eine barrierefreie Umsetzung sowie die weitere Komplettierung des Auftritts ist auch im Jahr 2008 das Hauptziel.

#### - Visitenkarten

Alle Mitarbeiter in leitender Funktion erhielten neue Visitenkarten in dem von Europarc Deutschland herausgegebenen Dachmarken-CD.

### 2.1.9. Rundfunk/Fernsehen/Film

Auch 2008 war das Interesse der regionalen und überregionalen Medien am Nationalpark Bayerischer Wald sehr groß, was in einer Zunahme an TV-Reportagen – aus Aktualitätsgründen oft sehr kurzfristig geplant – zum Ausdruck kam. Noch mehr als schon ab 1998 angedeutet, wollte man nicht vordergründig Schreckensszenarien wie Waldzusammenbruch und Borkenkäferkatastrophen senden, sondern den spannenden Entwicklungsprozess der natürlichen Walderneuerung in Wort und Bild vermitteln. Der neu entstehende „wilde Wald“ im Rachel-Lusen-Gebiet und die „Kyrill-Flächen“ im Falkenstein-Rachel-Gebiet, auch die Rückkehr „wilder Tiere“ standen im Mittelpunkt. Die mögliche Rückkehr des Wolfes, der Braunbären und der Elche führte vermehrt zu Kurzsendungen und Reportagen über die „wilden Tiere“ und „natürlichen Rückkehrer“ und ganz besonders das Projekt „Luchs erleben“, das mittels GPS-Halsbandsender das Räuber-Beute-Verhalten ermitteln soll, bei Rundfunk und TV, wo auch über Mythen, alte Sagen und die Menschen der Region gesendet wurde. Breiten Raum in diesen Medien nehmen neuerdings auch die Bildungsarbeit und das Besucherangebot ein. Zusätzlich weckten herausragende Veranstaltungen mit hochrangigen Politikern das Interesse von überregionalen, regionalen und auch lokalen Rundfunk- und Fernsehsendern. Vor allem private TV-Sender der Region konnten wieder für Beiträge aus dem Nationalpark gewonnen werden, was auch als Anzeichen für eine gestie-

gene Akzeptanz des Nationalparks in der Region zu deuten ist.



Abbildung 17: Interviews vor laufender Kamera zu aktuellen Themen, gefragt: Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner (Foto: R. Pöblmann).

Ein Image-Film „(K)ein Platz für wilde Tiere“ wurde in Auftrag gegeben und im Herbst mit ersten Dreharbeiten begonnen. Der 30minütige Film befasst sich exklusiv für den Nationalpark Bayerischer Wald mit der Situation der großen Wildtiere Hirsch, Reh, Luchs, Wolf und Elch und soll in den beiden Besucherzentren Haus zur Wildnis und Hans-Eisenmann-Haus in das Standard-Vorführprogramm aufgenommen werden.

### 2.1.10. Fachauskünfte – Besucheranfragen

Die gestiegene Präsenz des Nationalparks in den überregionalen Medien in den letzten Jahren war schließlich auch verantwortlich für die noch immer steigende Anzahl schriftlicher – zunehmend per E-Mail – und telefonischer Fachanfragen bezüglich allgemeiner, aber auch ausführlicher fachlicher Informationswünsche seitens

Schülern, Studenten, Diplomanden, Behörden und anderer Schutzgebiete. Die Erledigung dieser Aufgaben nimmt mittlerweile einen relativ großen Anteil des Arbeitsvolumens in der Öffentlichkeitsarbeit ein. Ganz besonders betrifft dies die Nachfrage nach Fotos aus dem Nationalpark.

## 2.2. Seminare und Schulungen

Ein wichtiger Bestandteil im Programm des Jugendwaldheims sind die verschiedensten Multiplikatorenfortbildungen aus dem Bereich der Natur- und Waldpädagogik.

Schon fast Tradition ist die jährlich stattfindende pädagogische Fortbildung der Teilnehmer/innen am Freiwilligen Ökologischen Jahr und Zivildienstleistende der bayerischen Forstverwaltung.

Ebenfalls nicht mehr wegzudenken ist die von Europarc Deutschland zusammen mit der Nationalparkverwaltung gestaltete Einführungswoche für alle Teilnehmer am von der Commerzbank gesponserten Praktikum für die Umwelt. Für alle Mitarbeiter des Jugendwaldheims ist es jedes Jahr eine Herausforderung, in enger Zusammenarbeit mit Europarc, für die mehr als 50 jungen Praktikantinnen und Praktikanten eine informative und interessante Woche zu bieten.

Ein fester Bestandteil des Ausbildungsgangs für Erzieherinnen der Fachakademie für Sozialpädagogik Deggen-dorf ist die Naturwoche. An dieser walddpädagogischen Ausbildung nahmen 2008 341 Schülerinnen und Schüler erfolgreich teil.

Eine ausgesprochen gute Zusammenarbeit zeigt sich mehrmals im Jahr mit der Fachhochschule Weihenstephan. Die Studierenden für Forstwirtschaft der FH müssen bei ihrer einwöchigen walddpädagogischen Fortbildung viel pädagogisch-didaktisches Geschick beweisen. Der Fortgeschrittenenkurs fand auch dieses Jahr mit einer 9. Jahrgangsstufe der Realschule Freyung und ei-

nem Leistungskurs Biologie des Gymnasiums Freyung statt.

Ein Highlight war auch wieder das Sommercamp im August, zusammen mit den Experten der Firma ESRI. Diesmal kam eine Realschulklasse aus Essen in den Genuss eines intensiven Kennenlernens der Möglichkeiten der geografischen Informationsverarbeitung. Viele Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung, vor allem des Sachgebiets Forschung, leisteten hervorragende Arbeit auch im Umgang mit den Schülern. Der Erfolg zeigte sich in einer beeindruckenden Darstellung ihrer Ergebnisse im Hans-Eisenmann-Haus, die die Schüler am Ende der Woche stolz präsentierten.

Beibehalten wurden die Bionikcamps der Schule für Wildnis und Naturerfahrung vom Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft. Die Jugendlichen konnten in dieser Woche hervorragende Leistungen erzielen beim Erforschen, Experimentieren und Kennenlernen zum Thema Bionik.

Regelmäßig mehrmals im Jahr fand eine eintägige Fortbildung der Krankenpflegeschule aus Landshut statt; ebenfalls eintägig gestalteten sich die Lehrerfortbildungen, wie z. B. mit der Schule Perlesreut und den Berufsbildenden Schulen aus Landshut.

Auch verschiedene Studentengruppen wurden vom Jugendwaldheim betreut.

Die Grundschulen Spiegelau und Neuschönau erlebten den Nationalpark unter den Schwerpunkten „Leben im und am Baum“ sowie „Große und kleine Tiere“.

## 2.3. Führungen

### 2.3.1. Fachführungen einschließlich Vorträge und Interviews

Die Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung bieten alljährlich unter erheblichem Zeitaufwand – oftmals auch in der Freizeit - eine große Anzahl von Fachführungen, Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen an. Diese individuellen Betreuungen erfolgen in der Regel auf Einzelanfragen, vornehmlich aus dem Naturschutz- und Behördenbereich, von Waldbesitzerorganisationen und Universitäten und Fachhochschulen. Die Themen umfassen das ganze Spektrum der den Nationalpark Bayerischer Wald berührenden Fragen im Bereich Naturschutz, Umweltbildung, aber auch Wildmanagement und Borkenkäferbekämpfung. Der einmalige Walder-

neuerungsprozess nach großflächigem Borkenkäferbefall bildet dabei den Schwerpunkt (s. Tabelle im Anhang). Durch die Übernahme zahlreicher Fachführungen durch ProNationalpark e. V. sank allerdings die Anzahl der von der Nationalparkverwaltung geleisteten Sonderführungen und damit auch die Teilnehmerzahl.

Das Interesse ausländischer Gäste ist nach wie vor hoch. Bei 69 Führungen wurden 1.134 Personen aus 32 verschiedenen Ländern betreut. Neben Gästen aus Europa besuchten auch Fachleute, z. B. aus China, Indonesien, Vietnam, Brasilien oder den USA, den Nationalpark.

### 2.3.2. Programmführungen

Im Rahmen der saisonalen Führungsprogramme bot die Nationalparkverwaltung ihren Besuchern unterschiedliche, auf die jeweilige Jahreszeit abgestimmte Führungen, meistens kostenlos an. Die Organisation (Anmeldung,

Führereinteilung, Abrechnung) übernahm abermals der Nationalpark-Führungsservice. Angeboten wurden 550 Führungen, an denen 5.278 Personen teilnahmen (s. Tabelle im Anhang).

Die gute Zusammenarbeit mit den Verkehrsämtern der Nationalparkgemeinden setzte sich auch 2008 fort. Wie im Vorjahr wurde im Winter die Sonderführungs-

reihe „Mit dem Förster durch den Nationalpark“ und im Sommer die Sonderführungsreihe "Nationalpark und Schöpfung" erfolgreich angeboten.

### 2.3.3. Programme für Schulklassen

Ebenso wie in den Vorjahren fanden auch im Jahr 2008 zahlreiche Führungen mit Schulklassen im Nationalpark statt. Eingesetzt waren sowohl hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiter auf Zeit sowie Waldführer.

Bei den Wochenprogrammen mit Schulklassen sind vor allem die eintägigen Projekte auch in Anlehnung an die Lehrpläne der Schulen hervorzuheben. Bereits im Jahr zuvor wurden erste Projekte umgesetzt und dieses Jahr weiter ausgebaut. Nachwanderungen mit Fledermausbeobachtungen wurden durchgeführt, Interaktionsspiele

in die Tagesplanung eingebaut und vieles mehr. Neu wurde das Thema Nachhaltigkeit in das Programm aufgenommen.

Mit zwei Ganztagsklassen der Hauptschule Grafenau wurden regelmäßig Projektnachmittage zu den Themen Wetter und Jahreszeiten zusammen gestaltet. Die Schüler dokumentierten die Veränderungen an vorher festgelegten Plätzen im Nationalpark im Wandel der Jahreszeiten.

## 2.4. Jugendwaldheim



Abbildung 18: Auch Spiel und Spaß gehören zu den Aufenthalten im Jugendwaldheim (Foto: R. Pöhlmann).

Das Jugendwaldheim war vom 13. Januar bis einschließlich 5. Dezember belegt. Die Renovierung der sanitären Anlagen wurde zum Teil in der belegungsfreien Zeit im August und September durchgeführt. Der Einbau der neuen Pelletsheizung ging in den Monaten Oktober bis Dezember vorstatten. Im Dezember wurden auch noch die neuen Möbel für die Lehrerzimmer angeschafft sowie

die Ausstattung mit Bettwäsche komplettiert. Weiterhin dienten der Seminarraum und ein Vier-Bett-Zimmer zeitweise als PC-Arbeitsräume, dadurch ist es nach wie vor nicht immer möglich, Schulklassen mit sehr hohen Schülerzahlen aufzunehmen. Die Belegung des Jugendwaldheims ist sehr gut und für 2009 sind bereits fast alle Termine vergeben.

Belegung Jugendwaldheim	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Personen	1.775	1.753	1.822	2.047	2.084	1.804	1.733	1.324	1.417
Übernachtungen	6.770	6.243	6.572	7.113	6.271	6.287	5.675	4.934	5.275
Klassen/Gruppen	75	74	76	77	79	70	69	58	58

Tabelle 4: Belegung Jugendwaldheim: 2000 – 2008



## 2.5. Wildniscamp am Falkenstein



Abbildung 19: Bildungsarbeit im Wildniscamp setzt in Bewegung (Foto: A. Klein).

Mit dem Jugendgipfel „go4biodiv“ als einer ganz besonderen Veranstaltung, der ersten vollständigen Saison für die Länderhütten und einem Personalwechsel in der Leitung blickt man auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Wie in den Jahren zuvor war die Nachfrage von Schulklassen groß und die durch die Nationalparkverwaltung betreuten Wochentermine waren in der Saison alle ausgebucht. Das Gros der Gruppen bildeten zweifelsohne Schulklassen, jedoch reichte die Bandbreite der Gruppen vom Kinderhort über Grund- und Hauptschulklassen, gymnasialer Oberstufen bis hin zu FÖJ-Seminaren. Schön ist auch, dass immer wieder einheimische Schul-

klassen den Weg ins Wildniscamp finden und das bis in den Dezember hinein.

Die neuen Programme in den Länderhütten stießen auf reges Interesse und konnten bei der eigentlichen Zielgruppe, nämlich älteren Schulklassen durchgeführt und erprobt werden. Mit dem Ökologischen Fußabdruck wurde der thematische Kanon noch erweitert, und nun stehen den Gruppen in den Länderhütten drei ausgearbeitete Programme zur Auswahl: „Gut Leben auf kleinem Fuß“ - zum Ökologischen Fußabdruck, „Die Vielfalt des Lebens“ - zur biologischen und kulturellen Vielfalt, „Das Klima und der Wandel“ - zum globalen Klimawandel.

Für die Nutzer des Wildniscamps war der neu eingerichtete öffentlich einsehbare Belegungsplan auf der Internetseite eine geschätzte Hilfe bei der Suche nach freien Terminen.

Mit dem Kooperationspartner WaldZeit steht dem Wildniscamp weiterhin ein zuverlässigen Partner zur Seite, der nicht nur an Wochenenden und in Ferienzeiten Gruppen betreut, sondern auch weitere Zielgruppen wie Firmen, Familien oder Vereine erreicht und kompetent betreut.

Mit Michael Kapfhammer und Reinhold Rühl haben zwei Gastronomen aus Frauenau den Betrieb der Küche übernommen, deren Angebot an regionaler und biologischer Küche Kinder wie Erwachsene gleichermaßen begeistern konnte.

Belegung Wildniscamp	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Personen	953	1.096	1.066	1.271	1.120	1.683
Übernachtungen	3.409	2.983	3.456	3.703	3.840	5.399
Tage	193	192	183	197	200	279

Tabelle 5: Belegung Wildniscamp: 2003 - 2008

## 2.6. Go4BioDiv!

Zum neunten Mal kamen dieses Jahr Delegierte aus annähernd 200 Staaten zusammen, um über den Verlust von Artenvielfalt und damit verbundenen Problematiken auf der UN-Vertragsstaatenkonferenz (COP9) zu diskutieren. Gastgeberland war dieses Jahr Deutschland mit der Stadt Bonn.

Dabei wurde jungen Erwachsenen die Möglichkeit gegeben, ihre Meinung zum Thema Biodiversität und deren Schutz kundzutun. Dazu bereiteten sich 50 Jugendliche aus aller Welt im Wildniscamp des Nationalparks Baye-

rischer Wald im Rahmen des „International Youth Summit 2008“ vor. Schon bald stellte sich heraus: das Treffen war der Gipfel! Aus den jungen Leuten wurde schon früh eine engagierte und motivierte Mannschaft. Die jungen Erwachsenen splitteten sich in Arbeitsgruppen und diskutierten eifrig zu verschiedensten Themen. Schwerpunkte waren hierbei der ökologische Fußabdruck sowie Schutz und Management von Großsäugern weltweit. Die Ergebnisse wurden am Abschlussabend im Wildniscamp und in Bonn auf der Expo der Vielfalt vorgestellt.



Abbildung 20: In entspannter Atmosphäre: Jugendliche aus aller Welt im Gespräch mit Bundespräsident Horst Köhler und Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (Foto: Archiv NPV).

Zum „Abend der Vielfalt“ im Wildniscamp kamen, neben zahlreichen weiteren Gästen, auch Staatsminister Dr. Otmar Bernhard, Regierungspräsident Heinz Grunwald, Landrat Heinz Wölfl, Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner und einige Delegierte der COP9.

Während der Tage in Bonn hatten die jungen Teilnehmer des International Youth Summit die Möglichkeit, ihre Anliegen auch auf höchsten Ebenen vorzutragen. Neben Staatsminister Dr. Bernhard und Nationalpark-Chef Sinner, die die Ausstellungsfläche und die Aufführung des Tanztheaters auf der Hauptbühne besuchten, trafen die Teilnehmer auch den Bundespräsidenten Horst Köhler sowie die Bundesminister Heidemarie Wiecek-Zeul und Sigmar Gabriel. Voller Stolz kehrten die jungen Erwachsenen von diesen Treffen zurück.

#### **Erlebnisbericht von Tatjana Puschkarsky, eine der 50 teilnehmenden Jugendlichen aus 18 Ländern**

Eines Morgens sagt Monica aus Namibia zu mir, sie habe geschlafen wie eine Hyäne. Kurz darauf geht es beim Frühstück um die Einschränkung der Pressefreiheit in Mexiko, die Schwierigkeit, einen Nationalpark in Madagaskar zu managen und um die Kälte, die der Mauretanier letzte Nacht beim Schlafen in der Hängematte der amazonischen Hütte durchgestanden hat. Wo in aller Welt befinden wir uns gerade? Tief im Bayerischen Wald, wo sich Hase und Igel „Gute Nacht“ sagen, erwacht eine neue internationale Umweltschutzbewegung, die sich im Moment auf ihr erstes Ziel vorbereitet: die UN-Vertragsstaatenkonferenz zu Biodiversität in Bonn (COP9).

Mit dabei sind Park-Ranger aus Namibia, Biologen aus Brasilien, Nationalparkführer. Der Jugendgipfel unterscheidet sich jedoch in vielfacher Weise von der Konferenz der Vertragsstaaten: Er ist geprägt von Solidarität und Verständnis für die Problematik der unterschiedlichen Schutzgebietszonen und Herangehensweisen, einem tiefen Bewusstsein, für das gleiche Ziel zu arbeiten, auch wenn unterschiedliche kulturelle Kontexte und Verpflichtungen sowie sprachliche Barrieren die Handlungsmöglichkeit einschränken. Er ist geprägt von dem Willen, jetzt unsere Zukunft in die Hand zu nehmen, um die Erde und uns selbst vor einer weiteren Zerstörung der Lebensgrundlagen und dem Verlust der Artenvielfalt zu bewahren.

Ein Blick auf die Deklaration der Jugendlichen macht klar, wie wichtig es ihnen ist, das Verhältnis zur Natur zu überdenken, und sich als Teil des Kreislaufs des Lebens auf der Erde zu verstehen. Hierzu kommentiert der bolivianische Teilnehmer Gabriel Zeballos: „Westlich geprägte Wirtschafts- und Ausbeutungsformen können sehr viel von ursprünglicheren Kulturen lernen, die seit Jahrtausenden im Einklang mit der Natur leben“.

Um diese Botschaft den Delegierten der Konferenz in Bonn und der breiten Öffentlichkeit anschaulich präsentieren zu können, gestalteten die Teilnehmer einen zwei Meter langen gläsernen Fußabdruck, der den durchschnittlichen Ressourcenverbrauch der Länder und die Zerstörung der biologischen und kulturellen Vielfalt symbolisiert.

Die Deklaration in Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch und weitere Informationen über den Jugendgipfel und die Teilnehmer gibt es unter <http://www.go4biodiv.org/>

## 2.7. Jugendzeltplatz Forstwald

Mit zwölf Gruppen und insgesamt 485 Personen wies der Jugendzeltplatz bei 3.692 Übernachtungen eine sehr gute Belegung sowohl von der Personenzahl als auch von den Übernachtungen auf. Die meisten Gruppen (sieben aus Bayern) mit mindestens einwöchiger Belegung halfen bei Arbeitseinsätzen, wie Aufwuchsbeseitigung/Entbuschen von Luchs- und Wolfsgehege im Tier-Freigelände, Wegeherrichten zum Platz oder Beerensuche für die Rauhfußhühnerzucht, die Nationalparkziele zu

unterstützen.

Allen Gruppen mit mehrtägigen Aufenthalten wurde auf Führungen oder bei Lagerfeuerabenden die Zielsetzung des Nationalparks erläutert.

Erstmals war der neue Backofen, vorerst unter einer provisorischen Abdeckung, ab August im Betrieb.

Im Spätherbst wurde noch für eine Ofenhütte ein Stellplatz geschaffen.

## 2.8. Hans-Eisenmann-Haus

### - Wechselausstellungen

Im Hans-Eisenmann-Haus war in der ersten Jahreshälfte eine hochkarätige Ausstellung mit Bildern des tschechischen Kunstprofessors Jiří Ptáček aus České Budějovice zu sehen.



Abbildung 21: Der Pasterze-Gletscher am Großglockner (Foto: Ökologische Gesellschaft München e. V.).

In der zweiten Jahreshälfte wurde die sehr umweltkritische Ausstellung „Gletscher im Treibhaus“ präsentiert. Diese Ausstellung wurde recherchiert und produziert von Wissenschaftlern der Ökologischen Gesellschaft München e.V. Im Vergleich der Bilder aus der früheren Zeit der Fotografie zu den Bildern, die in den letzten

## 2.9. Haus zur Wildnis

Zur Jahresmitte wurde die Dauerausstellung in der Großen Halle fertig. „Zeiten der Wildnis“ lautet das Thema, das die einzelnen Stationen verbindet.

Wer sich mit dem Thema Wildnis befasst, erkennt schnell, dass der wilde Wald unendlich viel mehr von dem hat, was uns Menschen ständig fehlt: - die Zeit.

Ausgehend vom „zentralen Element“ gelangt man zu den Installationen:

### - „Jahreszeit“:

Hier kommt zum Vorschein, dass der Große Falkenstein, der Hausberg des Infozentrums, jeden Tag im Jahreslauf sein Aussehen verändert, aber zu jeder Jahreszeit unterschiedliche Highlights bietet. So wird deutlich, dass in der Natur nur der Wandel beständig ist; sie unterliegt einer immerwährenden Anpassung, Entwicklung und Entfaltung.

### - „Ikonen der Wildnis“:

Hier werden die besonders charakteristischen Tierarten

Jahren aufgenommen worden sind, wird ohne viel Worte schnell klar, wie weit die Klimaveränderung fortgeschritten und wie schlecht es um die Zukunft der Gletscher in den Alpen bestellt ist. Nicht nur die Gletscher verschwinden! Über der Waldgrenze beginnen auch die Permafrostböden aufzutauen und abzurutschen.

### - Veranstaltungen

Neben dem mittlerweile zur Tradition gewordenen Neujahrsempfang und den Ausstellungseröffnungen sind zwei weitere Großveranstaltungen zum Synonym für das Hans-Eisenmann-Haus geworden. Vom 27. bis 29. Juni hat auf der Waldbühne die Veranstaltung „Ballett und Wildnis“ erfreulich viele Besucher in ihren Bann gezogen. Nachmittags wurde die Geschichte von „Peter und der Wolf“ für die Kinder getanzt; am Abend stand „Ein Sommernachtstraum“ auf dem Programm. Alle Aufführungen waren überfüllt!

### - NaturVision

Vom 24. bis 27. Juli fand im Filmsaal, im Seminarraum und auf der Waldbühne zum siebten Mal das Internationale Natur- und Tierfilmfestival „Naturvision“ statt, für das die Nationalparkverwaltung in diesem Jahr als Veranstalter auftrat. NaturVision zieht von Jahr zu Jahr immer mehr Besucher an.

Mit den eingereichten Produktionen veranstaltet der Nationalpark in den Schulferien in seinen beiden Besucherzentren Hans-Eisenmann-Haus und Haus zur Wildnis mehrere „best-off“-Tage.

für die Region vorgestellt. Der Bayerische und der Böhmerwald sind in Mitteleuropa eines der letzten und wichtigsten Rückzugsgebiete für Tierarten, die nur dort existieren können, wo der Mensch die Natur Natur sein lässt.

### - „Wanderer durch Raum und Zeit“:

Das Gebiet des Bayerischen und Böhmerwaldes können die großen Pflanzenfresser Reh und Rothirsch nicht ganzjährig auf ganzer Fläche nutzen. Wegen der hohen Schneelage müssen die Tiere regelmäßig ab- oder auswandern - und ihre Räuber, wie der Luchs, müssen hinterher, weil sie ihre Beutetiere brauchen. Dies wird zurzeit intensiv mit Hilfe der Radiotelemetrie, mit GPS-Unterstützung, erforscht.

### - „Wildnis im Verborgenen“

Auf einer 300 Jahre langen Reise begleitet der Besucher die Wurzelspitze einer Buche und erlebt jede Menge Abenteuer. Für Kinder ist die Welt der Unterirdischen

speziell aufbereitet, weil hier auch die Schratzel wohnen und gerade ihr Familientreffen haben... Das Gesetz der Wildnis, dass jede Art, ob Pflanze oder Tier - auch der Mensch - während ihrer Existenz das Gleiche erledigt: Werden, Wachsen und Vergehen. Nur hat dafür z.B. die Eibe 5.000 Jahre, die Spitzmaus nur drei Monate Zeit.



Abbildung 22: Ein wilder Verbau von Baumstämmen als "Hingucker" macht neugierig auf die neue Ausstellung (Foto: R. Pöhlmann).



Abbildung 23: Wo man auch hinblickt: Monitore, Großfotos und "Einblicke" verraten das facettenreiche Gefüge einer Waldwildnis (Foto: W. Bäuml).

### - „Die Erbauer der Wildnis“

Ereignisse wie Windwurf, Schneebruch oder Borkenkäferfraß sind für uns Menschen Katastrophen - in Wirklichkeit sind sie aber Initialzündung für einen neuen Wald, der sich so besser an die Umwelt anpassen kann, die sich zurzeit besonders rapide verändert. Und totes Holz wird Lebensraum für eine Vielzahl von Insekten und höher organisierten Tierarten. Schließlich wird es - von den Pilzen gänzlich vermodert - wieder selber zum Keimbett für junge Bäume. Wer wohnt im toten Holz? In der kleinen Abteilung, die für Wechselausstellungen zur Verfügung steht, wurde von Juli bis August die Ausstellung „Wandern ist Bärensache“ gezeigt.

Ein besonderes Highlight im Haus zur Wildnis ist das Kulturprogramm. Einmal im Monat findet eine Konzertveranstaltung mit renommierten Interpreten statt. Es kommt Musik aus allen Stilrichtungen zur Aufführung. Besonders wichtige Veranstaltungen sind der Frühjahrsmarkt, der Sommernachtsball und die 3-Tages-Veranstaltung „WoidWejd“ mit Musik-, Kabarett-, Tanz- und Theaterprogramm. Das Spannende an diesem Programm ist, dass die Interpreten bzw. Choreographen Menschen sind, die aus dem Bayerischer Wald stammen, irgendwo in der Welt Karriere gemacht haben, eingeladen werden, sich hier zu präsentieren oder in Erinnerung zu rufen. Begleitet wird dieses WoidWejd-Festival von einem kunsthandwerklich-kulinarischen Drumherum.

Der Veranstalter von „WoidWejd“ ist der Verein „Kultur- und Förderkreis Nationalpark e.V.“.

Das Haus zur Wildnis wird – dank Bahnanschluss und dank der hauseigenen Gastronomie – immer mehr zu einem gefragten Tagungs- und Veranstaltungsort. Herausragende Veranstaltung des Jahres 2008 war der „GEO-Tag der Artenvielfalt“ mit über 150 Wissenschaftlern und interessiertem Publikum.

## 2.10. Nationalpark-Infostellen

### 2.10.1. Waldgeschichtliches Museum St. Oswald

Seit dem 1. Mai beschäftigt sich ein wissenschaftlicher Mitarbeiter mit dem Museumskonzept, mit der Organisation der Finanzierung sowie der Ausstattung und Einrichtung des Museums. Um auch INTERREG-Mittel aus Brüssel zu bekommen, hat das Waldgeschichtliche Museum Kontakt mit böhmischen Kollegen sowohl vom Nationalpark Šumava als auch von regionalen Museen aufgenommen und Spiegelprojekte vereinbart.

Mit der Hauptschule Spiegelau und dem Gymnasium Freyung wird intensiv zusammengearbeitet. Hier werden die Kinder bzw. Jugendlichen eingesetzt, um „ihr Museum“ zu planen. Einige Ideen und Vorschläge sind in das Ausstellungskonzept mit aufgenommen worden! In einem Arbeitskreis mit Lehrern aus der Region wird das Museumskonzept auf die Unterrichtsinhalte der verschiedenen Schularten hin abgestellt.



Abbildung 24: Während des gesamten Jahres liefen die Umbau-, Renovierungs- und Installationsarbeiten (Foto: W. Bäuml).

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der neuen Ausstellungen ist das Thema „Vermittlung von Geschichte in Grenzgebieten“. Dieses Projekt läuft in enger Zusammenarbeit mit den Universitäten Passau und Budweis (České Budějovice).

Eine weitere Besonderheit der neuen Museumsausstattung und -Einrichtung ist das Projekt „Vermittlung von Naturkunde und Geschichtswissen an authentischen Orten mit Hilfe GPS-gelenkter Handyinformationen im Gelände“.

Die Kosten für die neue Ausstattung und Einrichtung des Museums einschließlich einer breit gefächerten Information über die Nationalparkregion Bayerischer Wald/Böhmerwald und eine Multimediaschau mit dem

Titel „Elemente“ sind auf 1,62 Millionen Euro geschätzt. Davon sind 70 % aus Brüssel bereits zugesagt. 20 % sind Haushaltsmittel des Freistaates Bayern; den Rest steuern verschiedene Stiftungen und Sponsoren bei.

Seit dem 1. Januar 2009 hat die Regierung von Niederbayern den vorzeitigen Baubeginn bewilligt.

Im Laufe des Jahres 2009 sollen die Nationalpark-Information in der Eingangshalle, die Empfangs- und Informationstheke sowie ein Ausstellungsraum fertiggestellt sein. Dann kann das Museum in Betrieb genommen werden. Im Laufe des Jahres 2010 wird der zweite Ausstellungsraum im Kellergeschoss und 2011 das Obergeschoss fertig eingerichtet. Die Ausstellungsfläche beträgt 850 qm!

### 2.10.2. Infostelle Mauth

In der ersten Jahreshälfte wurde eine Kunstaussstellung mit stark abstrakten Bildern von Johann Erich Czernoch aus Grafenau gezeigt.

In der zweiten Jahreshälfte gab es sehr stimmungsvolle

Hinterglasbilder der tschechischen Künstlerin Zuzana Jonová aus Hartmanitz (Hartmanice): „Böhmerwaldfantasien“ zu sehen.

### 3. Erholungseinrichtungen und Besucherlenkung



Abbildung 25: Die Aussichtsplattform im Wolfsgehege wurde komplett erneuert. Rollstuhlfahrern und kleinen Kindern wird jetzt optimaler Einblick möglich (Foto: Langesee/PNP).

#### 3.1. Besuchereinrichtungen

##### 3.1.1. Tier-Freigelände bei Neuschönau

###### - Tierbestand

Neben dem „normalen Betrieb“ des Tier-Freigeländes mit den regelmäßigen Nachzuchten bei Rothirsch (8), Wildschwein (8), Wisent (4), Wildkatze (2), Habichtskauz (3) und Teichhuhn (5) erfolgte eine Erstbrut bei den Reiherenten (1), und seit 1999 wieder eine Aufzucht bei den Kolkkraben (4). Die Nachzucht eines Paares Birkhühner gelang in der Waldrandbewohner-Voliere.

Kurz vor Auswilderung der jungen Kolkkraben verendeten jedoch die Tiere an der Infektion mit einem Bandwurm. Durch eine Dauerleihgabe der Konrad-Lorenz-

Forschungsstelle Grünau/Österreich konnten jedoch im Dezember wieder ein Paar in die Aasfresservoliere eingewöhnt werden.

Komplettiert wurden die Bestände von Biber, Turmfalke, Rauhuß- und Sperlingskauz. Nach einem Hochwasserschaden im August, bei dem alle vier Fischotter kurzzeitig aus dem Gehege entkommen waren, zog es ein weibliches Jungtier vor, sich fortan in der Freiheit aufzuhalten.

Schmerzlicher waren der Verlust unseres jungen Schwarzstorchweibchens nach einem Schnabelbruch im

Dezember, und der Abgang eines Habichtskauzmännchens verursacht durch einen Marder. Das bei einem Sabotageakt Wildkatzenpaar konnte wieder eingefangen werden. Unsere beiden Jungluchse konnten wir an den Zoo in Kaiserslautern abgeben. Im August wurde unter Federführung von Professor Dr. Wiesner und unter Mitwirkung unseres Veterinäramtes Freyung der Wisentbestand gegen Blauzungenkrankheit geimpft, und für weitere Untersuchungen Blutproben gezogen. Dazu mussten alle Tiere in Narkose gelegt werden. Als Wintergäste wurden kurz vor Weihnachten zwei Prachttäucher in Schönanger und Klingenberg/Bhf. aufgegriffen und in den Biberteich gebracht. Sie konnten wieder an der Donau freigelassen werden.

#### - Wolfsgehege

Der ganze Unterbau und die Holzgeländer der Aussichtsplattform waren im Laufe der Jahre marode geworden und mussten deshalb komplett erneuert werden. Nach dreieinhalb Monaten Bauzeit konnte zum 1. Oktober 2008 die neue Beobachtungskanzel am Wolfsgehege für die Besucher wieder freigegeben werden. Bis zu 5,50 Meter über Geländeneiveau erhebt sich die aus mächtigen Natursteinen aufgebaute Plattform, von der aus Naturfreunde das spannende Verhalten im Rudel von Meister Isegrim studieren können und Fotografen optimale Bedingungen vorfinden. Mit dem Ersatz der Holzbrüstung durch einen transparenten Edelstahlzaun haben jetzt auch Kinder und Rollstuhlfahrer einen besseren Blick auf die Tiere. Die neue, ca. 160.000,- € teure Anlage, ist nicht nur moderner und besucherfreundlicher, sondern bringt für die Mitarbeiter besonders in den schneereichen Bayerwaldwintern eine Arbeitserleichterung. Durch die großzügigere Konzeption und zusätzliche Roste, die vor den Zäunen in einen Überhang integriert worden sind, kann der Schnee jetzt direkt nach unten fallen, so dass er von den Besuchern nicht mehr wie bisher festgetreten wird und zur Glätte führt.

#### - Betriebsarbeiten

In den Wintermonaten Januar bis März wurde neben dem Winterdienst eine neue Quarantänestation am Wisentstall als Ersatz für die dem neuen Zerwirkraum zum Opfer gefallene Station am Betriebshof fertig gestellt. Dort können kurzfristig die meisten unserer Pfleglinge und Neuankömmlinge unter Beobachtung sicher eingestellt werden. Außerdem wurde ein vorhandenes Lagergebäude so umgebaut, sodass ein Futtersilo für Kraftfutter dort untergebracht werden konnte, um der Futter-

mittel-Hygiene-Verordnung zu entsprechen. Im Mai/Juni wurde das rechte Abteil der Marderanlage neu gestaltet, sowie Erdreich auf die vorgesehenen Flächen im Wisentgehege unterhalb der Uhuvoliere aufgebracht und zur Äsungsverbesserung mit einer Dauerwiese angesät. Der Anfahrtsweg, der künftig auch zur Proßholzeinfuhr dient, wurde ebenso hergerichtet, wobei etliche Steine für die Renovierung der Wolfskanzel gewonnen werden konnten. Dieses Projekt bildete den Sommerschwerpunkt bis zur Wiedereröffnung am 2. Oktober.

Zur Verbesserung des Käferholzabtransportes aus dem Wildschweingehege wurde ein vorhandenes Tor vergrößert und stabilisiert.

Im September galt es als Vorbereitungsmaßnahme für die Teilerneuerung der Fischotteranlage einen Bypass um das dortige Areal herum zu bauen. Dabei wurde der vorhandene Wanderweg zweimal gequert und eine Wassereinlaufvorrichtung mit zugehöriger Wasserstaumöglichkeit geschaffen. Die erst im November aufgenommenen Arbeiten mussten witterungsbedingt kurz vor Weihnachten eingestellt werden.



Abbildung 26: Für die Teilerneuerung des Fischottergeheges war eine temporäre "Bypass-Rinne" erforderlich (Foto: W. Kirchner).

Ebenfalls im Oktober und November wurde die Wasserversorgung für das Bärengehege und die Greifvogelvoliere komplett neu gefasst und verlegt werden. In den drei Abteilen der Vogelvoliere wurden zusätzlich ablassbare Stauweiher installiert.

Schließlich wurde im Dezember mit der Entfernung der Fichten- und Tannen-Naturverjüngung im Wisentgehege begonnen, nachdem zuvor der Weg von der Spielwiese her und der Proßholzfutterplatz mit Wegebbaumaterial befestigt wurden.

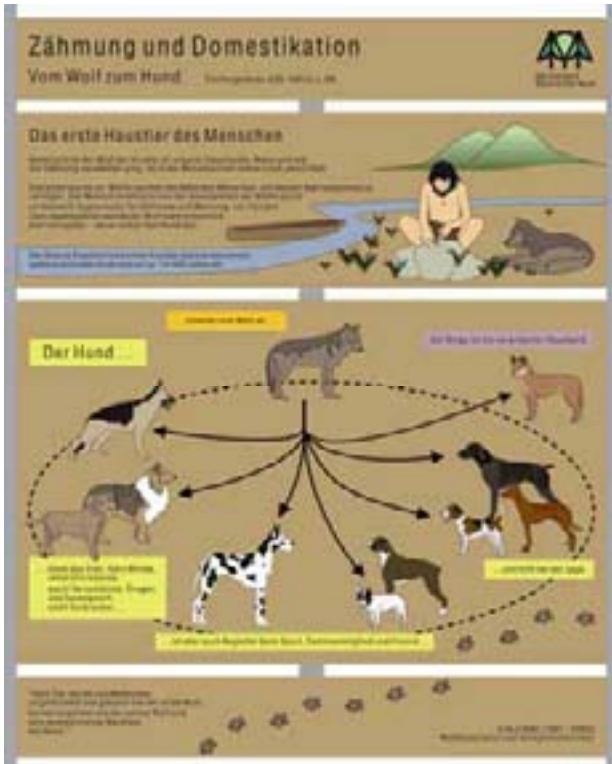
### 3.1.2. Erneuerung Aufichtenwaldsteg

Der Aufichtenwaldsteg wurde im Januar 2007 durch den Orkan Kyrill so stark in Mitleidenschaft gezogen, dass eine provisorische Reparatur unmöglich war. Die Vielfältigkeit dieses Stückchen Aufichtenwaldes wurde letztendlich durch den Sturmwurf und kreative Verkehrssicherungsmaßnahmen gesteigert, so dass trotz des abseh-

bar hohen Unterhaltsaufwandes die Entscheidung fiel, den Steg mit nur geringfügig veränderter Linienführung wiederaufzubauen.

Um den veränderten Ein- und Ausblicken Rechnung zu tragen, wurde eine neue Beschilderung entworfen, die ab dem Frühjahr 2009 den neuen Steg komplettieren wird.

### 3.1.3. Neue Informationstafeln im Tier-Freigelände bei Ludwigsthal



Das Tier-Freigelände bei Ludwigsthal ist bereits seit letztem Jahr mit den vorgesehenen Tierarten komplettiert worden. Für das Wolfsgehege wurden am Rundweg drei Standorte für Informationstafeln vorgesehen. Die Tafeln wurden im Laufe des Jahres erarbeitet mit folgenden thematischen Inhalten: Das Wolfsrudel - Die Rückkehr des Wolfes - Vom Wolf zum Hund. Während zwei Tafeln bereits im Gelände aufgestellt sind, konnte die dritte erst nach Wintereinbruch fertig gestellt werden und bleibt bis zum Frühjahr 2009 eingelagert.

Für nächstes Jahr ist die Ergänzung der Informationen am Luchsgehege vorgesehen.

### 3.1.4. Dreisprachige Wegweiser und neue Piktogramme im Besucherzentrum bei Ludwigsthal



Im Frühjahr wurden im direkten Umgriff des Hauses zur Wildnis und am Besucherparkplatz neue Wegweiser aufgestellt - zum ersten Mal im Nationalpark in dreisprachiger Ausfertigung (deutsch/englisch/tschechisch). Gleichzeitig wurden leicht verständliche Piktogramme entworfen und angebracht, die künftig im gesamten Nationalpark Verwendung finden sollen, um die Wegweisung zu Parkplätzen, Toiletten, Igelbushaltestellen etc. für alle Besucher augenfällig und einheitlich zu gestalten. Die Piktogramme orientieren sich am Layout der Wanderwegmarkierungen (9x9 cm, Grafik, Schriftzug), unterscheiden sich jedoch deutlich durch die Farben Weiß auf Grün und finden nur auf Wegweisern Anwendung.



### 3.1.5. Informationstafeln Borkenkäfermanagement

Die starken Eingriffe zur Borkenkäferbekämpfung im Randbereich des Nationalparks und in den Entwicklungszonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet führen regelmäßig zu Verunsicherung und Erstaunen bei den Besuchern. Um den Besuchern an besonders markanten Stellen

die Zonierung des Nationalparks und deren Bedeutung für das Management zu erläutern, wurde eine Informationstafel in zwei Varianten (Hochlagen und Randbereich) entworfen und bereits an drei Punkten aufgestellt (Falkenstein, Neubruck und Steinbach).

### 3.1.6. Informationstafeln des Tier-Freigelandes bei Neuschönau in Tschechisch

Auf der Suche nach Lösungen, ausländische - hier tschechische - Besucher besser informieren zu können, wurden die Besuchereinrichtungen bei Neuschönau Hans-Eisenmann-Haus, Tier-Freigelände, Pflanzen- und Gesteins-Freigelände als Versuchsfeld auserkoren. Alle vorhandenen Informationstafeln des Tier-Freigelandes auch in tschechischer Sprache herzustellen und im Gelände aufzustellen, ist mit vertretbarem Aufwand leider nicht realisierbar. Daher entschied sich die Nationalparkverwaltung in einem ersten Versuch für Computerausdrucke in tschechischer Übersetzung.

Davon wurden laminierte Hefte erstellt, die im Hans-Eisenmann-Haus und bei der Nationalparkwacht ausliegen werden können. Interessierte können die unlaminierte Version alternativ im Nationalpark-Laden des Hans-Eisenmann-Hauses kaufen. Darüber hinaus werden die Tafeln auf der Internetseite des Nationalparks im Pdf-Format zum Herunterladen angeboten ([www.nationalpark-bayerischer-wald.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de)). Eine tschechische Version für das Pflanzen- und Gesteins-Freigelände ist bereits in Bearbeitung.

## 3.2. Digitale Erfassung der Besuchereinrichtungen im Gelände



Abbildung 27: Mitarbeiter erfassen für eine Datenbank der Besuchereinrichtungen die Koordinaten im Gelände (Foto: M. Hußlein).

In den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava sind im gesamten Gelände Informationseinheiten und Wegweiser aus Holz sowie weitere Ausstattungsgegenstände (Bänke, Tische, Pavillons) als touristische Erschließung vorhanden. Während Wegweiser, Kartendarstellungen und Wegbeschreibungen als Orientierungshilfen im Gelände dienen, sind an historisch oder ökologisch besonders interessanten Punkten Tafeln mit ausführlichen Erläuterungen und erklärenden Zeichnungen angebracht. Im grenznahen Bereich sind einige der Tafeln bereits zweisprachig verfasst.

Als Grundlage für die effiziente Instandhaltung der Be-

suchereinrichtungen im Gelände wurde eine Datenbank entworfen. Eine komplette Erhebung und Katalogisierung bildet die Grundlage für die weitere Arbeit. Ein entsprechender Erhebungskatalog wurde ausgearbeitet, Benutzeroberflächen für Eingabe und Abfrage erstellt. Fotos und digitale Darstellungen der Informationstafeln können in die Datenbank integriert werden. Die Datenbank ist mit dem vorhandenen GIS-System der Nationalparkverwaltung verknüpft, so dass Kartendarstellungen und Abfragen in Kombination mit den bereits im GIS vorhandenen Daten möglich sind.

### 3.3. Bus und Bahn in der Nationalparkregion



Das in der Nationalparkregion mittlerweile fest etablierte System aus Igelbussen und Waldbahn ist ein wichtiger Stützpfeiler im Bemühen um eine naturverträgliche und nachhaltige Verkehrsgestaltung. Die Akzeptanz dieses wohl als vorbildlich zu bezeichnenden ÖPNV-Angebotes hat bei den Urlaubsgästen einen sehr hohen Stellenwert. 2008 wurde das Nationalparkverkehrskonzept von der damaligen bayerischen Wirtschaftsministerin Emilia Müller mit dem Bayer. ÖPNV-Preis ausgezeichnet.

Davon unabhängig bedarf das Igelbus-System im Rachel-Lusen-Gebiet auch weiterhin einer Verlustabdeckung durch die öffentliche Hand. Der vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit zusätzlich zu der allgemeinen staatlichen Förderung der öffentlichen Verkehrsmittel gegebene Zuschuss zum Igelbus-System betrug im Jahr 2008 erneut 100.000 €. Erfreulicherweise konnte die Igelbussaison schon mit Beginn der Pfingstferien am 10. Mai starten und bis zum üblichen Termin am 31. Oktober mit gewohntem Fahrplan angeboten werden.

Trotz des wachsenden Zuspruchs gilt es in den nächsten Jahren die Auslastung des Igelbusnetzes zu verbessern, um so langfristig das Igelbus-Angebot zu sichern. Dazu soll u. a. das Projekt „Nationalpark-Partner“ beitragen. Wie die mittlerweile gewonnenen Erfahrungen zeigen, hat sich die Eröffnung des Hauses zur Wildnis auch positiv auf die Benutzung der Falkensteinbusse und v. a. der Waldbahn ausgewirkt. So sind knapp 20 % der Besucher mit der Bahn zum Haus zur Wildnis angereist.

Zur Verbesserung der Besucherinformation arbeitet die Nationalparkverwaltung intensiv mit den Busunternehmen RBO und Lambürger zusammen und führt alljährlich Fortbildungsveranstaltungen im Nationalpark für die Igelbusfahrer durch. Bereits seit 2007 darf sich auch der Falkensteinbus „Igelbus“ nennen.

Nach ersten Gesprächen im Jahr 2008 bietet zwischenzeitlich die Nationalparkgemeinde Spiegelau eine kostenlose Igelbusnutzung über die Kurkarte an. Es bleibt zu wünschen, dass auch die anderen Nationalparkgemeinden diesem Beispiel möglichst schnell folgen, weil dadurch das touristische Angebot wesentlich verbessert und ein wichtiger Beitrag zur Auslastung bzw. Finanzierung des Igelbusnetzes geleistet werden kann.

### 3.4. Betreuung und Überwachung durch die Nationalparkwacht

#### - Personalstand:

- 2 Beamte (gehobener Dienst)
- 1 Angestellter
- 27 Arbeiter/innen, davon 2 Teilzeitkräfte
- 1 Mitarbeiter (Interreg IV-Projekt)
- 1 Eintritt in den Ruhestand
- 1 Neueinstellung
- 15 ehrenamtlich Freiwillige (ab Juli)
- mit insgesamt 982 geleisteten Stunden

#### - Dienstvereinbarung

Seit dem 01.05.08 ist eine neue Dienstvereinbarung für die Nationalparkwacht mit unterschiedlichen Arbeitszeiten im Winter- und Sommerhalbjahr (36,5 und 40,5

Std.) in Kraft getreten. Dies machte die Einführung von Arbeitszeitkontos erforderlich.

#### - Einsatzbereiche

- Nationalparkwacht-Aussendienst:	54,22 %
- Innendienst:	2,10 %
- Bildungsarbeit:	17,29 %
- Information:	1,18 %
- Naturschutz/Forschung:	2,57 %
- Mithilfe in anderen Bereichen:	1,93 %
- Gebührenpflichtige Parkplätze:	9,89 %
- Fortbildung:	10,09 %
- Besucherservice:	0,73 %

Bei organisierten Veranstaltungen und Regelführungen wurden betreut:

- 23.880 Personen bei Einzelinformationen im Gelände
- 482 Personen bei „Mit dem Ranger unterwegs“
- 645 Personen bei Regelführungen
- 1.199 Personen bei Gruppenführungen
- 3.958 Personen am Nationalparkwacht-Gebäude
- 124 Personen von Film, Funk, Fernsehen
- 55 Betreuungen aus dem In- und Ausland

#### .- Junior Ranger



Abbildung 28: "Senior-Ranger" Mario Schmid mit den Junior Rangern Kristin Biebl und Marco Peschl in den schottischen Highlands (Foto: Archiv NPV).

2008 nahmen 180 Kinder aus den Nationalparkgemeinden am Junior Ranger-Projekt der Nationalparkwacht teil.

04.07 -06.07.: 10 Jahre Junior Ranger Festveranstaltung im Wildniscamp am Falkenstein mit Staatssekretär Dr. Marcel Huber und 220 Junior Rangern aus 20 Schutzgebieten des In- und Auslands.

26.07. - 03.08.: 7. Internationales Junior Ranger-Camp im Nationalpark Cairngorms, Schottland.

20.10. - 22.10.: Erster Junior Ranger-Einsatz mit behinderten Kindern.

09.09. - 10.09.: Junior Ranger-Workshop Europarc Deutschland/WWF in Berlin.

11.12. - 12.12.: Junior Ranger-Workshop Europarc Deutschland - AG Ferien-Ranger in Fulda.

12.12. - 13.12.: Junior Ranger-Workshop der Europarc Federation im Wildniscamp.

#### - Deutsch-Tschechische Zusammenarbeit

07.05.: Exkursion in das Vydratal

07.10.: Integrierte Rettungsübung Nationalparkwacht-Bergwacht-Feuerwehr in Prasily

14.11.: Exkursion in das Urwaldgebiet Boubin

09.12.: Fortbildung im Tier-Freigelände Altschönau-Sommerhalbjahr: Gemeinsame Dienstgänge; Zusammenarbeit benachbarter Nationalparkwacht-Bereiche Winterhalbjahr: Tschechisch-Sprachkurs im Rahmen

#### - Rechtsverstöße

1.644 Belehrungen standen 132 Anzeigen nach der StVO gegenüber. 23 Verstöße wurden bei der Kreisverwaltungsbehörde angezeigt, die allesamt mit einem Verwarnungsgeld geahndet wurden.

#### - Fortbildung

Vom 5. bis 7. November fand ein Konflikt- und Kommunikationsseminar im Hans-Eisenmann-Haus statt

den Interreg IV-Programms; Deutsch-tschechische Ranger-Cooperation.

#### - Freiwilligenprogramm

Auch im Jahr 2008 wurde das Freiwilligenprogramm im Nationalpark Bayer. Wald erfolgreich durchgeführt. Neben dem Einsatz von Freiwilligen aus der Region, kamen auch ausländische Freiwillige aus Südafrika, Großbritannien, sowie aus verschiedenen Bundesländern Deutschlands zum Einsatz. Für die Unterbringung dieser externen Mitarbeiter steht eine im Sommer 2008 neu eingerichtete Unterkunft in der Ortschaft Waldhäuser zur Verfügung.

Insgesamt waren im Jahr 2008 15 Freiwillige in den Sachgebieten : I (Naturschutz , Besucherlenkung) II (Umweltbildung und Regionalentwicklung - Nationalparkwacht-), V (Wald- und Wildmanagement), VI (Zentrale Dienste und interne Koordination) tätig. Die Anzahl der geleisteten Stunden betrug 982. Für die intensive Betreuung der freiwilligen Mitarbeiter, hier speziell Arbeitsorganisation, Fortbildungsmaßnahmen, Arbeits- und Dienstbesprechungen, Exkursionen im Nationalpark Bayerischer Wald sowie in anderen in- und ausländischen Nationalparks, ist ein Freiwilligenkoordinator für den Nationalpark Bayerischer Wald zuständig

## 4. Nationalparkregion/andere Schutzgebiete



Abbildung 29: Der Nationalpark Bayerischer Wald präsentierte sich mit seinen Kooperationspartnern auf Messen und Veranstaltungen (Foto: Archiv NPV).

### 4.1. Tourismus, Regionalentwicklung

Zusammen mit dem Tourismusverband Ostbayern, dem Zweckverband der Nationalparkgemeinden und vielen anderen Partnern präsentierte sich der Nationalpark auf einer Vielzahl von Veranstaltungen als attraktives Besuchs- oder Urlaubsziel. So standen u. a. Auftritte bei verschiedenen Messen und Veranstaltungen auf dem Programm. Hinzu kamen Veranstaltungen in der Region selbst. Insgesamt hat sich die Zusammenarbeit der touristischen Akteure mit dem Nationalpark sehr positiv entwickelt. Als zentrale gemeinsame Projekte sind insbesondere zu nennen:

#### - Tierisch wild“

Aus den positiven Erfahrungen mit dem Projekt „Da ist der Bär los“ wurden Ende 2005 erste Überlegungen angestellt, diese positive Zusammenarbeit zwischen den Touristikern der Nationalparkregion und der National-

parkverwaltung unter dem Motto „Tierisch wild“ auf alle Nationalparkgemeinden auszudehnen. 2006 und 2007 wurden entsprechende Vorarbeiten geleistet und die Konzeption für ein mehrjähriges Projekt erarbeitet. 2008 konnte man dann schließlich beginnen, das Projekt grenzüberschreitend mit neun Gemeinden des Nationalparks Sumava in die Tat umzusetzen.

„Tierisch wild“ ist ein touristisches Marketingkonzept sowie Natur- und Artenschutzkonzept gleichermaßen: Nirgends in Mitteleuropa kommen noch eine so hohe Anzahl an seltenen Tierarten wie Luchs, Fischotter, Wanderfalke oder sogar Elch und Wolf wie im Grenzgebirge Bayerischer Wald/Böhmerwald vor. Diese Tierarten üben auf der einen Seite eine große Faszination auf viele Menschen aus, werden aber von verschiedenen Gruppen auch als „Problemtiere“ gesehen. Das Projekt

„Tierisch wild“ zielt unter dem Motto „Naturschutz hilft Tourismus und Tourismus hilft Naturschutz“ darauf ab, mit der Wildnis des Nationalparks und seiner faszinierenden Tierwelt Gäste für die Region zu gewinnen und gleichzeitig Image- und Akzeptanzarbeit für diese Tierarten zu leisten. Dadurch, dass sich jede Nationalparkgemeinde ein „Patentier“ auserkoren hat und für diese Tierart verschiedene Maßnahmen und Veranstaltungen umsetzen wird, soll das Projekt mit den verschiedensten Partnern vor Ort (Touristiker, Naturschützer, Schulen usw.) mit Leben gefüllt werden.

Im Rahmen von „Tierisch wild“ konnten 2008 schon eine Reihe von Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. So wurden neben einem Messestand und einem sehr attraktiven Veranstaltungskalender auch schon verschiedene Informationssäulen zu den einzelnen Patentieren entwickelt. Höhepunkt von verschiedenen Veranstaltungen (u. a. Spechttag in Spiegelau) waren die „Hirschtage“ in der Gemeinde St. Oswald Riedlhütte.

#### - Nationalpark-Partner

Große Fortschritte wurden 2008 beim Projekt „Nationalpark-Partner“ erzielt. Dabei handelt es sich um ein Kooperationsangebot der Nationalparkverwaltung, das gemeinsam mit den Touristikern der Landkreise Freyung-Grafenau und Regen erarbeitet wurde und sich an Gastgeber in der Nationalparkregion wendet, die sich mit der Nationalpark-Philosophie identifizieren. Diese Auszeichnung ist an strenge Auflagen hinsichtlich touristischer Qualität und ökologischer Betriebsführung geknüpft.



Ziel des Projektes ist es, den Partnerbetrieben im Wettbewerb mit anderen Gastgebern ein Alleinstellungs-

merkmal an die Hand zu geben, mit dem sie sich aus der Masse der Anbieter abheben können. Gleichzeitig sollen die Nationalpark-Partner als Meinungsbildner in der Region fungieren. Sie können dazu beitragen, Vorbehalte gegen den Nationalpark abzubauen, indem sie aufzeigen, dass der Nationalpark einen bedeutenden positiven Standortfaktor für die Region darstellt. Für naturinteressierte Gäste soll, neben einem touristisch hochwertigen

## 4.2. Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Sumava

Im Zentrum der Zusammenarbeit mit dem benachbarten Nationalpark Sumava stand im Jahre 2008 die Thematik der Schaffung von neuen, grenzüberschreitenden Wegeverbindungen sowie die Initiierung und Fortentwicklung des Projekts „Europas wildes Herz“.

Angebot, auch eine verlässliche Versorgung mit nationalpark-spezifischen Informationen sowie eine individuelle Betreuung durch die Partnerbetriebe geschaffen werden.



Abbildung 30: Die Nationalpark-Partner auf Besuch im Nationalpark Gesäuse (Foto: Archiv NPV).

Die Betriebe konnten sich in einer ersten Bewerbungsrunde bis Ende 2005 um eine Auszeichnung als „Nationalpark-Partner“ bewerben. Inzwischen wurden über 50 Betriebe ausgezeichnet und können seitdem mit diesem Prädikat offiziell für sich werben. Gleichzeitig unterstützt sie die Nationalparkverwaltung mit der Auflage eines Gastgeberverzeichnisses, in dem alle Partner präsentiert werden und das an die Touristinformationen sämtlicher Nationalparkgemeinden und Besuchereinrichtungen des Nationalparks verteilt wurde. 2008 wurde der Internetauftritt des Nationalparks grundlegend überarbeitet und die Partner-Betriebe an prominenter Stelle verlinkt. Für die Partner werden regelmäßig Zusammenkünfte organisiert, auf denen sie unter anderem aktuelle Informationen zum Nationalpark erhalten. Diese Treffen sind gleichzeitig Gelegenheit für alle Beteiligten, den bisherigen Projektverlauf gemeinsam zu diskutieren und Anregungen für die weitere Entwicklung zu sammeln. 2008 konnten darüber hinaus eine Reihe von Marketingmaßnahmen und -produkten umgesetzt werden. Sehr informativ war auch der Besuch im Nationalpark Gesäuse und der Erfahrungsaustausch mit den dortigen Nationalpark-Partnern.

Daneben konnten viele bereits laufende Projekte, insbesondere aus den Bereichen Forschung, Umweltbildung, und Naturschutz erfolgreich fortgeführt werden. Vor allem im Bereich der Wildtierforschung bzw. des entsprechenden Monitorings haben sich mittlerweile feste grenzüberschreitende Strukturen entwickelt.

## 5. Forschung und Dokumentation



Abbildung 31: Ein groß angelegtes Forschungsprojekt soll mehr Licht in die heimliche Lebensweise des Luchses bringen (Foto: R. Pöblmann).

### 5.1. Luchs-Reh-Rothirsch-Forschungsprojekt

#### 5.1.1. Grundziele des Projekts

2005 startete das Luchs-Reh-Rothirsch Projekt, um die Räuber-Beute-Beziehung dieser drei Tierarten genauer zu untersuchen. Weitere Schwerpunkte waren dabei:

- das Beutespektrum des Luchses,
- die Bedeutung des Luchses auf die Populationsdynamik von Reh und Rothirsch,
- der Einfluss des Luchses auf deren Verhalten,
- Steuergrößen der Raumnutzung von Luchs, Reh und Rothirsch (welcher Lebensraum wird zu welcher Jahreszeit genutzt und warum?),
- Wechselwirkungen zwischen Reh, Rothirsch und Waldvegetation.

Das Projekt wurde in enger Zusammenarbeit mit Kollegen des Nationalparks Šumava durchgeführt. Daten der Forschungsarbeiten wurden ausgetauscht und gemeinsam diskutiert. Die beiden Gruppen unterstützen sich gegenseitig, gerade wenn es um grenzüberschreitende Arbeiten (z.B. Telemetrie) geht, da die besenderten Tiere auch größere Reviere auf beiden Seiten durchstreifen.

Das im Folgenden beschriebene Projekt „Räuber-Beute-Beziehung“ lief 2008 aus und wird nun zu Teilen im Projekt „Erforschung und Ökologie von Luchs und Reh“ (Interreg Projekt; Laufzeit 2009-2011) mit anderen Schwerpunkten fortgesetzt.

### 5.1.2. Technik und Methoden

Um die Ansätze und Ziele der Forschung zu bearbeiten, wurden unterschiedliche Methoden und Techniken gewählt:

- GPS-GSM Telemetrie
- Radiotelemetrie
- Wärmebildbefliegung
- Haarfallen
- Fotofallen
- Molekulargenetische Analyse von Kot-, Haar- und Gewebe-Proben.

Im Folgenden werden nur einige Beispiele der Arbeiten herausgegriffen:

#### GPS-GSM-Telemetrie

Für GPS-GSM- und Radio-Telemetrie sind derzeit ca. 40 Rehe, 20 Hirsche und 2 Luchse „am Sender“, d.h. die Tiere tragen Sender-Halsbänder und sind so jederzeit erreichbar. Das Forschungsteam kann ihren Standort ausfindig machen und auch die Sendefrequenz verändern, um genauere Angaben über Wanderungen zu bekommen. So kann der Standort des jeweiligen Tieres bestimmt werden. Außerdem speichern die Halsbänder Aktivitätsdaten der Tiere, die nach Wiedererhalt der Sender ausgelesen und verglichen werden können.

#### Wärmebildbefliegung

Es wurden Befliegungen mit einem sog. „Octocopter“ durchgeführt. Eine daran befestigte Infrarotkamera ermöglichte Aufnahmen der Wildtiere, deren Anzahl so

abgeschätzt werden kann. Test-Befliegungen des Hirschgeheges ergaben, dass mit dem Einsatz des Octocopters in einer Höhe von 60 m durchaus gute Aufnahmen bis auf den Waldboden gelingen und bei richtigem Winkel unter dem Schirm stehende Tiere größtenteils erfasst werden können. Auch aus einer Höhe von 100 m mit einer Bodenabdeckung von 42 m sind noch gute Bilder zu erzielen. Direkt am Baumstamm stehende Tiere können so allerdings nicht aufgenommen werden. Die Tiere ließen sich durch die Befliegung auch in wesentlich geringeren Höhen (30 m) nicht stören.

Die Befliegung eines größeren Bereichs soll nun 2009 erfolgen. Das Ingenieurbüro aerosense wird mit einem Ultraleichtflugzeug den Nationalpark überfliegen und mit Infrarot- sowie Realbildkamera Aufnahmen der Wildtiere machen. So soll die Wildtieranzahl/-dichte des entsprechenden Plots festgestellt werden, wobei die Infrarotkamera Tiere erkennt, die Realbildkamera sogar eine Bestimmung der Tierart ermöglichen soll.

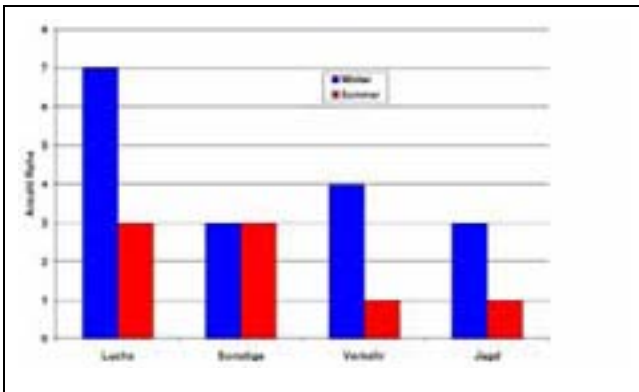
#### Fotofallen

Ende 2008 wurden 52 Fotofallen an 26 Standorten im Rahmen einer Diplomarbeit installiert. Mit Hilfe der Kameras soll versucht werden, die Luchsdichte im Nationalpark Bayerischer Wald festzustellen. Sowohl die besenderten Luchse wie auch Tiere ohne Halsband konnten aufgenommen werden. Anhand der charakteristischen Fellflecken können Individuen erkannt werden. Insgesamt wurden bis jetzt fünf erwachsene Tiere und drei Jungtiere bestätigt.



Abbildung 32: Beidseitig aufgestellte Kameras ermöglichen gute Aufnahmen der Tiere, die durch die Fellfleckung unterschieden werden können.

### 5.1.3. Räuber-Beute Beziehung



26 von 65 besenderten Rehen wurden tot aufgefunden bzw. der Sender fiel aus oder ihr Verbleib ist unbekannt. 20 % dieser Tiere fielen dem Straßenverkehr zum Opfer, ca. ein Drittel wurde vom Luchs erbeutet. Aber auch strenge Winter machen den Rehen zu schaffen und dezimieren den Bestand. Die nebenstehende Grafik zeigt die Todesursache besendeter Tiere in Abhängigkeit der Jahreszeit. Rehe sind mit einem Anteil von 77,77 % die

### 5.1.4. Öffentlichkeitsarbeit

Das Luchs-Reh-Rothirsch Projekt will nicht nur Grundlagen (Luchs-Reh-Rothirsch-Interaktion) erforschen, sondern auch über die laufenden Forschungen informieren und so für ein gutes Zusammenleben mit den Wildtieren werben.

Bei annähernd 40 Vorträgen und 30 Führungen mit unterschiedlichen Gruppen im Jahr 2008 wurden Informationen über Verhalten, Lebensraum, Ansprüche der Wildtiere und Forschung gegeben.

Das Projekt brachte sich in das ESRI-Sommercamp im Jugendwaldheim wie auch den Internationalen Jugendgipfel im Wildniscamp am Falkenstein ein.

Auf der COP9, der 9. Vertragsstaatenkonferenz des Übereinkommens über die biologische Vielfalt in Bonn präsentierte das Luchsprojekt-Team vor internationalem

### 5.1.5. Zusammenarbeit

Das grenz- und auch fachüberschreitende Projekt wird nur durch die Zusammenarbeit und Unterstützung verschiedener Personen und Institutionen möglich.

Gerade die Kooperation mit den Kollegen des Nationalparks Sumava ist für das Gelingen des Projekts von großer Bedeutung, da wir den Gesamtlebensraum „Böhmerwald“ sehen und sich die Tiere nicht an den politischen Grenzen orientieren.

Das Ingenieurbüro aerosense ermöglicht, unterstützt durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, die Befliegung mit Wärmebildkameras. In enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Zoo- und Wildtierforschung, Berlin werden Interpretationen der Daten und genetische Ana-

wichtigste Beutetierart der Luchse und werden damit fünfmal häufiger erbeutet als Rotwild, welches damit aber nicht unbedeutend im Speiseplan der Luchse ist. Nicht nur die unmittelbare Prädation (im Sinne von Fraß) durch den Luchs kann das Verhalten und die Populationsgröße der Beutetiere beeinflussen. Doch werden die Tiere tatsächlich heimlicher, verlassen ihre Einstände nur zu bestimmten Zeiten oder wandern gar ab? Um weitere Informationen über die Räuber-Beute-Beziehung bzw. den Einfluss eines anwesenden Luchses auf seine Beutetiere zu bekommen, werden die Daten aus GPS-GSM- und Radio-Telemetrie ausgewertet. Seit 2007 wird die Position der besenderten Luchse in der ersten Woche jeden Monats 72 Stunden lang alle 15 Minuten erhoben. Auch bei den mit Sendehalsbändern ausgestatteten Rehen und Hirschen wird die Peilfrequenz auf 24 bis 48 Positionen pro Tag erhöht. Die Positionsdaten der einzelnen Tiere können so verglichen und eventuelle Interaktionen festgestellt werden. Die Untersuchungen hierzu dauern noch an.

Publikum seine Arbeiten.

Die Homepage stellt ein wichtiges Medium des Projekts dar. Auf Englisch, Tschechisch und Deutsch können sich Interessierte über Luchs, Reh und Rotwild informieren, die Forschungsarbeiten des Nationalparks kennen lernen und die Wanderrouten besendeter Tiere auf einer Karte mitverfolgen. Um die überarbeitete Homepage vorzustellen, fanden Pressekonferenzen in München und Prag statt. Gerade die tschechische Pressekonferenz erhielt große Resonanz: das Projekt wurde im öffentlich-rechtlichen Fernsehen vorgestellt, die Besucherzahlen der Homepage [www.luchserleben.de](http://www.luchserleben.de) schossen nach oben. Insgesamt besuchten annähernd 190.000 Gäste im Jahr 2008 die Homepage des Projekts.

lysen durchgeführt.

Das Projekt wird von einem wissenschaftlichen Beirat, bestehend aus zwölf Wissenschaftlern aus der Schweiz, Österreich und Deutschland, begleitet. Bei jährlich stattfindenden Beiratssitzungen werden Erfahrungen ausgetauscht, Vorträge gehalten, diskutiert und weiteres Vorgehen abgestimmt.

Dank weiterer Fördergelder unseres Sponsors T-Mobile konnten Anschaffungen und Arbeitsplätze realisiert werden. Für anstehende Arbeiten im Bereich Kommunikation werden wir in den nächsten Jahren Unterstützung der Heidehof-Stiftung und des WWF erfahren.



## 5.2. „Rothirsch auf neuen Wegen“ - Partizipation schafft Perspektiven?



Abbildung 33: Sechs Monate jährlich in "Gatterhaft" - ist das einem Wildtier angemessen? (Foto K. Weingarth).

Mit den Rothirschtagen 2007 im Hans-Eisenmann-Haus startete die Nationalparkverwaltung ein Kommunikationsprojekt, um im Gespräch mit verschiedenen Interessengruppen über neue Wege im Umgang mit dem Rothirsch zu beraten. Kernthema aus Sicht der Nationalparkverwaltung war eine Extensivierung des derzeit v. a. in Bezug auf die Wintergatter sehr intensiv betriebenen Rotwildmanagements: Das Einsperren der Rothirsche über volle sechs Monate, das Füttern und Erlegen der Tiere steht im klaren Widerspruch zum Nationalpark-Leitsatz „Natur Natur sein lassen“.

Die Initiative kam nicht überraschend: Bereits 2001 empfahl der Nationalparkplan das Prüfen von Alternativen zum Wintergatterkonzept. Eine Akzeptanzanalyse - durchgeführt von der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft im Jahr 2003 - fragte die Meinungen von Jägern und Waldbauern im Nationalparkvorfeld hinsichtlich des Rotwildes ab und empfahl weitere Gespräche. Zudem machten Ergebnisse der im Nationalpark betriebenen Wildtierforschung deutlich, dass das Rotwild aufgrund seiner biologischen Ansprüche großflächige Behandlungskonzepte verlangt.

Im Jahr 2008 wurde zunächst in getrennten Gesprächsrunden mit den einzelnen Interessengruppen Kontakt aufgenommen. Bei Treffen mit Waldbauern, Jägern und Naturschützern wurde das Anliegen der Nationalparkverwaltung dargestellt und nach den Befürchtungen und Sorgen der Betroffenen gefragt. Die Gesprächsatmosphäre war zumeist durchweg positiv und aufgeschlossen, in dieser Phase konnten viele Themen im Konsens diskutiert werden. So wurden etwa das Einrichten eines „Wildschadensfonds“ sowie eine versuchsweise frühzeitige Öffnung des Wintergatters Ahornschachten von allen Beteiligten befürwortet.

Der Jagdbeirat der Höheren Jagdbehörde (Regierung von Niederbayern) beschloss in einer Sitzung am 14.05.2008 die Billigung des Projektes und die Gründung einer Arbeitsgruppe (AG), in der Delegierte aller Interessens-

gruppen - Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Jagd, ALF Regen und Bayerische Staatsforsten - aus beiden Nationalparklandkreisen vertreten sein sollen. Insgesamt 14 Delegierte sollten dort konsensorientiert bis zum Jahr 2010 Vorschläge für den künftigen Umgang mit dem Rotwild in der Nationalparkregion erarbeiten.

Im Sommer konzentrierten sich die Aktivitäten auf die Vorstellung des Projektes bei verschiedenen Tagungen und Seminaren, u. a. bei Veranstaltungen der Fachhochschule Weihenstephan, des Bayerischen Jagdverbands und des NABU, aber auch bei der Biodiversitätskonferenz in Bonn. Um dem großen Interesse am Verhalten der nicht in den Wintergattern überwinternden Rothirsche gerecht zu werden, wurden zum Zwecke der Besenderung solcher Tiere zwei Hirschfänge - bei Klingbrunn-Bahnhof und Zwieslerwaldhaus - gebaut.



Abbildung 34: Mehrere Vorträge und Informationsgespräche erfolgten durch Nationalparkleiter Sinner persönlich, wie hier bei einer Brunftführung zum Kirchlinger Stand (Foto: H. Pöbhl)

Die im Rahmen von „Tierisch wild“ veranstalteten Hirschtage in St. Oswald-Riedlhütte wurden auch zur Öffentlichkeitsarbeit für „Rothirsch auf neuen Wegen“

genutzt. Hervorzuheben sind zum einen die hochinteressanten Vorträge anerkannter Rotwildexperten, u. a. von Professor Arnold (Veterinärmedizinische Universität Wien) und dem bekannten Buchautor Bruno Hespeler. Zum anderen vermittelte die Ausstellung „Geweih, gehegt, geächter“ im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald Wissenswertes zur Biologie des Rotwildes und den verschiedenen, teils konkurrierenden Ansprüchen an einen modernen Umgang mit diesen Tieren.

Im Vorfeld der für den Winter angedachten Einberufung der AG „Rothirsch auf neuen Wegen“ zeigte sich, dass sich die bei vielen vorhandene Ablehnung des Nationalparks im Landkreis Regen auch auf den Rothirsch-Dialog aufgrund unnötiger Zuspitzungen auswirken würde. So setzte sich im öffentlichen Bewusstsein der falsche Eindruck fest, dass der Diskussionsprozess sich auf die Frage „Wintergatter ja oder nein?“ verkürzen lasse. Diese angeheizte Stimmung bildet auch eine im Dezember und Januar von der Uni Freiburg durchgeführte Telefonbefragung ab, die eine Wiederholung der LWF-Akzeptanzanalyse zum Inhalt hatte.

An die konstruktive Atmosphäre der ersten Gesprächsrunde konnte darum nicht bei allen Interessengruppen angeknüpft werden. Es konnten zwar vom Amt für

Landwirtschaft und Forsten Regen, den Bayerischen Staatsforsten, dem Großprivatwald, dem Bauernverband Regen, den Naturschutzverbänden beider Landkreise sowie aus Freyung-Grafenau von Waldbesitzervereinigung, ArGe Jagdgenossenschaften und Bayerischem Jagdschutzverband Vertreter entsandt und damit zwölf der vierzehn vorgesehenen Delegiertenplätze besetzt werden, letztendlich erklärten jedoch im Januar 2009 drei Gruppierungen im Landkreis Regen - Waldbesitzervereinigung, ArGe Jagdgenossenschaften und Jägerschaft - den Boykott der AG „Rothirsch“. Damit stünde deren Legitimation in Frage. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist darum unklar, ob der Dialog zwischen dem Nationalpark und seinen Nachbarn tatsächlich wie geplant auf dieser Plattform fortgeführt werden kann.

Es wäre sehr bedauerlich, wenn drängende Themen wie die Zuwanderung tschechischen Rotwildes, die Verschlechterung des Rotwildlebensraumes außerhalb des Nationalparks, der Konflikt zwischen Rot- und Schwarzwildbejagung und die revierübergreifende Abstimmung des Rotwildmanagements aufgrund der Ablehnung einzelner Gruppen nicht gemeinsam besprochen werden könnten. So würden alle Beteiligten gezwungen, jeweils eigene, an Partikularinteressen orientierte Lösungen zu erarbeiten. Der Verlierer wäre wohl das Rotwild.

### 5.3. Rückkehr seltener Holzkäfer



Abbildung 35: Der Rindenschrüter (*Ceruchus chrysomelinus*) liebt groß dimensioniertes Totholz, besonders Tanne (Foto: Archiv NPV).

Die Ergebnisse im Rahmen des Biodiversitäts- und Klimaprojektes zeigen, dass erst die großflächige natürliche Dynamik mit Totholz mengen von über 300 m<sup>3</sup>/ha eine Wiederherstellung der ehemaligen Faunenzusammensetzung seltener Totholzkäfer ermöglicht hat. Die Studie belegt, dass von 0 bis 100 m<sup>3</sup>/ha die Diversität an

Totholznischen steil ansteigt. Einen ähnlichen Verlauf zeigt die Kurve der Totholzkäfer (siehe Abbildung unten). Insbesondere hochempfindliche Urwaldreliktarten, von denen durch die moderne Forstwirtschaft im Bayerischen Wald bereits mehrere gänzlich ausgestorben sind, nehmen durch die Totholz anreicherung wieder zu und können ihre Verbreitungsgebiete wieder ausdehnen. Viele dieser Arten benötigen Totholzmengen, wie sie in Wirtschaftswäldern in der Region nicht vorkommen. Damit sind natürliche Dynamiken durch Buchdrucker und Windwurf, auch wenn sie in unserer Kulturlandschaft das ästhetische Empfinden vieler Bürger irritieren und Debatten über Bekämpfungsmaßnahmen hervorgerufen, eine höchst erfolgreiche Instrument um aus einem ehemaligen Wirtschaftswald, mit einer großen Armut an Strukturen, wieder einen Naturwald entstehen zu lassen. Dies unterstreicht die Ergebnisse aus einem Vorläuferprojekt, in dem gezeigt werden konnte, dass der Buchdrucker eine wichtige Schlüssel-Art darstellt, und durch die Erhöhung von Licht und Struktur im Wald zu einer erheblichen Bereicherung der Artenvielfalt führt.

## 5.4. Seltener Holzpilz wird zu häufiger Art

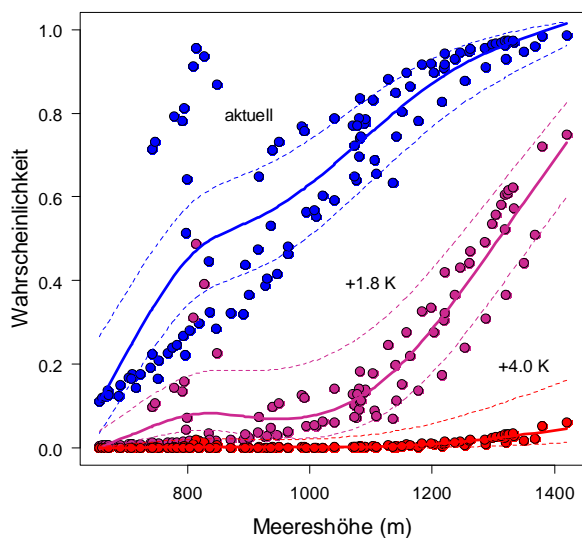


Abbildung 36: Der sehr seltene Holzpilz "Antrodiella citrinella" kommt in den Totholzbeständen des Nationalparks wieder häufig vor (Foto: Archiv NPV).

Wie schon oben für die Holzkäfer dargestellt, konnte auch bei den Pilzen eine sensationelle Entwicklung einer

der seltensten Arten in Europa verzeichnet werden. *Antrodiella citrinella* lebt auf den Fruchtkörpern des eigentlich weit verbreiteten Rotrandigen Baumschwamms (*Fomitopsis pinicola*). Ein Vorkommen von *A. citrinella* ist in Deutschland nur in der Mittelsteighütte, dem kleinen Urwaldrest im Nationalpark bei Zwieslerwaldhaus bekannt gewesen. Ein zweites Vorkommen befindet sich in der Region des Kubany-Urwaldes in etwa 40 km Entfernung im Böhmerwald. Im Nationalpark war er auf der Restfläche zu Beginn der 90er Jahre nicht vorhanden. Heute kommt er in den Totholzflächen weit verbreitet vor. Die Analysen der Nationalparkverwaltung haben gezeigt, dass die Art erst ab einer Menge von über 120 m<sup>3</sup>/ha oder 180 Fruchtkörpern von *Fomitopsis pinicola* pro Hektar auftritt. Dieses Beispiel zeigt eindrucksvoll, dass eine ganze Reihe von Arten Strukturen benötigen, wie sie nur in ungenutzten Wäldern großflächig entstehen können. Heute lebt die Art in Deutschland nur im Nationalpark und ist nirgends auf der Welt so häufig wie hier.

## 5.5. Klimawandel gefährdet Hochlagenspezialisten im Nationalpark



Wie jetzt in der Zeitschrift *Malacologia* veröffentlicht, wird der Klimawandel im Nationalpark vor allem zu einer Erhöhung der Temperaturen führen. Damit wird die allgemeine Artenzahl der Landschnecken im Bergwald zunehmen. An die kalten Lagen angepasste Arten wie die Bergglasschnecke dagegen werden ihr Areal weiter nach oben einengen. Weil die Mittelgebirge nach oben keine Ausweichmöglichkeiten bieten, ist bei einer Erwärmung von 4°C mit einem Aussterben der Art zu rechnen. Auch so genannte Kaltluftsenken werden dann ihre Funktion als Refugialraum verlieren. Weiterführende Analysen sollen zeigen, ob es in tieferen Lagen des Nationalparks bereits zu einer genetischen Verarmung gekommen ist.

## 5.6. Vegetation in den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava

Vegetationskarten stellen eine wichtige Grundlage für das Management von Schutzgebieten dar und liefern wichtige Basisinformationen für die Forschung. Deshalb wurden bereits in den Gründungsjahren des Nationalparks Karten der aktuellen und der potentiell natürlichen Vegetation erarbeitet und die Pflanzengesellschaften im Band 4 der wissenschaftlichen Schriftenreihe beschrie-

ben (Petermann, R. und P. Seibert 1979). Durch die Erweiterung des Nationalparks wurde eine Aktualisierung der Vegetationskarten erforderlich. Wegen der tiefgreifenden Veränderungen in den Bergwäldern des Rachel-Lusen-Gebietes infolge von Windwürfen und Insektengradationen, aber auch aufgrund von Änderungen in der Beurteilung und Klassifizierung von

Waldgesellschaften, wurde aber nicht nur das Falkenstein-Rachel-Gebiet, sondern der gesamte Nationalpark in die Erfassung einbezogen.

Im benachbarten Nationalpark Šumava waren bereits vor einigen Jahren entsprechende Karten erstellt worden. Bei genauer Betrachtung wurden aber Differenzen in der Abgrenzung und Nomenklatur deutlich. Deshalb sollte im Rahmen eines Interreg IIIA-Projektes eine Harmonisierung der Vegetationskarten in enger Zusammenarbeit mit den tschechischen Kollegen durchgeführt werden. Dadurch stehen heute länderübergreifende Karten zur Verfügung, die letztendlich die natürlichen Gegebenheiten ohne Rücksicht auf Landesgrenzen widerspiegeln. Im Nationalpark Bayerischer Wald bedecken montane Buchenwälder mit Fichte und Tanne etwas mehr als die Hälfte des Gebietes. Anders als bei der früheren Kartierung wurde neben den Hainsimsen- und Waldmeister-Buchenwäldern noch eine weitere Kategorie - der Reitgras-Fichten-Buchenwald - ausgeschieden, der wie ein schmales Band der Hochlagengrenze des Nationalparks folgt. Die auffallend abweichende Bodenvegetation - neben typischen Buchenwaldarten finden sich hier bereits z.T. mit hoher Deckung Arten der Bergfichtenwälder wie Wolliges Reitgras, Sprossender Bärlapp oder Wald-Hainsimse - und die deutlich verminderte Wuchsleistung der Buche rechtfertigen diese Abgrenzung.

Fichtenwälder außerhalb der Moore - im Wesentlichen die Bergfichtenwälder in den Kammlagen des Grenz-kammes - bilden mit über 4.000 ha (19 %) die zweitwichtigste Waldgesellschaft im Nationalpark. Nur vereinzelt und kleinflächig kann man sie auch in den Hanglagen, dort aber nur auf kaltauftdurchströmten Blockstandorten finden, wie z.B. in der Nähe der Höllbachschwelle.

Die Beurteilung der Wälder in den kaltauftbeeinflussten Talverebnungen am Fuße des Gebirges weicht sehr deutlich von der Kartierung in den 70er Jahren ab: Damals großzügig als Au-Fichtenwälder abgegrenzt, werden die Wälder dort heute differenzierter betrachtet. Entscheidendes Kriterium sind die Bodenverhältnisse: Auf mineralischen Nassböden - i. d. R. Gleye und Anmoorgleye - finden sich von Natur aus Fichten-Tannenwälder, die Tanne wurde jedoch durch die Holznutzung in der Vergangenheit (v. a. zur Blütezeit der Glashütten) deutlich zurück gedrängt. Im Falkenstein-Rachel-Gebiet existieren aber auch heute noch eindrucksvolle Beispiele, z.B. entlang des Schleicherbaches (Haselau, Schleicherebene). Zahlreiche Vegetationsaufnahmen, die im Rahmen des Projektes „Verteilung der pflanzlichen Biomasse in der Bodenvegetation“ im Sommer 2008 durchgeführt wurden, bestätigen diese neue Sichtweise. Einerseits findet sich auf diesen Standorten mittlerweile wieder reichlich Tannen-Naturverjüngung, andererseits hebt sich das Artenspektrum in der Kraut- und Mooschicht sehr deutlich von den Wäldern auf organischen Nassböden - den sog. Moor-Fichtenwäldern - ab. Während diese recht artenarm sind und vor allem Säurezeiger aufweisen,

sind die Tannenwälder häufig außerordentlich artenreich und beherbergen viele Moos- und Gefäßpflanzenarten, die höhere Ansprüche an die Nährstoff- und Basenversorgung stellen.



Abbildung 37: Der Reitgras-Fichten-Buchenwald ist in Höhen zwischen 1000 und 1250 m ü.NN zu finden. Er beherbergt eine große Anzahl von Arten der Bergfichtenwälder; die Tanne fehlt (Foto: E. Lobberger).



Abbildung 38: Der Bergulmen-Bergahorn-Steinschuttwald (Schluchtwald) ist reich an anspruchsvollen Hochstauden, wie z. B. der Mondviole, dem Blauen Eisenhut oder dem Christophskraut (Foto: E. Lobberger).

Durch die Erweiterung des Nationalparks hat die Vielfalt an Pflanzengesellschaften zugenommen, einige bayernweit seltene, außerordentlich eindrucksvolle Wälder wurden in das Schutzgebiet integriert, wie z. B. der Bergulmen-Bergahorn-Steinschuttwald oder der Hochstauden-Buchenwald mit Bergahorn, beide v. a. im Höllbachgespreng zu finden. Darüber hinaus stellen die Grauerlen-Auwälder entlang von Deffernik und Kolbersbach die bedeutendsten Vorkommen im ostbayerischen Grundgebirge dar. Erwähnt werden müssen natürlich auch die großen Moorgebiete in den Hochlagen des Erweiterungsgebietes (Zwieselter Filz und Latschenfilz), die noch nahezu ursprünglich sind. Auf Basis von Standortfaktoren (u. a. Meereshöhe, Exposition, Klima, Böden) und den aktuellen Vegetationsverhältnissen wurde eine Karte der potentiell natürlichen Vegetation erarbeitet. Der Vergleich der aktuellen mit der potentiell natürlichen Vegetation zeigt, dass heute bereits auf etwa 74 % der Fläche die ursprüngliche Vegetation vorhanden ist.

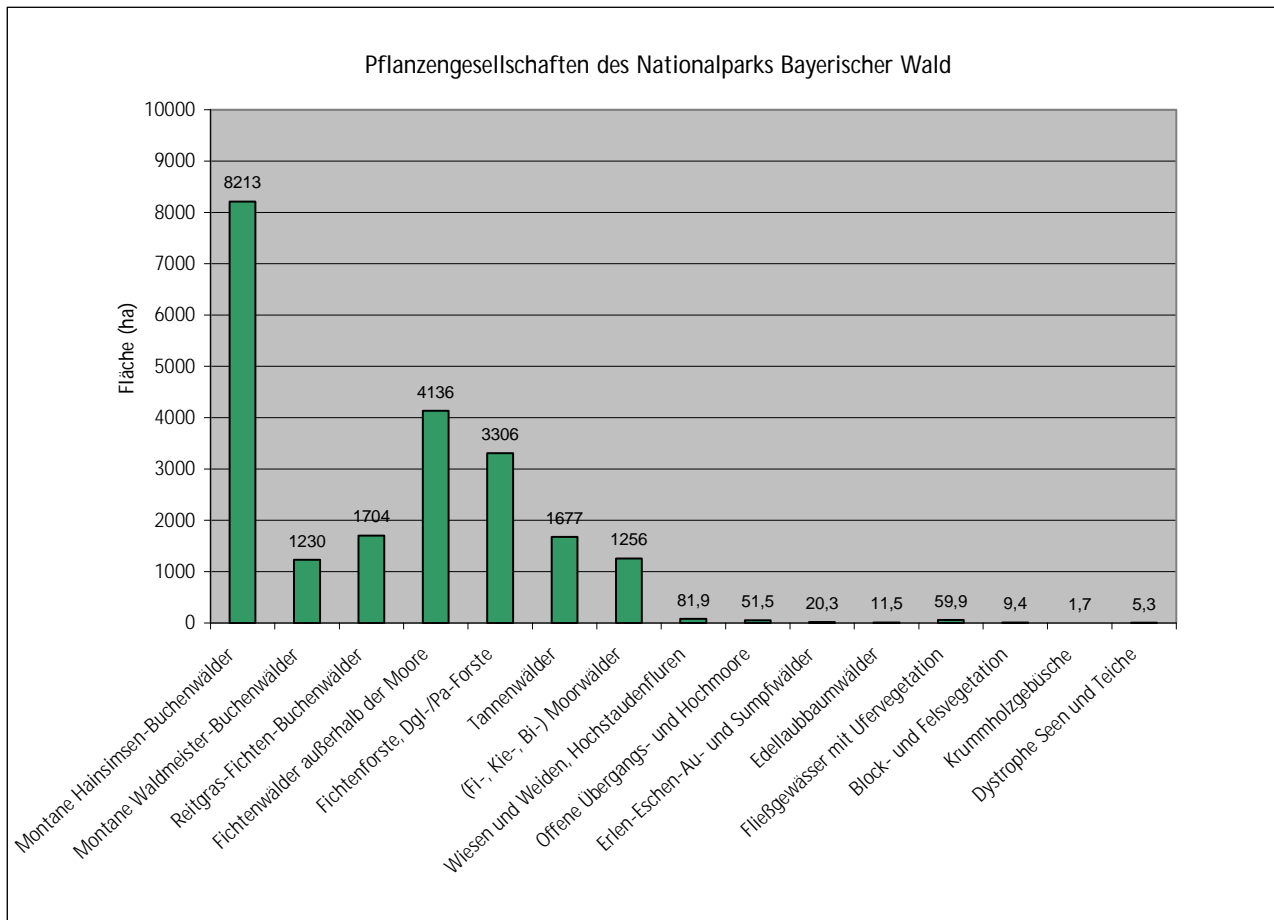


Abbildung 39: Flächenanteile der wichtigsten Lebensraumtypen bzw. Pflanzengesellschaften im Nationalpark Bayerischer Wald.

## 5.7. Erfassung der Moosflora im Nationalpark Bayerischer Wald



Abbildung 40: Das attraktive Rosenmoos (*Rhodobryum roseum*), das an Palmen im Miniformat erinnert, ist im Nationalpark mancherorts in wunderschönen Beständen zu finden. Es bevorzugt basenreiche und feuchte Standorte (Foto: U. Teuber).

Moose sind oberflächlich gesehen unscheinbare Vertreter des Pflanzenreichs. Erst bei genauer Betrachtung - mit Lupe oder Binokular bewehrt - erschließt sich dem

Beobachter die außerordentlich große Formenvielfalt und Schönheit dieser Pflanzen. Der Bayerische Wald mit seinem kühl-feuchten Klima, der abwechslungsreichen Geomorphologie und der Vielfalt an unterschiedlichen Lebensräumen - Wälder, Moore, Blockmeere, Fließgewässer, große Felsmassive, usw. - lässt eine große Artenvielfalt erwarten. Trotzdem fanden die Moose bisher nur geringe Beachtung. Deshalb wurde in den zurückliegenden Jahren mit der Kartierung der Moosflora in ausgewählten Lebensräumen des Nationalparks begonnen. Für diese schwierige Arbeit konnte der namhafte Bryologe Ulrich Teuber gewonnen werden. Im Jahr 2008 erfolgte die floristische Erfassung in den Gipfelbereichen des Kleinen und Großen Rachel, dem Teufelsloch, in artenreichen Bergmischwäldern der Waldabteilung Lärchenberg, in Fichten-Tannen- und Moorfichtenwäldern am Fuße des Rachel sowie in den Mooren Föhraufilz, Großer Filz und Klosterfilz. Bei den Geländebegängen konnten 62 Lebermoos- (14 davon aufgeführt in der Roten Liste Bayerns) und 147 Laubmoosarten (45 davon RL-Arten) gefunden werden. Besonders die Gipfellagen des Kleinen (26 Leber- und 34 Laubmoose) und Großen Rachel (18 Leber- und 41

Laubmoose) und das Teufelsloch (38 Leber- und 59 Laubmoose) beherbergen eine große Artenvielfalt, darunter einige extrem seltene Moose, die einen arktisch-alpinen Verbreitungsschwerpunkt haben und als Eiszeitrelikte gelten, wie z. B. das Zierliche Nacktmützenmoos (*Gymnomitrium concinatum*) oder das Verlängerte Kissenmoos (*Grimmia elongata*). Auch das Krummblatt-Kissenmoos (*Grimmia incurva*) konnte nachgewiesen werden, über das im Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands nachzulesen ist: „*Grimmia incurva* kann als echte Reliktart bezeichnet werden. Ihre Verbreitung markiert die Stellen, die seit der letzten Eiszeit immer waldfrei geblieben sind.“

In den edellaubholz-reichen Bergmischwäldern am Lär-

chenberg wurden ebenfalls viele Arten gefunden, die heute in unseren Wirtschaftswäldern extrem selten geworden sind. Bemerkenswert erscheint hier der zweite Nachweis des Gefiederten Neckermoses (*Neckera pennata*, RL 1), das an alten Bergahornen in sehr vitalen Beständen beobachtet wurde. Sie zeugen von der Kontinuität der Waldentwicklung, aber auch von einer Entspannung in der Luftschadstoffbelastung.

Zusammen mit den Untersuchungen der zurückliegenden Jahre und den Ansammlungen auf vegetationskundlichen Dauerbeobachtungsflächen oder anderer geobotanischen Arbeiten ist die Liste der Moose im Nationalpark Bayerischer Wald auf ca. 450 Arten angewachsen. Von den meisten existieren Belege, die in einem Moosherbar der Nationalparkverwaltung archiviert sind.

## 5.8. Populationsmonitoring von Beständen der Vielteiligen Mondraute



Abbildung 41: Die Vielteilige Mondraute ist ein nur 5 bis 25 cm großer Kleinfarn. Sie bildet alljährlich 2 (3-4) Blätter aus; die sterilen Blätter sind i.d.R. überwintert (Foto: K. Horn).

Die in Deutschland als „vom Aussterben bedroht“ (Rote Liste-Kategorie 1) eingestufte Vielteilige Mondraute (*Botrychium multifidum*) war zwar immer schon sehr selten, die Vorkommen sind aber in den zurückliegenden Jahrzehnten dramatisch zurückgegangen. Selbst in Gebieten, in denen sie früher mehrfach vorkam, liegen heute

keine Nachweise mehr vor. Derzeit verfügt Deutschland nur noch über ganz wenige Vorkommen, neben zwei kümmerlichen Populationen im Raum Berlin sind aktuell nur noch Pflanzenbestände im Bereich des Nationalparks bekannt. Deshalb trägt die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald eine hohe Verantwortung zum Schutz und Erhalt dieses Kleinfarns.

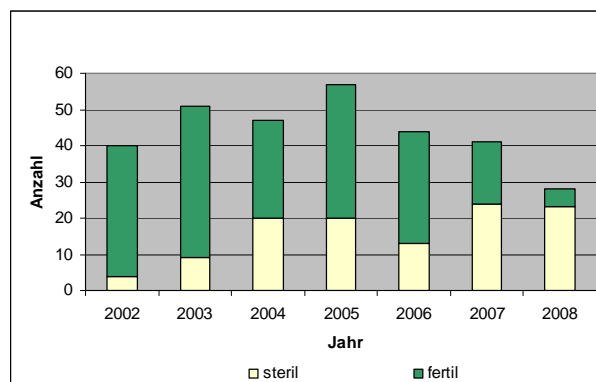


Abbildung 42: Bestandsentwicklung der Vielteiligen Mondraute.

Als äußerst konkurrenzschwache Pflanzenart besiedelt die Mondraute lückige und niedrigwüchsige Mager-(Borstgras-)rasen auf sauerem bis sehr saurem Untergrund. Sie ist auch im Nationalpark in ihrem Bestand bedroht. Vor allem Eutrophierung und das Eindringen konkurrenzkräftiger Pflanzenarten in ihre Wuchsorte sind neben der aktiven Zerstörung der Vorkommen durch rücksichtslose Sammler als wesentliche Gefährdungsfaktoren zu nennen. Deshalb lassen sich die Pflanzenbestände längerfristig nur durch gezielte Pflegemaßnahmen (Mahd, Beseitigung von Gehölzaufwuchs) und die strikte Geheimhaltung ihrer Wuchsorte erhalten. Darüber hinaus ist eine regelmäßige Bestandskontrolle der Vorkommen als „Frühwarnsystem“ für Bestandsrückgänge erforderlich. Da über die Populationsbiologie

dieser Art noch vieles unbekannt ist, wurde bereits im Jahr 2002 mit einem vegetationskundlichen Monitoring auf fest vermarkten Dauerbeobachtungsflächen begonnen, die Aufnahmen werden jährlich wiederholt. Neben biometrischen Daten der Mondrauten-Individuen (Sprosslänge, Fertilität) wird die Begleitvegetation durch pflanzensoziologische Aufnahmen erfasst.

Die Vegetationsaufnahmen zeigen, dass sich die Begleit-

vegetation in den zurückliegenden Jahren - als Folge von Pflegemaßnahmen - kaum verändert hat. Trotzdem ist sowohl die Anzahl der Individuen als auch der Anteil sporenbildender (fertiler) Pflanzen deutlich zurückgegangen. Über die Ursachen kann bisher nur gemutmaßt werden (natürliche Populationsschwankungen? Einfluss der Witterung?), die Ursachenforschung muss deshalb in den kommenden Jahren intensiviert werden.

## 5.9. Aktuelle Forschungsprojekte

### 5.9.1. Forschungsprojekte, die 2008 begonnen wurden

Biomassevorräte und Elementgehalte in der Bodenvegetation von Bergmischwäldern im Nationalpark  
Diplomarbeit, FH Weihenstephan

Den Huftieren aus der Luft auf der Spur  
Projekt, Ingenieurbüro aerosense

Dichtebestimmung des Luchses im Nationalpark mit Hilfe von Fotofallen  
Diplomarbeit, Uni Freiburg

Habitatnutzung von Rehen  
Diplomarbeit, Hochschule f. Forstwirtschaft Rottenburg

Hybridisierung von *Senecio hercynicus* und *S. ovatus* entlang von Höhengradienten im Nationalpark  
Diplomarbeit, Uni Regensburg

Raumnutzung der Fledermäuse und Entwicklung eines Monitorings  
Projekt, NPV

Störversuche an Rotwild. Vergleich Südschwarzwald - Nationalpark Bayerischer Wald  
Dissertation, FVA

Untersuchung von historischen Triftklausen bezüglich Renaturierung und Denkmalschutz  
Diplomarbeit FH Weihenstephan

Vergleichende Raumnutzungsanalyse für das Rehwild (*capreolus capreolus*)  
Diplomarbeit Uni Bayreuth



Abbildung 43: Die Knotenbachklause bleibt erhalten, eine Fischaufstiegshilfe trägt dem Naturschutz Rechnung (Foto: R. Pöhlmann)

### 5.9.2. Forschungsprojekte, die 2008 beendet wurden

Analyse des Raumverhaltens von Luchs, Reh und Rothirsch mittels Snow Tracking  
Magisterarbeit, Uni Salzburg

Biologische Vielfalt in Ausstellungen kommunizieren  
Dipomarbeit, Uni Mainz

Die Destination Nationalpark Bayerischer Wald als regionaler Wirtschaftsfaktor  
Projekt, LMU München

Early successional changes in forest ecosystems after a gap-forming disturbance  
Projekt, TU München

Einführung eines mobilen Geoinformationssystems als Erfassungs- und Auskunftssystem am Beispiel der Inventarisierung im Nationalpark Bayerischer Wald  
Diplomarbeit, FH München

Entwicklung eines grenzüberschreitenden Arten- und Lebensraum-Monitoring-Systems  
Projekt, TU München

Erfassung der arktisch-alpin verbreiteten Reliktflora in den Hochlagen des Bayerischen Waldes  
Projekt, LBV

Evaluierung von Umweltbildungs- und Tourismusangeboten im Nationalpark Bayerischer Wald  
Diplomarbeit, Uni Münster

Kooperationsmanagement - Qualitätsanalyse der Kooperation "Nationalpark-Partner Bayerischer Wald" und Ableitung von Potentialen auf Basis der Zufriedenheit der Kooperationspartner  
Diplomarbeit, Uni Eichstätt

Kopplung telemetrisch ermittelter Aktivitäts- und GPS-Daten mit nachfolgender Habitatnutzungsanalyse in Bezug auf die Verhaltensweisen Ruhen und Äsen am Beispiel der Rothirsche im Nationalpark Bayerischer Wald  
Diplomarbeit, Uni Freiburg

Netzwerke in regionalen Wirtschaftskreisläufen: Eine beispielhafte Analyse von Informationszentren in der Nationalparkregion Bayerischer Wald  
Diplomarbeit, LMU München

Raumnutzung des Habichtskauzes im Bayerischen Wald  
Diplomarbeit FH Weihenstephan

Störungen und Waldentwicklung in den Nationalparks Bayerischer Wald und Sumava  
Projekt, TU München

Streifgebietsgrößen und Raumnutzung von Rotwild im Nationalpark Bayerischer Wald  
Diplomarbeit, FH Weihenstephan

Tracerhydrologische Untersuchungen zu Veränderungen im Wasser- und Stoffhaushalt von Einzugsgebieten im Nationalpark Bayerischer Wald infolge borkenkäfer-induzierten Absterbens von Fichtenbeständen  
Diplomarbeit, TU Dresden

Umsetzung und Speicherung von Kohlenstoff in Waldböden des Nationalparks Bayerischer Wald  
Projekt, TU München

Umweltbildung im Zeitalter der Globalisierung - Entwicklung eines Lehrmoduls im Projekt "Mensch und Wildnis" des Nationalparks Bayerischer Wald  
Diplomarbeit, Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg

Walddynamik nach Borkenkäferbefall in den Hochlagen des Bayerischen Waldes - Erste Wiederholungsaufnahme auf Dauerbeobachtungsflächen, die in den Jahren 1998 - 2000 eingerichtet und erstmals erfasst wurden  
Diplomarbeit, LMU München



Abbildung 44: Die Raumnutzung des Habichtskauzes stand im Fokus einer 2008 abgeschlossenen Diplomarbeit (Foto: R. Pöhlmann).



## 6. Organisation, Verwaltung, Betrieb



Abbildung 45: Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner (links) und Personalratsvorsitzender Bruno Schwarz (rechts) ehren Mitarbeiter zu Jubiläen und verabschieden Erich Zitzelsberger und Hans-Peter Dorn (Mitte.) in die Altersteilzeit bzw. den Ruhestand (Foto: R. Pöhlmann).

### 6.1. Haushalt

Im Haushalt 2008 der Nationalparkverwaltung hinterließ der Sturm „Kyrill“ aus dem Jahr 2007 noch deutlich erkennbare Spuren. Der im Vergleich zum Vorjahr um ein Mehrfaches erhöhte Anfall an Borkenkäferholz im Falkenstein-Rachel-Gebiet, der trotz der intensiven Aufarbeitung der verstreuten Einzel- und Nesterwürfe zu verzeichnen war, hat im Verbund mit der „sturmunabhängigen“ Borkenkäferbekämpfung wiederum zu merklichen Erhöhungen auf der Einnahmen-, wie auch der Aufwandsseite geführt.

Die Einnahmen im Haushaltsjahr 2008 betragen insgesamt rd. 9 Mio. €, davon wurden rd. 8 Mio. € durch den Verkauf von im Zuge der Borkenkäferbekämpfung angefallenem Holz erzielt.

Dem gegenübergestellt hatte die Nationalparkverwaltung 2008 im Budget Ausgaben in Höhe von rd. 14,1 Mio. € zu tätigen.

Der wirtschaftliche und zielgerichtete Einsatz der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel erlaubte die Bildung eines Ausgabenrestes in Höhe von rd. 1,9 Mio. €.

Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ausgabemittel konnte die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald unter Beachtung der Haushaltsvorschriften Bayerns im Regelfall ohne weitere Vorgaben durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz über die Gelder verfügen. Die durch die dezentrale Budgetierung erreichte Flexibilität bei der Mittelbewirtschaftung erlaubt eine effiziente und zielgerichtete Bewirtschaftung der Haushaltsmittel.

## 6.2. Personal

Zum Jahresende 2008 waren bei der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald insgesamt 196 Mitarbeiter dauerhaft beschäftigt (einschl. Mitarbeiter/innen in der Freistellungsphase der Altersteilzeit oder in Elternzeit). Diese verteilen sich wie folgt:

Beamte	32
Beschäftigte nach TV-L	59
Davon Teilzeitbeschäftigte	27
Beschäftigte nach TV-Forst	105
Davon Teilzeitbeschäftigte	12
Hinzu kommen:	
Auszubildende für den Beruf Forstwirt	5
Auszubildende für den Beruf Tierpfleger	2

Alle im Stellenplan für Beamte und Beschäftigte nach TV-L ausgewiesenen Stellen waren zum 31.12.2008 besetzt.

Zum 01.01.2008 trat der TV-Forst als Nachfolgetarifvertrag für den MTW in Kraft. Im Zuge dieser Tarifvertragsneugestaltung wurde ein Teil des bisher im MTW geführten Personals der NPV nicht in den TV-Forst übergeleitet, sondern neu dem TV-L zugeordnet.

Zur Bewältigung der umfangreichen Borkenkäferbekämpfung wurden zur Unterstützung der Nationalparkdienststellenleiter auf Basis befristeter Arbeitsverträge fünf Mitarbeiter mit Forstausbildung eingestellt. Auch für die Betreuung verschiedener Projekte, vorrangig in den Bereichen Forschung, Umweltbildung und Besucherbetreuung, wurden befristete Beschäftigungsverhältnisse eingegangen.

In verschiedenen Einsatzbereichen kamen auch 2008 wieder mehrere Zivildienstleistende, Absolventen des Freiwilligen ökologischen Jahres, sowie Praktikanten zum Einsatz.

Zur Durchführung der Besucherbetreuung wurden im abgelaufenen Jahr wieder zahlreiche Hilfskräfte eingesetzt. Die Zusammenarbeit mit den Pro Nationalpark-Vereinen hat sich weiterhin bewährt.

Dank der Unterstützung weiterer Dritter (Commerzbank, Verein WaldZeit e.V., u.a.) konnte das vorhandene Personal entscheidend ergänzt werden. Hervorzuheben ist auch der umfangreiche Einsatz von Praktikanten, die hier im Rahmen ihrer Ausbildung praktische Erfahrung sammeln konnten.

## 6.3. Organisationsaufbau

Im Jahr 2008 wurden keine wesentlichen Organisationsveränderungen vorgenommen (Organigramm s. Anhang).

## 6.4. Dienst- und Betriebsgebäude



Abbildung 46: Neue Hygienevorschriften erforderten den Neubau eines Zerwirkraumes am Betriebshof Altschönau (Foto: R. Pöhlmann).

Schwerpunkt der baulichen Aktivitäten der Nationalparkverwaltung im Jahr 2008 war weiterhin die Sanierung und der aus Brandschutzgründen erforderliche Umbau des von der Gemeinde St. Oswald-Riedlhütte im Jahr 2006 übernommenen Waldgeschichtlichen Museums St. Oswald. Diese Maßnahme konnte zum Jahresende bis auf kleinere Restarbeiten abgeschlossen werden.

Fortgesetzt und abgeschlossen werden konnte auch die Errichtung eines neuen Zerwirkraumgebäudes im Betriebshof in Altschönau.

Im Bereich des „Haus zur Wildnis“ konnte mit dem Bau eines Lager- und Unterstellgebäudes begonnen werden. Die Maßnahme musste mit dem Einbruch des Winters unterbrochen werden.

## 7. Nationalparkplan



Abbildung 47: Der Nationalparkplan sieht u. a. vor, die besonders im Herbst als Wanderziel beliebten Schachten zu erhalten (Foto: R. Pöhlmann).

### 7.1. Allgemeine Informationen

Entsprechend § 7 Nationalparkverordnung (NP-VO) ist von der Nationalparkverwaltung unter Mitwirkung des Kommunalen Nationalparkausschusses (§ 16 Abs. 3 Nr. 1 NP-VO) ein Nationalparkplan auszuarbeiten. Nach anschließender Anhörung des Nationalparkbeirats (§ 7 Abs. 1 NP-VO) soll der Nationalparkplan vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit genehmigt und festgesetzt werden.

Vorrangige Aufgabe des Nationalparkplans ist es, mittelfristig die örtlichen Ziele und Maßnahmen für den Nationalpark festzulegen, wie sie sich aus der in der Nationalparkverordnung festgelegten Zweckbestimmung und den Aufgaben (§§ 3 bis 5 NP-VO) ergeben. Des Weiteren legt der Nationalparkplan das zu erhaltende Wegenetz (§ 7 NP-VO), die Naturzone (§ 12a NP-VO) und die Walderhaltungs- und Waldpflegemaßnahmen (§§ 13 und 14 NP-VO) fest.

Der Nationalparkplan gliedert sich in einen Zielteil (Leitbild und Ziele) und einen Anlagenteil (Fach- und Detailplanungen). Der Nationalparkplan wird zunächst für einen Planungszeitraum von etwa zehn Jahren aufgestellt. Die Detailplanungen werden nach Bedarf fortgeschrieben. Auf der Grundlage des Nationalparkplans legt die Nationalparkverwaltung unter Mitwirkung des Kommunalen Nationalparkausschusses die jährlichen Einzelmaßnahmen und Programme im Rahmen von Betriebsplänen fest. Die Fachaufsicht hierfür obliegt dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit. Die Veröffentlichung des Nationalparkplans soll dazu dienen, die mit dem Nationalpark befassten Fachstellen und Institutionen über die Ziele, die Aufgabenstellung, die Rechtsgrundlagen sowie über die aktuellen Pläne und Maßnahmen zu informieren.

## 7.2. Nationalparkplanung 2008

Nachdem die Ausarbeitung und die Abstimmung des Nationalparkplans bereits 2005 abgeschlossen werden konnte, war eine zeitnahe Genehmigung und In-Kraft-Setzung durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit bisher nicht möglich. Grund dafür war, dass über die Konzeption zur Erweiterung der Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet noch eine Lösung im politischen Raum erzielt und entsprechend auch die Nationalparkverordnung geändert werden musste.

Erst nach Vorliegen der geänderten NP-VO Ende 2007 konnte das Projekt „Nationalparkplan“ erneut angegangen werden. Allerdings waren die Planungen v. a. der ersten Teilbände aus den Jahren 1998 bis 2000 schon längst überholt. So blieb nichts anderes übrig, als die Detailplanungen zu überarbeiten und zu aktualisieren. Im Kommunalen Nationalparkausschuss einigte man sich im Dezember 2008 darauf, dass die novellierte Fassung des Nationalparkplans dort im Frühjahr 2009 vorgelegt werden soll.

## 7.3. Nationalparkplanung 2009

Ziel der Nationalparkplanung für 2009 ist es, dem Kommunalen Nationalparkausschuss bis April eine überarbeitete Fassung vorzulegen. Nach Möglichkeit soll in diesem Gremium bis Juli der Diskussionsprozess

abgeschlossen sein. Anschließend (Herbst 2009) ist die Anhörung des Fachbeirats und die Weiterleitung des Nationalparkplans an den Bayerischen Landtag (Winter 2009) vorgesehen.



Abbildung 48: Nachdem viele der im Nationalparkplan vorgesehenen Maßnahmen bereits verwirklicht bzw. neue Projekte angegangen wurden, war eine grundlegende Überarbeitung des Nationalparkplans notwendig geworden (Foto: R. Pöhlmann).

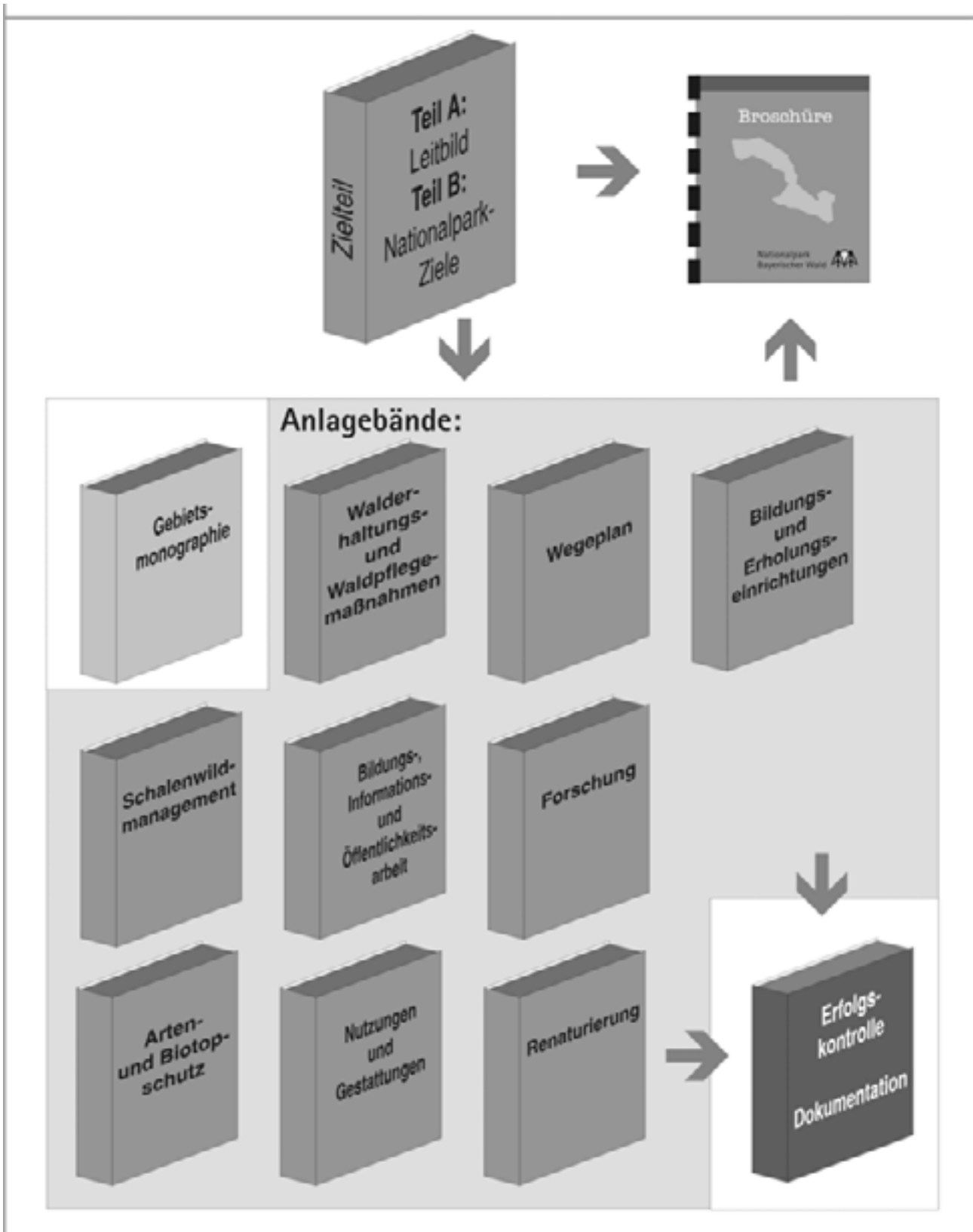


Abbildung 49: Aufbau Nationalparkplan

# 8. Anhang

## 8.1. Organisationsmodell der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

Leitung					
Grundsatzfragen und -entscheidungen Dienstverge-zter Vertreter des Arbeitgebers Beauftragter für den Haushalt		Mittelfristige Planung Öffentlichkeits- und Medienarbeit Koordination Internet		VP-Führungen, Durchführung von Veranstaltungen Sachgebietsübergreifende Kooperationen Partnerschaften (insbesondere Nationalpark Sumava)	
Sachgebiet I	Sachgebiet II	Sachgebiet III	Sachgebiet IV	Sachgebiet V	Sachgebiet VI
Naturschutz, Besucherlenkung und Rechtsfragen Naturschutz Arten- und Biotopschutz, Renaturierung Besucherlenkung Infrastruktur im Gelände, Info-Punkte, Lehrpfad Tier-Freigeleude mit Betteeshöfen und Schilfweiden Pflanzenschutz Pflanzen-Freigeleude Rechtsfragen Liegenschaften und Nebennutzungen	Umweltbildung und Regionalentwicklung Umweltabildungsmaterial Jugendbildungsstätten Jugendwohlfahrt Waldspielgelände Wildnisscamp am Falkenstein Nationalpark-Wacht Führungen Regionalentwicklung (Bavaria, ÖPNV) Biosphärenreservat	Informationsmittlungen und Museen Informationszentren (Habs-Eisenman-Haus, Haus zur Wildnis) mit Pflanzen-Gezeiten-Freigeleude Informationsstellen (Bayerisch-Eisenstein, Zwiesel, Frauenau, Spiegelau, Mauth und Ludwigsthal) Museen (Mädelschichtliches Museum, Jagd- und Fischer-museum) Ausstellungen	Forschung und Dokumentation Forschung (Projekte, Inventuren, Monitoring, Inventarisierung) Wissenschaftliche Dokumenta-tion, Veröffentlichungen und Veranstaltungen GIS / Kartenerstellung Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen HTD-Projekte EOD-Projekt	Wald- und Wildmanagement Waldmanagement (Bohnenfleckimpfung, Waldpflege, Verkeimssicherung) Schalenwildmanagement Holz- und Wildverkauf Arbeiterangelegenheiten (MTW) Forstrohle	Zentrale Dienste und interne Koordination Haushalts- und Rechnungswesen Budgetmanagement, Controlling Personal (außer MTW) Organisation Gebäudemanagement Betriebsle Interne Information und Kommunikation Interne Koordination

## 8.2. Literaturverzeichnis über Veröffentlichungen aus dem Jahr 2008

- Reitberger, C. Schnörr, M. Heurich, P. Krzystek, U. Stilla, (2008): Towards 3D Mapping of Forests: a comparative study with first/last pulse and full waveform lidar data. *International Archives of Photogrammetry, Remote Sensing and Spatial Geoinformation Sciences*, Vol 37(B8):1397-1404.
- Heurich, M., Fischer, F., Knörzer, O. & P. Krzystek (2008): Assessment of digital terrain Models (DTM) from data gathered with airborne laserscanning in temperate European beech (*Fagus sylvatica*) and Norway spruce (*Picea abies*) forests. *Photogrammetrie, Fernerkundung, Geoinformation*. 6/2008. S. 473-488.
- Heurich, M. und E. Kennel (2008): Überprüfung der Baumhöhenbestimmung aus Daten flugzeuggetragener Laserscanner in strukturreichen Naturwäldern des Nationalparks Bayerischer Wald. *Photogrammetrie, Fernerkundung, Geoinformation*. 4/2008. S. 253-263.
- Heurich, M. and F. Thoma (2008): Estimation of forestry stand parameters using laser scanning data in temperate, structurally rich natural beech (*Fagus sylvatica*) and spruce (*Picea abies*) forests. 81. 645-661.
- Heurich, M. (2008): Automatic recognition and measurement of single trees based on data from airborne laser scanning over the richly structured natural forests of the Bavarian Forest National Park. *Forest Ecology and Management*. 255 (2008) 2416–2433.
- Krzystek, P., Reitberger, J. und M. Heurich (2008): 3 D mapping of forest with full waveform lidar data. *Proceedings of the International IUFRO Conference. Linking forestry and optimization*. 1.-4.4. 2008. S. 56-57.
- Heurich, M. (2008): Waldentwicklung und Nationalparkplanung im Nationalpark Bayerischer Wald. *Forst und Holz*. 63 Heft 11(2008). 34-39.
- Heurich, M., Koch, B. und E. Kennel (2008): Einsatzmöglichkeiten und –grenzen von flugzeuggetragenen Fernerkundungssensoren für Waldinventuren. *Forst und Holz* 63, Heft 3 (2008) 35-41.
- Schneider, T., Heurich, M., Ochs, T., Martin, K. und H. Rall (2008): Option automatisierter Luftbilddauswertung bei Massenphänomen. *AFZ/Der Wald*. Nr. 17(2008). S. 910-913.
- Heurich, M. und H. Weinacker (2008): Automatische Erkennung von Einzelbäumen. *AFZ/Der Wald*. Nr. 2/2008. S. 67-70

### 8.3. Grafiken und Tabellen

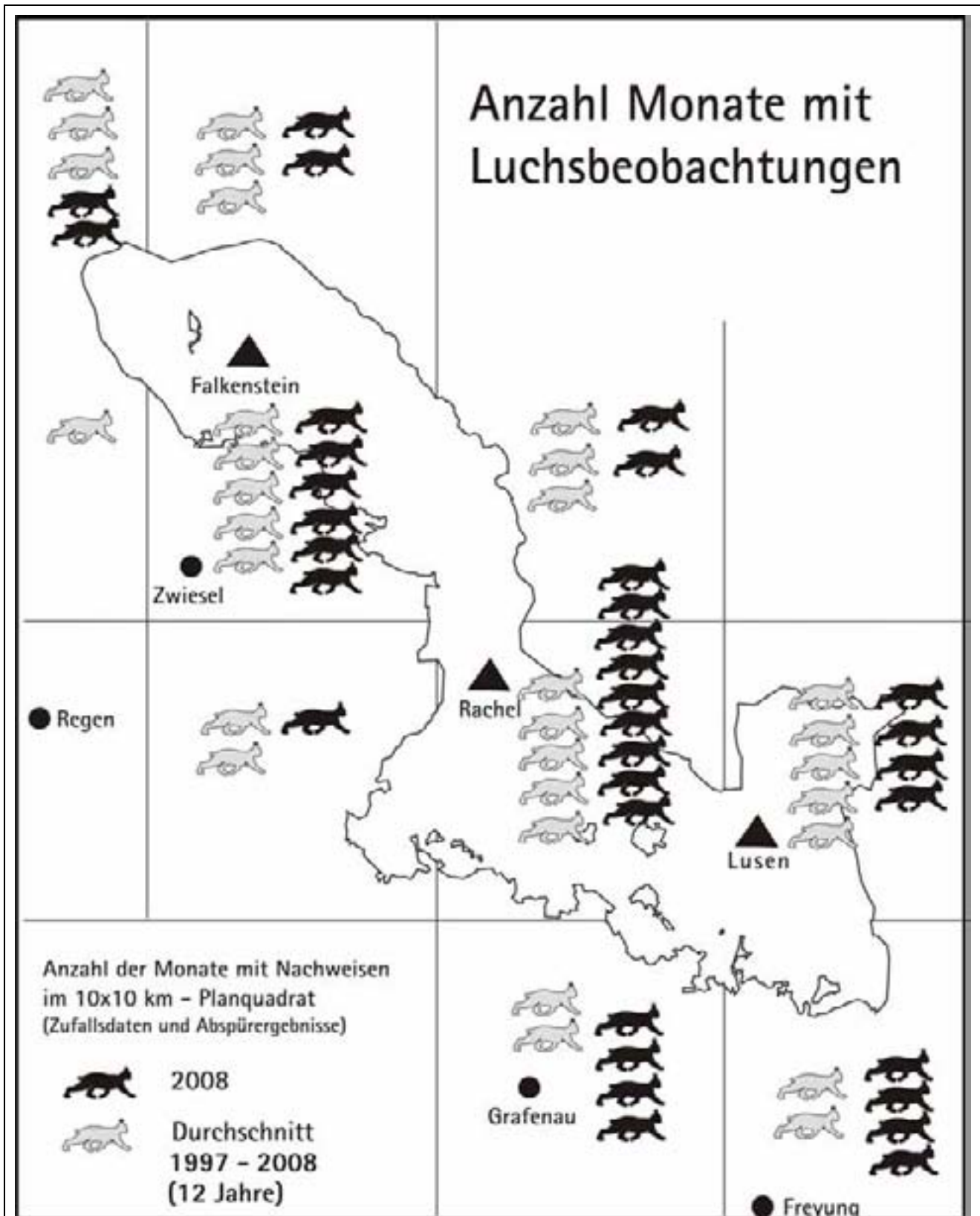


Abbildung 50: Luchsbeobachtungen im Nationalpark Bayerischer Wald.



Thema	Presse regional	Presse überregional	Wochenblätter/ Gemeindezeitungen	Magazine Sonstige	Gesamt
<b>Naturschutz</b>					
Nationalpark allgemein + Leserbriefe	98 22	11 -	7 -	- -	116 22
Waldentwickl./Management + Leserbriefe	8 67	4 9	8 1	3 1	23 78
Naturschutz	24	2	7	3	36
Tierwelt	34	3	2	1	40
andere NP / Grenzübergänge	47	7	-	-	54
Bürgerbewegungen pro NP	23	-	1	-	24
Bürgerbewegung, contra NP	28	1	1	-	30
<b>Sa. Naturschutz</b>	<b>351</b>	<b>37</b>	<b>27</b>	<b>8</b>	<b>423</b>
<b>Forschung</b>					
Forschung allgemein	8	5	1	4	18
Meteorologie	3	-	1	-	4
<b>Sa. Forschung</b>	<b>11</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>22</b>
<b>Bildung</b>					
Bildungsarbeit allgemein	49	3	7	1	60
Führungen	336	2	17	1	356
VIP-Besuche	15	3	3	-	21
WaldZeit	28	4	4	-	36
<b>Sa. Bildung</b>	<b>428</b>	<b>12</b>	<b>31</b>	<b>2</b>	<b>473</b>
<b>Erholung / Tourismus</b>					
Besuchereinrichtungen	49	8	10	1	68
Museen, Veranstaltungen, Ausstellungen	186	20	35	3	244
ÖPNV	16	-	1	-	17
Tourismus	24	4	1	1	30
NP-Gemeinden	21	1	1	-	23
<b>Sa. Erholung / Tourismus</b>	<b>296</b>	<b>33</b>	<b>48</b>	<b>5</b>	<b>382</b>
<b>Organisation</b>	<b>29</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>37</b>
<b>Summe Presseartikel davon Leserbriefe:</b>	<b>1.115 89</b>	<b>89 9</b>	<b>113 1</b>	<b>20 1</b>	<b>1.337 100</b>

Tabelle 6: Auswertung der Presseartikel über den Nationalpark Bayerischer Wald 2008.

Thema	Anzahl
Naturschutz	3
Tiere/Pflanzen	5
Bildungsarbeit	22
Besuchereinrichtungen	12
Veranstaltungen/Vorträge	57
Führungen	58
Forschung	8
Meteorologie	2
Personal	6
Verschiedenes	8
<b>Sa. Pressemeldungen</b>	<b>181</b>

Tabelle 7: Auswertung der Pressemeldungen 2008

Jahr	Presseartikel	Rundfunk und Fernsehen
1998	768	50
1999	794	55
2000	612	82
2001	826	ca. 300 *
2002	938	ca. 400 *
2003	903	ca. 400 *
2004	974	ca. 400 *
2005	1.210	ca. 400 *
2006	1.287	ca. 400*
2007	1.268	ca. 500*
2008	1.337	ca. 500*

Tabelle 8: Presseartikel/Rundfunk- und Fernsehsendungen 2008

Jahr	Anzahl Führungen/Vorträge, Diskussionen etc.	Anzahl Teilnehmer
1991	952	21.329
1992	858	19.160
1993	1.072	23.307
1994	1.222	20.939
1995	1.360	24.211
1996	1.393	23.478
1997	1.504	28.796
1998	1.549	30.206
1999	1.443	28.906
2000	2.198 *	30.370
2001	2.517	34.932
2002	2.805	33.969
2003	3.064	48.830
2004	2.084	33.388
2005	1.975	27.903
2006	1.760	25.932
2007	1.631	30.980
2008	1.887	31.936

Tabelle 9: Sonderführungen, Vorträge u. Interview einschl. Programme im Jugendwaldheim (ab 2000) und Wildniscamp am Falkenstein (2008).

Jahr	Anzahl Führungen	Anzahl Teilnehmer
1991	578	5.928
1992	626	5.795
1993	671	6.113
1994	641	5.572
1995	635	5.912
1996	635	5.288
1997	868	7.000
1998	930	7.037
1999	848	6.341
2000	979	7.439
2001	883	8.377
2002	541	7.075
2003	683	7.443
2004	620	5.089
2005	610	7.948
2006	505	5.831
2007	682	6.349
2008	550	5.278

Tabelle 10: Programmführungen und Teilnehmer 2008.

Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald  
Freyunger Straße 2  
94481 Grafenau  
Tel. 0 85 52 96 000  
poststelle@npv-bw.bayern.de  
[www.nationalpark-bayerischer-wald.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de)

Der Nationalpark  
Bayerischer Wald ist Träger  
des Europadiploms seit 1986

